

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 16. Oktober 1910.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementpreis: 3,50 M. monatlich 1,10 M. wöchentlich 20 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich: Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
Beträgt für die sechsgehaltene Anzeigenzeile oder deren Raum 50 Pf., für vollständige und gewerkschaftliche Vereins- und Vereinsmitglieds-Anzeigen 20 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (steigende) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellensuche und Stellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserente für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Laienrichter.

Nach ältester deutscher Rechtsprechung erkannte der Freie in Deutschland keinen anderen Richter an als seinen Gott (im Zweifelsfall) oder das gesamte Volk der Freien. Erst mit dem Eindringen des monarchischen Prinzips der Römer, nach der Eroberung Galliens, fing der Begriff von Untertanen eines Königs an sich auszubilden. Gleichzeitig suchten die Könige Einfluss auf die Rechtsprechung zu gewinnen. Ihre Macht setzte es allmählich durch, daß zur Leitung des Gerichts ein (nicht gelehrter) Richter vom König ernannt wurde. Die Urteilsfindung und Urteilsfällung verblieb in den Händen des Volkes. Nur urteilte allmählich nicht mehr das gesamte Volk, sondern von ihm auf Lebenszeit erwählte Richter (Schabener oder Schöffen genannt). Die wachsende Macht des Königs fand bald darin ihren Ausdruck, daß er das Recht erhielt, diese Schöffen zu bestätigen. Deutscher Rechtsauffassung entspricht es demnach, von unabhängigen, freigewählten Richtern, nicht von irgendeinem von der Obrigkeit ernannten oder von dieser erwählten Richter sich abzurufen zu lassen.

Diese Rechtsauffassung ist nicht nur deutsch, sondern findet sich bei allen Völkern, deren Selbstständigkeit nicht durch ein absolutes Königtum (oder wie es sich seit dem 9. Jahrhundert zu nennen beliebt, einem Königtum von Gottes Gnaden) aufgehoben ist, und hat sich bei allen zivilisierten Völkern erhalten. Die Forderung, daß nur aus dem Volk und durch das Volk gewählte Richter urteilen sollen, ist insbesondere auf strafrechtlichem Gebiet im Wesen des Rechts begründet. Es entspricht dem Rechtsgedanken und dem Rechtsgefühl, daß nur der verurteilt werden darf, der nach Ansicht des Volkes oder der von ihm aus seiner Mitte erwählten Volksvertreter etwas Strafwürdiges getan hat. Das Recht ist der ideologische Ausdruck der jeweiligen ökonomischen Verhältnisse. Der wirtschaftlich Mächtigste sucht seine Interessen durch Gesetz und Rechtsprechung zur Herrschaft gelangen zu lassen oder zu festigen. Die Interessen der im Besitz der Macht befindlichen Klasse sind aber nicht die der Allgemeinheit, sondern stehen ihr gegenüber. Das Recht, das allgemeine Rechtsbewußtsein wird daher immer durch die Rechtsprechung einer herrschenden Klasse gebeugt. Die von oder aus nur einer Klasse der Bevölkerung ernannten Organe der Rechtspflege können nicht Diener des Rechts, nicht Diener des Allgemeinrechts, sondern lediglich Diener der Klasse sein, aus oder von der sie gewählt sind. Wo Theokratie herrscht, sind die Priester zugleich Richter. Wo der Feudaladel das unumschränkte Ausbeutungsrecht besitzt, stellt seine Klasse die Richter. Wenn es nur noch zwei Klassen gibt, die der Besitzlosen und die der Besitzenden, so müssen die aus und von der bestehenden Klasse erwählten Richter die Organe für die Interessen der bestehenden Klasse sein. Ob sich der einzelne Richter dieser Stellung bewußt ist oder ob er — was heutzutage die Regel bildet — glaubt, die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten, ändert die Sachlage nicht: schon die Gesetze, die er anzuwenden hat, entsprechen dem Interesse der bestehenden Klasse; die Vorstellungen, aus denen heraus er das Gesetz anwendet, sind anerzogen und eingefloßen im Interessentum der Besitzenden.

So lange in Deutschland im Interesse eines Feudaladels die Herrschaft eines absoluten Herrschers bestand, der über Leben, Freiheit und Vermögen seiner Untertanen schalten kann, wie er will, stand ihm auch die Macht und damit die Verurteilung zu, selbst zu entscheiden oder durch von ihm ernannte Richter (die er aus dem Feudaladel wählte) entscheiden zu lassen. Allerdings übte er dies Recht nur aus und durfte es nur ausüben im Interesse der Klasse, auf die seine Macht sich stützte. Der Richter, der über das Leben und Bein, oder über Bestrafung seiner Untertanen in seinem Namen entscheidet, entscheidet über Dinge, die dem absoluten Monarchen weit unwichtiger sind, als die Tätigkeit derer, die seine Macht auf dem reinen Verwaltungsgebiet, insbesondere gegenüber der Klasse, deren Lebensinteresse eine absolute Herrschaft erheischt, erhalten und stärken. Die Stellung, die ein Durchschnittsrichter nach Auffassung des absoluten Herrschers einnimmt, wird trefflich durch den Befehl Friedrich Wilhelms I. illustriert: „Leute von Kopf“ sollen in die Verwaltung, die „dummen Teufel“ gehören in die Justiz.

Die Produktionsverhältnisse erforderten allmählich eine größere Sicherheit und höheren Schutz des Privateigentums gegenüber dem feudalen Großgrundbesitz. In der sogenannten konstitutionellen Monarchie ist auf vermögensrechtlichem Gebiet die Kabinetsjustiz, der direkte Eingriff des Herrschers, und die Patrimonialgerichtsbarkeit beseitigt, weil sie mit den Interessen der Bourgeoisie und der bestehenden Klasse überhaupt nicht mehr zu vereinbaren ist. Anders liegt es auf strafrechtlichem Gebiet. Die Kabinetsjustiz ist hier zwar abgeschwächt, aber nicht beseitigt. Sie besteht in der Form des Vergnadigungsrecht fort, an dessen Erhaltung die bestehende Klasse ein lebhaftes Interesse hat. Die Justiz der Großgrundbesitzer hat sich in der Ueber-

tragung polizeilicher und strafrechtlicher Befugnisse auf diese Klasse lebendig erhalten.

Dem Bedürfnis der Zeit entsprechend kann sich aber auch die bestehende Klasse der Forderung nach Rechtsprechung durch Laien nicht ganz entziehen. Die gängliche Abweisung dieser Forderung widerstreitet ihrem eigenen Interesse, da bei den verschiedenen Schattierungen der bestehenden Klasse nicht mit Sicherheit voraussehen ist, welcher Schattierung gerade die Regierung und die von ihr ernannten Richter Bahn bahnen werden. Die teilweise Erfüllung der Forderung entspricht überdies der wachsenden Macht des mobilen Kapitals gegenüber dem Großgrundbesitz. Die administrative Rechtsprechung des Großgrundbesitzes wird insbesondere durch Verwaltungsgerichte, die beiden Schichten der bestehenden Klasse zugänglich sind, abgeschwächt. Auf dem rein strafrechtlichen Gebiet vollzieht sich eine ähnliche Entwicklung. Das Strafrecht ist wesentlich, aber nicht ausschließlich, gegen die besitzlose Klasse gerichtet. Die bestehende Klasse sucht die Verwirklichung der Forderung, daß niemand verurteilt werde, der nicht von dem durch Volksrichter ausgeprochenen lebendigen Rechtsbewußtsein des Volkes für strafwürdig erachtet wird, aber nur insoweit zu erfüllen, als es ihrem Klasseninteresse entspricht. Sie will — die Schweiz und Nordamerika machen eine Ausnahme — deshalb die Laienrichter nicht durch allgemeine, gleiche, geheime Proportionalwahlen des Volkes erwählt wissen, sondern läßt sie durch ein eigenartiges Verfahren möglichst nur aus der Klasse der Besitzenden entnehmen, und engt je „unzuverlässiger“ ihre gelehrten Richter sind, den Kreis ihrer Tätigkeit ein. Der wachsenden politischen Macht der besitzlosen Klasse und dem Gleichberechtigungsgedanken wird freilich das Zugeständnis gemacht, daß es an sich zulässig sein soll, auch aus den Kreisen der besitzlosen Klasse Richter zu wählen. Ja, selbst die Gerichte gehen sogar zu, daß eine Gesetzgebung verächtlich sei, die bestimmt, daß nur aus der herrschenden Klasse die Laienrichter entnommen werden. Das Magdeburger Landgericht beurteilte in den 90er Jahren den Genossen Schuhmacher Mertens aus § 151 des Strafgesetzbuchs, weil er öffentlich gesagt habe, das Gesetz bestimme, daß die Laienrichter nur der bestehenden Klasse entnommen werden. Das sei nicht wahr und geeignet, das Gesetz verächtlich zu machen. Es stimmt, ausdrücklich schreibt das Gerichtsverfassungsgesetz so etwas nicht vor. Aber die Wirkung seiner Anwendung spottet einem vom Gericht als verächtlich bezeichneten Zustand. Die Diätenlosigkeit und vor allem die Art der Wahl der Laienrichter zeitigt das Ergebnis.

Die Strafprozeßnovelle beseitigt die Diätenlosigkeit, hält aber an dem Wahlmodus fest.

Nach wie vor soll die Auswahl in folgender Weise stattfinden: Von dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen sind eine Reihe Personen ausgeschlossen. Die Kommission lehnte den sozialdemokratischen Antrag ab, die weibliche Bevölkerung zu Schöffen und Geschworenen ernennen zu lassen. Es gelang unseren Genossen nur, die im heutigen Gesetz festgelegte Unfähigkeit der Volksschullehrer aus dem Gesetz zu bringen. Abgelehnt wurde auch der Antrag, die Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft (Amtsvorsteher u. dgl.) als unfähig zum Laienrichteramt bezeichnen zu lassen. Alle nach dem Gesetz zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen fähigen Einwohner werden von der Gemeindeverwaltung in eine Urliste aufgenommen. Diese verzeichneten Personen unterliegen sodann einer Sichtung, welche von einem aus neun Personen bestehenden Ausschuss vorzunehmen ist. Dieser Ausschuss wird gebildet aus einem Amtsrichter, einem Staatsverwaltungsbeamten (in Preußen gewöhnlich der Landrat) und sieben Vertrauenspersonen. Das sind in Preußen Personen, die durch die auf dem Dreiklassenwahlrecht beruhende Vertretung der Kreise, Kantone oder Gemeinden gewählt sind. Dieser Klasseninteressenanschuss wählt die für das Jahr erforderlichen Schöffen nach Gutdünken aus. Ueber die Reihenfolge, in der die Schöffen funktionieren sollen, entscheidet das Los. Ferner wählt derselbe Ausschuss aus der Urliste eine Anzahl Personen aus, die er für das Geschworenenamt in Vorschlag bringt. Aus der Vorschlagsliste entnimmt eine Kommission von fünf Mitgliedern des Landgerichts nach freiem Ermessen die entsprechende Zahl von Geschworenen, welche in einer Jahresliste zusammengestellt werden. Und aus dieser Liste endlich werden für jede Schwurgerichts-session Geschworene ausgelost.

Diese Art der Wahl muß notwendigerweise zu dem „verächtlichen Zustand“, um mit dem Magdeburger Landgericht zu sprechen, führen, daß ausschließlich oder wesentlich Angehörige der bestehenden Klasse zu Laienrichtern erwählt werden. Politische und konfessionelle Gründe sind bei der Auswahl so stark wirksam, daß in mehreren Städten Pommerns z. B. fast nur Großgrundbesitzer und Amtsvorsteher Geschworene werden. Scheitert man vor der Wahl der Laienrichter durch die Gerichtseingesessenen noch zurück, so wäre immerhin eine Auslosung aus der Urliste besser als die mehrfache Siebung. Und dennoch lehnte die Kommission auch diesen Vorschlag ab.

Laien sollen nach den Kommissionsbeschlüssen im Schwurgericht, dessen Kompetenz eingeschränkt ist, als Geschworene und ferner als Schöffen beim Amtsgericht, bei der Strafkammer und in den Berufungsinstanzen gegen Amts- und Landgerichtsurteile erster Instanz mitwirken. Im schleunigen Verfahren jedoch, dieser neu ausgehauenen Verfolgungsmaschine gegen politische Sünder, sollen Schöffen entbehrlieh sein. Der Vorschlag, sie auch solchen Verhandlungen fern zu halten, in denen es sich um Uebertretungen oder solche Vergehen handelt, die mit höchstens 300 M. Geldstrafe bedroht sind, oder um Verfehlungen gegen Arbeiterkutschvorschriften, ist auf Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt.

Im Schöffengericht des Amtsgerichts soll — wie heute — ein Amtsrichter mit zwei Schöffen fungieren. Die Strafkammer als erste Instanz soll aus zwei Richtern und drei Schöffen bestehen. Als Berufungsinstanz soll gegen Urteile der Amtsgerichte wie gegen solche der Landgerichte erster Instanz ein aus drei Richtern und nur zwei Laien gebildetes Kollegium entscheiden. Sollen die Laien nicht nur werbenlose Dekoration bilden, so müßten sie den Ausschlag geben, aber nicht als Schattenrichter konstruiert werden. Es müßten in der Strafkammer ein Richter und vier Laien, in der Berufungsinstanz zwei Richter und fünf Laien tätig sein. Daß das die richtige Verteilung wäre, erkennt die Militärgerichts-Ordnung an. Nach ihr besteht das Standgericht nur aus Offizieren (drei), das Kriegsgericht aus einem Juristen und vier Offizieren, das Oberkriegsgericht aus zwei Juristen und fünf Offizieren. Ja, selbst im Reichsmilitärgericht bilden in der Regel die Laien die Mehrzahl. Es entscheidet in der Besetzung mit vier Offizieren und drei Juristen; nur in den Sachen, in denen es sich ausschließlich um prozessierende Fragen oder um Grundstücke des bürgerlichen Rechts handelt, bilden vier Juristen und drei Offiziere das Kolleg. Aber die Kommission wich davor zurück: was dem Offizier billig sein soll, auch dem Zivilisten in der Rechtspflege zukommen zu lassen. Es begnügte sich mit der Anerkennung des Prinzips, daß in der Berufungsinstanz Laien mitwirken. Anerkennen, daß die Laien zur Urteilsfindung berufen, in erster Linie berufen sind, und ihnen durch die Ausübung dieses Prinzips fast jeden Einfluß nehmen, heißt doppelte Buchführung treiben. Ein Fünfmänner-Kollegium ausschließlich aus Juristen bestehend, dürfte dem Wechselbalg eines mit zwei Laien verbrämten Dreimänner-Kollegs noch vorzuziehen sein.

Aber mag die Ziffer der Laienrichter sein welche sie wolle: nimmer kann eine Rechtsprechung auf Vertrauen Anspruch erheben, die tatsächlich nur oder überwiegend durch Mitglieder der bestehenden Klasse Recht spricht. Freie Wahl der Richter aus allen Teilen der Bevölkerung ist die erste Vorbedingung für eine Strafrechtspflege, die nicht Klassenjustiz sein und nicht zum Mittel für die Interessen der herrschenden Klasse erniedrigt werden soll. Soll Gerechtigkeit in die Sitzungssäle der deutschen Strafjustiz wieder einziehen, so muß diese Forderung nach Gleichberechtigung aller Teile der Bevölkerung bei der Rechtsprechung verwirklicht werden.

Der Streik der französischen Eisenbahner.

Die Unterhandlungen.

In bezug auf die Lohnforderung der Eisenbahner scheinen die Direktoren der bestreikten Bahnen wenigstens eine Spur von Entgegenkommen zeigen zu wollen. Bei einem Empfang beim Minister der öffentlichen Arbeiten Millerand erklärten die Direktoren der Eisenbahngesellschaften, daß den Beamten und Arbeitern aller Eisenbahnen, soweit sie in Paris ansässig sind, spätestens am 1. Januar nächsten Jahres ein Mindestgehalt von 5 Fr. für jeden Tag, an dem sie Dienst getan haben, bewilligt werde. Das Eisenbahnpersonal werde von dieser Aufbesserung benachrichtigt werden.

Fünf Franks sind vier Mark pro Arbeitstag, welche also die Streitenden bisher noch nicht hatten, sondern erst jetzt als Erfolg ihrer Streikbewegung bewilligt erhalten sollen. Das entspräche einem Wochenlohn von circa 24 M., ein Lohn, der selbst für ungelernete Arbeiter in Berlin vielfach als ein überwindener Standpunkt gilt, und der für die Pariser Verhältnisse als ein Hungerlohn bezeichnet werden muß.

Die Arbeiter selbst hatten befamlich an Stelle des Tageslohnes ein Jahresinkommen von 1850 Fr. = 1480 M. verlangt.

Das Abflauen der Bewegung.

Paris, 15. Oktober. Heute morgen haben auf der Pariser Ringbahn sowie auf den Vorortstrecken bereits wieder eine Anzahl Züge verkehren können. Von einem fahrplanmäßigen Dienst kann zwar noch nicht die Rede sein. Aber immerhin ist eine regelmäßige Zugverbindung vorhanden. Die internationalen Züge nach London, Köln, Berlin und Petersburg werden von heute ab wieder fahrplanmäßig laufen können.

Boulogne, 15. Oktober. Im Laufe des gestrigen Tages ist hier eine Besserung der Lage eingetreten. Zahlreiche ausländische Eisenbahner sind zu ihrer Arbeit zurückgekehrt. Aus Paris sind mehrere

Personenzüge eingetroffen. Auch aus Nordfrankreich brachten Züge Reisende. Der Güterverkehr ruht freilich noch vollkommen. Der Kanalverkehr verließ am Nachmittag den Hafen mit 225 Passagieren, der Melodzahl seit Eröffnung des Streiks auf der Nordbahn. Die Besserung der Verkehrsverhältnisse macht sich vor allem auch im Süden der Preise für Automobilsfahrten von und nach Paris geltend. Hatte vor zwei Tagen die einfache Reise noch 500 Franc pro Mann gekostet, so wurde gestern für einen Platz im Automobil nach Paris nur noch 50 Franc gezahlt.

Paris, 15. Oktober. Die Streiklage hat sich nach den um 2 Uhr morgens ausgegebenen Communiqués folgendermaßen gestaltet: Auf der Nordbahn sind gestern in Paris 161 Züge angekommen und abgegangen gegen 116 am Tage vorher. Die internationalen Zugverbindungen sind nahezu normal. Dieses befriedigende Resultat wurde dadurch erreicht, daß 100 Lokomotivführer im Depot La Chapelle den Dienst wieder aufgenommen haben. 80 Arbeiter von 300 sind gestern im Depot La Chapelle, wo feinerzeit der Streik begann, zur Arbeit zurückgekehrt. Mit Ausnahme des Gebietes von Lens war gestern überall ein weiterer Niedergang des Auslaufes zu bemerken. Auf der westlichen Staatsbahn konnte gestern gleichfalls der Verkehr in befriedigender Weise abgewickelt werden, wenn auch noch eine größere Anzahl Angestellter im Streik geblieben sind. Mit Ausnahme der Depots von Mennecy und Sotteville, wo es zu einigen Tumulten kam, verhält sich das Personal in den Provinzen außerordentlich ruhig. Die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, die Orleansbahn und die Ostbahn haben ihren Dienst unter normalen Bedingungen durchgeführt. Aus der Communique der Ostbahn ist hervorzuheben, daß die Auslandsbewegung als beendet betrachtet werden könne und daß alle Personenzüge mit größter Regelmäßigkeit verkehren. Das Gebiet der Ostbahn, wo man infolge des Streiks am meisten für Unruhen fürchtete, ist alles ruhig geblieben. Die Gesellschaft hat dort nur sieben Entlassungen vorgenommen. In Marseille und Lyon haben einige Arbeiter gestern der Einberufungsborder keine Folge geleistet. Bei der Orleans- und der Mittelmeerbahn sind von 781 Beamten, die die Arbeit eingestellt hatten, nur 574 auf ihren Posten zurückgekehrt. Die Gesellschaft hat 29 Personen entlassen.

Paris, 15. Oktober. (Privatdepesche des „Vorwärts“). Eine bemerkenswerte und erfreuliche Wirkung hat der Streik bereits erzielt: Die Einigung der Gewerkschaftsbewegung mit der Parteibewegung ist angebahnt. Obgleich die Mehrheit der Eisenbahner sich zum revolutionären Syndikalismus bekennen, wirkt das Streikkomitee mit den sozialistischen Deputierten zusammen. In der gestrigen von 8000 Personen besuchten Versammlung der Seineabteilung, der Ballant präsidierte und in der Jaures sprach, erklärte der Delegierte des Streikkomitees, Communay, die Eisenbahner würden dessen eingedenk bleiben, daß die sozialistische Partei ihre Pflicht als politische Partei des Proletariats voll erfülle. Vereinzelt anarchistische Störenfriede wurden rasch zum Schweigen gebracht. Die Versammlung befolgte die Parole, sich nicht provozieren zu lassen. Die Regierung hatte ein ungeheures Angebot an Polizei und Militär unter dem Befehl eines Generals bereitgestellt.

Heute ist der Streik der Bauarbeiter allgemein geworden.

Die sozialistischen Deputierten protestierten beim Kammerpräsidenten dagegen, daß den Delegierten der Streikenden der Einlass zur Kammer verweigert wird, obgleich das Reglement allen Bürgern den Zutritt ins Parlament verbürgt. Die sozialistische Fraktion wird deswegen die Regierung interpellieren.

Einem Plan zur Sabotage

glaubt das Ministerium des Innern, wie das B. L. W. aus Paris meldet, infolge von Nachforschungen auf die Spur gekommen zu sein, dessen Ausführung schreckliche Folgen für die Bahnlinien, die Weiden und die Schienen gehabt haben würde, wenn nicht die militärische Befehlung der bedrohten Punkte den Plan vereitelt hätte. Das Ministerium hofft, binnen kurzem den größten Teil der Urheber des Plans und ihre Komplizen in der Provinz zu ermitteln, und wird unerbittlich gegen sie vorgehen.

Auffällig ist an dieser Meldung, daß sie nichts Bestimmteres enthält.

Eine weitere den Stempel der Hebertreue an der Stirn tragende Meldung des B. L. W. aus Paris lautet: Auf der Westbahnlinie ist die Wiederaufnahme des Lokalverkehrs infolge zahlreicher Fälle von Sabotage sehr erschwert, namentlich auf den Strecken von Paris nach Versailles und St. Germain. Neuerdings sind zahlreiche Drähte zerschnitten und an vielen Stellen Balken über die Schienen gelegt worden, so daß die Züge nur äußerst langsam fahren können. Nach 9 Uhr dürfte von St. Germain überhaupt kein Zug mehr abgefahren werden.

Ueber völlige Aufnahme des Verkehrs

meldet folgendes Telegramm:

Paris, 15. Oktober. Die Nordbahngesellschaft teilt mit, daß der Dienst zwischen Frankreich und England, Belgien und Deutschland wieder vollständig mit dem normalen Zugverkehr gesichert ist.

Kohlenmangel in einigen Bezirken Belgiens

Brüssel, 15. Oktober. Aus den Industriebezirken von Charleroi und Mons laufen pessimistische Nachrichten ein. Zahlreiche Eisenwerke und sonstige Fabriken mühten infolge Kohlenmangels bereits heute den Betrieb einstellen, wodurch Hunderte von Arbeitern gezwungen sind, unwillig zu sein. Andere Werke besitzen nur noch für wenige Tage Kohlen und sind deshalb genötigt, den Betrieb wesentlich einzuschränken. Der Schaden, der infolge der Lüge verursacht worden ist, geht in die Hunderttausende. Es ist noch nicht abzusehen, wann sich die Lage bessern wird, obgleich der Betrieb auf allen Bahnen wieder aufgenommen werden konnte.

Die Bewegung in Italien.

Rom, den 13. Oktober. (Fig. Ver.)

Die Vertreter des italienischen Syndikats der Eisenbahner sind am 12. d. Mts. vom Minister der öffentlichen Arbeiten empfangen worden. Die Kommission hat dem Minister gegenüber erklärt, daß sie auf den Forderungen des Memorandums bestehen müsse, daß die Eisenbahner aber geneigt seien, eine schrittweise Durchführung anzunehmen. Im nächsten Budgetjahre möchte man sich dann auf eine Mehrausgabe von 20 Millionen gefaßt machen, aber in zwei bis drei Jahren würde die ganze Summe, deren Mehrausgabe sich aus der Verwirklichung des Memorandums ergibt, nämlich 35 Millionen, unermesslich sein. Zunächst bestehen die Eisenbahner auf der Erhöhung der niedrigsten Gehälter.

Aus verschiedenen Interviews, die dieser Tage veröffentlicht wurden, geht hervor, daß die stärkste Eisenbahnerorganisation, die des Syndikats, einer neuen Verschleppungspolitik des Ministeriums gegenüber bereit ist, zu äußersten Mitteln und auch zum Streik zu greifen. Sie rechnet dabei auf die volle Solidarität des Verbandes der Post- und Telegraphenbeamten.

In diesen Tagen sind in Rom Unterhandlungen im Gange, die die Bildung eines Zentralverbandes aller italienischen Eisenbahnerorganisationen bezwecken. Vertreter zu diesen Verhandlungen haben die folgenden Organisationen gesandt: Der Verein der Eisenbahnbeamten, das Syndikat der Eisenbahn-

arbeiter, das Syndikat der Lokomotivführer und Heizer und das der katholischen Eisenbahner. Gleich zu Anfang wurde ein Präjudizialantrag gestellt, der alle diese verschiedenen Kategorien anforderte, dem Syndikat der italienischen Eisenbahner, das Zweigabteilungen aller Kategorien hat, beizutreten. Es hat den Anschein, als ob dieser Versuch, eine Einigung der Eisenbahnerorganisationen zu erzielen, vielmehr zu einer definitiven Zweiteilung in zwei große Zentralorganisationen führen solle.

Auf der Suche nach „zuverlässigen“ Richtern für Moabit?

Als in den neunziger Jahren der geisteskranke Landgerichtsdirektor Brausewetter der zweiten Strafkammer vorlag, dirigierte die Staatsanwaltschaft politische Prozesse mit Vorliebe vor diese Kammer, indem sie bei Anklagen gegen mehrere Befähigte die Namen voranstellte, die nach der Geschäftsverteilung vor diese Kammer gehörten. So in dem Gummischlauchprozess, der 1894 aus Anlaß der mit Polizeigeld hervorgerufenen Unruhen nach der Arbeitslosenversammlung im Friedrichshain eingeleitet ward. Diese Sache wurde nach einem gewissen Adam genannt, der gar nicht zu finden war. Ebenso lag es in den Prozessen wegen der Kamelinschrift in der Kaiser-Wilhelm-Kirche in dem folgenden Jahre; da war die Sache in der Voruntersuchung zunächst anders benannt und wurde erst bei der Erhebung der Anklage umgetauft, so daß sie gegen Dierl hieß und damit vor Brausewetter kam. Es war einer der letzten großen Prozesse, die dieser vor seiner Verbringung ins Irrenhaus noch leitete. Im Plagensch-Prozess 1905 wurde mit dem Effekt ähnlich operiert, daß die Sache vor dem Landgerichtsdirektor Oppermann gelangte, der als bevorzugter Helfer politischer Anklagen des verstorbenen Brausewitters Nachfolger war.

Inzwischen nun hat das Landgericht Berlin durch einen neuen Geschäftsplan bestimmt, daß bei mehreren gleich qualifizierten Hauptangeklagten die Zuständigkeit der Kammer sich genau nach der Reihenfolge des Alphabets richten muß. Die alte Methode der Staatsanwaltschaft ist deshalb nicht mehr anwendbar.

Im Moabiter Fall ist nun folgender Weg eingeschlagen, der zu demselben Wege führen würde: Die Staatsanwaltschaft hat zunächst gegen einige Personen eine Anklage erhoben, die vor die dritte Strafkammer gehört. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Lieber, der namentlich auch in politischen Prozessen sich den Ruf großer Schärfe verschafft hat. In unmittelbarem Anschluß an diese Anklage hat der Erste Staatsanwalt eine Reihe anderer, ihrem Namen nach nicht vor diese Kammer gehöriger einzelner Anklagen erhoben, die er als „Nachtragsanklagen“ zu der ersten bezeichnet und ebenfalls der Lieberschen Kammer überweisen lassen wollte. Wären diese Personen sofort in der ersten Anklage mit herangezogen worden, so wäre die ganze Sache vor eine andere Kammer gelangt.

Die Staatsanwaltschaft ist dabei aber auf ein Hindernis gestoßen. Die Beschlußkammer nämlich hat es abgelehnt und mußte es ablehnen, diese ihrer Natur nach selbständigen und nach dem Alphabet anders zu verteilenden Anklagen unter der Marke von „Nachtragsanklagen“ gerade an die Liebersche Kammer zu bringen. Die Staatsanwaltschaft hat sich deshalb genötigt gesehen, zwar formell den ordentlichen Geschäftsengang innezuhalten und die Sachen den zuständigen Beschluskammern zu übergeben. Bei diesen beantragte sie nun aber, die Anklage mit der der Lieberschen Kammer zugehörigen Sache zur gleichzeitigen Verhandlung zu verbinden, so daß auch diese Anklagen, abweichend von der alphabetischen Reihenfolge, an die Liebersche Kammer kämen.

So würde also auf einem Umwege das erreicht, was gegenüber der Brausewetter- und Oppermannschen Kammer bei politischen Prozessen gang und gäbe geworden war und in der Presse allgemein sowie im Reichstag von allen Parteien verurteilt wurde, weil darin eine an Verletzung des Grundgesetzes streifende Maßregel gefunden wurde, daß niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden soll, und weil diese Auswahl der Richter durch den Staatsanwalt für die Richter und für die Rechtspflege recht blamabel erschien.

Sind die Angeklundigten schuldig, weshalb muß dann ein bestimmter, besonders „zuverlässiger“ Richter konstituiert werden? Erweist sich die Verbindung mehrerer Strafsachen als zweckmäßig, so ist es doch wohl geraten, die Verbindung so vorzunehmen, daß die Kammer gewählt wird, die zuständig wäre, wenn von vornherein die Sachen in einer Anklage verbunden gewesen wären. Das entspricht dem Geiste der Strafprozedur und des Geschäftsplanes. Es bleibt abzuwarten, ob das Gericht diesen Weg einschlagen oder die Verbindung ablehnen wird.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 14. Oktober 1910.

Neurasthenia cerebri.

Die verschiedenen „Revolutionsen“ müssen so mandem journalistischen Verfechter der preussisch-junkerschen Regierungsweise stark auf die Nerven gefallen sein; denn die literarischen Leistungen gewisser konservativer Blätter lassen sich kaum noch anders erklären, als daß eine Anzahl ihrer Redakteure und Mitarbeiter an Bahnvorstellungen leidet. Oft waren ohnehin schon die deutlichen Spuren einer mehr oder minder weit vorgeschrittenen Degeneration zu konstatieren — nun hat die rasche Aufeinanderfolge der Moabiter Strafenkatastrophen, die Entthronung der Dynastie der Braganza in Portugal und der Ausbruch des Eisenbahnstreiks in Frankreich die Nervosität dieser Bedauernswerten zum Delirium gesteigert. Und nicht nur durch die Spalten der kleinen konservativen Lokalblätter tobt die Tollwut, selbst die großen Blätter, sogar die sonst mit ihrer Vornehmheit prunkende „Konserwativen Korrespondenz“, das offizielle Publikationsorgan der konservativen Parteileitung, leiden an einer gefährlichen Neurasthenia cerebri. So berichtet beispielsweise das letztgenannte Blatt in folgender Weise über den französischen Eisenbahnstreik:

Frankreich in der Welt voran, Deutschland kommt als letztes dran.“ Herr Jaures hat es gesagt, die deutsche Sozialdemokratie hat es bezeugt, bestätigt, und Herr Jaures, französischer Parteipolitiker und Sozialistenführer im Hauptamt, Sachverständiger unserer Genossen für Deutschlands „Müßigkeit“ im Nebenamt, hat recht behalten. Wir haben und werden zu der eigenartigen Kulturhöhe einer Apachenarmee, noch zu der ständigen Einrichtung einer meuternden Marine, parlamentarischer Prügelfestungen und Durchgehungen „empor“ geschlungen, und einige verwehte Luftschiffer verfehlen uns nicht in chauvinistische Majerei, das deutlichste Symptom einer auf völlige Entmutterung weisenden ständigen Verdünnungsumnahme. Herr Jaures hat seinen ersehnten Generalsitz, wenn auch in ver-

feinerem Maßstab; der bescheidene Versuch, den man im letzten Frühjahr gemacht hat, die französischen Eisenbahnverbindungen wenigstens einigermaßen mit dem gedruckten Kurzbuch in Einklang zu bringen, ist dadurch leider auch wieder, um die chronische Eigenart zu wahren, auf unbestimmte Zeit hinaus verlagert worden. Die „Grosche Nation“ braucht Evolutionen, und da die von Bismarck in großer politischer Weisheit begünstigte französische koloniale Expansionspolitik ihre Grenzen an denen der anderen Kolonialländer erkunden hat und die Republik nicht ewig von der „Gloire“ des Kaiserreiches zehren kann, so macht man sich eben im eigenen Lande Luft. Wozu hat man denn auch mehr als sechs Monate lang die Rassen der Verbände wieder angefüllt, die Vermögenssteuer zahlt man nicht, eine deutsche Einkommensteuer gibt es nicht, und da die Herren Führer die Rassen ihrer Getreuen doch nur als Sprungbrett für sich und Stimme im Parlament benutzen, so macht man schnell, um auch etwas davon zu haben, einen Streik, in dem der einzelne verschwindet, der keine Arbeit kostet und doch Geld einbringt, mögen auch die lieben Mitmenschen darben und in ihrer Existenz so bedroht sein, mögen auch die Lebensmittelpreise noch so in die Höhe schnellen, wiederholte Übung bringt Erfahrung und Revolver und Brechstange haben dem hungernden Ragen schon so manche Tür geöffnet. Auf diese Weise verschafft man sich am schnellsten die Solidarität der anderen Berufsgruppen, die Urheber des Notstandes werden vergessen, und der Staat wird von allen und für alles verantwortlich gemacht. Das ist dann Revolution. Schließlich wird aber auch diesmal wie bisher die Schmach der Entertien Deutschlands wieder eine kleine Willion für die französischen Genossen opfern. Die Zeit ist ja besonders günstig, die Beiträge für die Parteikasse der Unstörpartei sind erst jüngst verdoppelt und verdreifacht worden. Warum soll die internationale Solidarität, die sonst nie klappt, nicht wenigstens gute Vereinbarungen treffen können?

Wir können auf diese Reueherung nur mit dem bekannten Kaiserwort antworten: „Verrüdt! Total verrüdt!“

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Steuern

Im ersten Halbjahre des laufenden Etatsjahres belaufen sich für die Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. mithin für die volle Hälfte des Etatsjahres 1910 auf 701 Millionen Mark. Geschäft sind sie für das ganze Jahr auf 1441 Millionen; der Voranschlag ist mithin im ersten Halbjahre noch nicht voll erreicht. Dabei ist allerdings, wie eine offiziöse Korrespondenz hierzu bemerkt, zu berücksichtigen, daß die Brausewetter im letzten Monat des Jahres, im März 1911, stärkere Erträge erwarten läßt. Aber das bisherige Ergebnis zeigt doch, daß der sehr vorsichtig aufgestellte Etatvoranschlag wiederum nicht erreicht wird.

Gehoben haben sich im September die Einnahmen aus der Branntweinsteuer, wozu die Zuckersteuer in ihren Erträgen nachgelassen hat. Die Erbschaftsteuer weist eine nicht unwesentliche Zunahme auf, und die Börsensteuern halten sich nach wie vor auf beträchtlicher Höhe, ebenso der Grundsteuermehrsatztempel. Wenig günstig ist wiederum das Ergebnis der Zölle.

Zum Schutz Nikolsand des Blutes.

Die königlich preussische und großherzoglich hesische Eisenbahndirektion in Mainz hat unterm 27. August d. J. ein geheimes Zirkular erlassen, von dem die „Frankf. Ztg.“ erst jetzt Kenntnis erhält. Das Zirkular lautet:

„Mainz, 27. August 1910. Geheim! Sofort! Sollten während der Anwesenheit der kaiserl. russischen Majestäten in Friedberg i. H. Ende August bis Mitte Oktober verdächtig erscheinende Reisende Fahrkarten nach Friedberg lösen, so ist sofort dem Bahnhof Friedberg auf kürzestem und schnellstem Wege Mitteilung zu machen. Auf dem Bahnhof Friedberg wird ständig ein Polizeibeamter anwesend sein, der sich mit dem Stationsbeamten und nötigenfalls auch mit den Zugbeamten ins Benehmen setzen wird. Die Inspektionen haben die nachgeordneten Dienststellen und Beamten, insbesondere die Stations- und Zugbegleitungsbeamten, die Zugrevisoren usw. vertraulich mit den nötigen Weisungen zu versehen. Zur Erleichterung dieser Unterweisung, namentlich bei den größeren Dienststellen erhalten die Inspektionen anbei eine Anzahl Abdrücke dieser Verfügung.“

gez. (Unterschrift unleserlich.)

Preussischer Landrats-Absolutismus.

Wieder zeigt eine Gerichtsverhandlung, mit welcher Strenge die allmächtigen Landräte in Preußen in ihren Bezirken schalten und walten. Vor der Verurteilungskammer in Hanau stand der 62jährige Direktor a. D. Schneider, der in erster Instanz wegen Verleumdung des Gersfelder Landrats, Freiherrn v. Dernberg, zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Schneider hatte in einem Briefe dem Landrat mehrfachen Amtsniederbruch vorgeworfen. Er verlangte, daß die Gemeindegeld in Rommerz bei Gersfeld nicht mehr an den Freund des Landrats, v. Waldhausen, für 300 M. aus der Hand vergebend, sondern öffentlich versteigert werde. Von Jagdliebhabern sei bis 1000 Mark geboten worden. Bei der Vergebung der Schöninger Jagd 1907 habe der Landrat eigenmächtig gehandelt, weil er die Genehmigung für die Jagdgenossenschaft nur unter der Bedingung erteilt habe, daß ihm ein Teil der Jagd abgetreten würde! Diese Bedingung wurde auch erfüllt. Auch Wahlbeeinflussung habe sich der Landrat bei der Wahl eines Kirchenältesten schuldig gemacht, indem er eine halbe Stunde vor der Wahl den Bürgermeister Baier von Rommerz auf das Landratsamt laden und dort erklären ließ, der Landrat kandidiere auch und der Bürgermeister möge seinen Einfluß zugunsten des Landrats geltend machen.

Auf Grund dieses Briefes strengte der Regierungspräsident gegen den Direktor a. D. eine Verleumdungsklage an, die mit der Verurteilung zu 500 M. Strafe endete. In der Verurteilungskammer befand der Bürgermeister Baier von Rommerz als erster Zeuge: Die Vergebung der Jagd sei von jeher aus der Hand erfolgt. So auch am 20. November 1909. Von 25 Gemeindevorstellern waren 18 anwesend, welche der Verpachtung der Jagd an Herrn v. Waldhausen bis 1921 zustimmten. Es hätten wohl noch zwei Frankfurter Herren 400 M. bis 500 M. geboten, wären aber nicht berücksichtigt worden, weil Herr v. Waldhausen durch Lieferung von 80—90 Meter Holz und 30—40 Fuhren Laub aus seinen Waldungen, zum ermäßigten Preise, die Gemeinde entschädigen wollte. Richtig sei, daß auch der Angeklagte sich um die Jagd betworben habe. Wenn die verprochenen Vergünstigungen von seiten Waldhausens nicht eingehalten wurden, so hätte er, der Bürgermeister, persönlich keinen Schaden dabei gehabt. Bei der Wahl eines Kirchenältesten hätten die Gemeindevorsteher sich auf den Kandidaten Seifert geeinigt. Unmittelbar vor der Wahl hätte man ihn auf das Landratsamt gerufen und ihn gefragt, ob er nicht bereit sei, seine Stimme dem Landrat zu geben, der ebenfalls kandidiere. Diesem Wunsche sei er nachgekommen und darauf mit einer Stimme Mehrheit (des Bürgermeisters Stimme) der Landrat zum Kirchenältesten gewählt worden.

Privater Richter Langendieck als zweiter Zeuge erklärt, daß ihm der frühere Bürgermeister von Rommerz, Kämmerzell, ebenfalls gesagt habe, der Landrat stimme dem Jagdvertrag zu, wenn ihm der Pächter genehmigt sei und darunter war selbstverständlich nur Herr v. Waldhausen zu verstehen.

Warrer Eider, dritter Zeuge: Das Ergebnis der Kirchen-
Wahl wurde allgemein von der Bevölkerung als ein Er-
gebnis der Beeinflussung von Seiten des Landrats
aufgefaßt. Bürgermeister Vater hätte Seifert selbst vor-
geschlagen und unmittelbar vor der Wahl sei er auf das Landrats-
amt gerufen worden. Danach stimmte er gegen Seifert und für
den Landrat.

Der Angeklagte erzählt noch, daß ihm vom Bürgermeister be-
züglich der Schönerer Jagd gesagt worden sei: „Sehr nett von
Ihnen, wenn Sie mehr geben wollen, aber der Landrat will es
nicht!“

Trotz dieses Verweigerungsbeschlusses beantragt der Staatsanwalt Ver-
wertung der Verurteilung. Das Gericht verweigert jedoch die Verurteilung
bis 12. Oktober, um den Landrat und weitere Zeugen zu ver-
nehmen.

Ein politisches Schachergeschäft.

Die „Freisinnige Zeitung“ teilt mit, daß die Konservativen im
Wahlkreis Frankfurt-Leubus vor der Wahl an die Frei-
sinnigen herangetreten sind, mit dem Vorschlag, gemeinschaft-
lich gegen die Nationalliberalen vorzugehen. Dies
wurde abgelehnt. Allein die Konservativen wollten unbedingt
Geschäfte machen und so haben sie bei der Stichwahl beinahe
den Nationalliberalen für die Wahlfürsorge die Abtretung eines
Landtagsmandats verlangt. Diese Bedingung ist allerdings schließ-
lich öffentlich fallen gelassen worden; allein Ansehen nach müssen
aber in jedem Fall gewisse Zusicherungen gegeben worden sein,
denn eine gemeinschaftliche Sympathie der Nationalliberalen und Frei-
sinnigen hat sich mit der Angelegenheit befaßt und beschlossen, den
Konservativen kein Landtagsmandat abzutreten. — Von Interesse ist
es jedenfalls, zu hören, daß die Konservativen mit dem Freisinn zu-
sammengegangen wollten, mit demselben Freisinn, den die „Kreuztg.“
täglich an canaille behandelt.

Die trauernden Fuselproduzenten.

In den Kreisen der „junckerlichen Schnapsbrenner herrscht ernste
Besorgnis; denn diesen „waterländisch“ gefärbten Edestoffen der Nation
droht eine immense Gefahr — sie können ihren Schnaps nicht mehr
unterbringen. Die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Produktions-
zahlen lassen erkennen, daß der Absatz an Trinkbranntwein in der
letzten Kampagne von 2 802 121 Hektolitern auf 1 800 422 Hektoli-
ter gefallen ist. Unter diesen Umständen wird die Regierung
das Kontingent erheblich einschränken müssen; denn die schöne
Liedesgabe bleibt den Brennern nur dann erhalten, wenn der
Reinalkohol das Kontingent übersteigt.

Dieser höchst erfreuliche Rückgang des Fuselgenusses wird auch
dem mit 50 000 M. Jahresgehalt angestellten Direktor der Spiritus-
zentrale, dem konservativen Abg. Reich, Kopfzerbrechen machen, denn
ob sich die Agrarier für die Dauer einen Direktor halten werden,
der nur die Aufgabe hat, die Schnapsbrennerinteressen parla-
mentarisch zu vertreten, erscheint fraglich. Schließlich kann diese
Arbeit von den Odenburg-Januschau, Schwerin-Röwig et tuti
quanti doch auch selbst besorgt werden.

Dieser Erfolg muß für unsere Parteigenossen ein Ansporn sein,
dem Fuselgenuss nur noch mit erhöhter Energie entgegenzutreten.

Der Ausgang des Astlochprozesses.

Ostfildern, 15. Oktober.

(Privattelegramm des „Vorwärts“.)

Im Privatklageprozeß des Zentrumsabgeordneten Bahnbeamten
Seubert gegen die Genossen Haberer und Adolf Wed
(Astlochprozesse) verwarf das Oberlandesgericht beide
Revisionsinstanzen. Es steht somit jetzt gerichtlich fest, daß
Seubert, der Vertreter der den Kampf gegen die „moderne Un-
sittlichkeit“ führenden Zentrumspartei im badischen Landtage, durch
Astloch habende Frauen listern bedrängt hat!

Keine unnützen Polizeiverordnungen.

In Hamm in Westfalen werden in jüngster Zeit recht vernünftige
Ankündigungen produziert, und zwar von Personen, von denen man das
nicht ohne weiteres als selbstverständlich voraussetzt. Zuerst war der
Oberlandesgerichtspräsident Holzgraben, der in einer Rede äußerte:
„Wir klagen zu viel an!“ Jetzt ist es der Oberbürgermeister
von Hamm, der merkwürdig geistreiche Ankündigungen gab. Im
Stadterordnetenkollegium fragte ein Stadtvater, was der Polizeidirektor
gegen die „Ankündigungen des Abnehmens von Kartoffelfeuer im Weichbilde
der Stadt“ zu unternehmen gedenke. Darauf nahm sofort der Ober-
bürgermeister das Wort und erklärte kurz und bündig, der
Magistrat habe keine Lust, allzuviel Polizei-
verordnungen zu erlassen. Jede Polizeiverord-
nung, die nicht unbedingt notwendig wäre,
sei vom Hebel. Wir greifen schon viel zu viel
durch Polizeiverordnungen ins tägliche Leben
ein! Man müsse versuchen, auf gütliche Weise,
durch Belehrung oder sonstwie, auf die Bewölle-
rung einzumirken.

Eine neue preussische Wahlrechtsvorlage?

Wie die „Post“ von gut unterrichteter Seite gehört hat, soll
eine neue Wahlrechtsvorlage in der nächsten Sitzung dem Landtage
vorgelegt werden. Der neue Entwurf soll in Bezug auf den pluto-
kratischen Charakter des bestehenden Wahlrechts einige bedeutende
Abänderungen erfahren. Auch soll sich der Reichstagsrat mit dem
direkten und geheimen Wahlrecht einverstanden erklären.

Die „Post“ zweifelt selbst an ihrer eigenen Meldung und meint,
daß die Nachricht wohl mehr gewisse nationalliberale Wünsche zutage
fördere, als die intimsten Absichten des diplomatisch schweigsamen
„Philosophen von Hohen-Zinow“.

Die „Demokratische Vereinigung“ auf dem Kriegspfade.

Vorstand und Ausschuss der „Demokratischen Vereinigung“ haben
in einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung beschlossen, bei den
kommenden Reichstagswahlen zunächst in folgenden vier Kreisen
eigene Kandidaten aufzustellen: Berlin I, Warburg, Dessau
und Zserloh. Warburg ist zurzeit antisemitisch, die drei anderen
Kreise sind freisinnig vertreten.

Oesterreich.

Der Mosok gedeiht.

Das den Delegierten vorgelegte gemeinsame
Budget fordert für das Finanzjahr 1910 um 252 Millionen
mehr als für 1909. Das sind die Angebotskosten, das
sind die von den Nachhabern immer schon geplanten Ausstun-
gen und Umwaffnungen, die man gelegentlich der An-
nexion Bosniens und der dadurch hervorgerufenen Kriegsjahre
einfach selbstverständlich, ohne Befragung des Parlaments, ohne Stimm-
bewilligung vorgenommen hat. Wenn in der Thronrede Franz
Josef von der „Ausdehnung meiner Herrscherrechte“ gesprochen
wird, dann mag man dabei wohl auch an das ungeheure Erstarken
des militärischen Absolutismus denken, das sich unter der Herr-
schaft des gleichen Wahlrechts, unter dem glorreichen Bündnis des
deutschen Bürgertums, das nach dem 1807er Wahlsieg von panischer
Sozialistenfurcht befallen wurde, mit den Herren vom Säbel
und Reichswedel vollzogen hat. Daß Franz Ferdinand immer mächtiger
das Kommando führt, ist die klassische Verfeinerung dieses
Systems... und die Hochverräter und „Preußenhasser“ von
einst, die im Parlament „Heil und Hoch den Hohenzollern!“ riefen,
sind seine besten Stützen. — Um diese riesigen Lasten, die da
„patriotischer Opferwilligkeit“, wie sie die mangelhaft-herrschau-
ferischen Delegationen darstellten, aufgewälgt werden, einigermäßen

für die christlichsozialen Demagogie brauchbar zu machen, schlägt
man auch eine von den Sozialdemokraten schon im Vorjahr als
Gegenwart für die Offiziersgehaltenerhöhung geforderte Er-
höhung der Mannschafslöhne und eine Verbesserung
der Mannschafslöhne vor. Aber die dafür zunächst einzusetzen
1,0 Millionen (von 1910 ab 10 Millionen) werden nicht etwa an
anderer Stelle gespart, sondern fröhlich zum Hebrigen dazu-
geschlagen. Die Löhne sollen in den vier untersten Graden, Ge-
meiner, Gefreiter, Korporal und Zugführer von 12, 20, 30, 40 auf
16, 24, 36 und 48 Heller täglich erhöht werden. Dabei gibt es na-
türlich weitere Aufbesserungen für die in allen Staaten bewährte
und entsprechend geliebte Prätorianergarde der länger dienenden
Unteroffiziere.

Die Polen und das Bündnis mit Deutschland.

Wien, 15. Oktober. Im Ausschuss der Oesterreichi-
schen Delegation gab bei der fortgesetzten Beratung des Vor-
schlags des Ministeriums des Äußeren Hermann die Erklärung
ab, die Polen würden die Notwendigkeit einer starken Wehrmacht
und die Bedeutung der Notwendigkeit verlässlicher Bündnisse nie-
mals verkennen. Sie können aber verlangen, daß die gegenwärtige
außenpolitische Politik nicht Opfer ihrer heiligsten Gefühle von ihnen
fordere. Die Polen verlangen nicht eine Einmischung in die An-
gelegenheit eines anderen Staates, sie seien aber der Ueberzeugung,
daß wohlgemeinte und freundliche Ratschläge es ihnen leichter machen
würden, die aus einem politischen Bündnis entstehenden Pflichten
auf sich zu nehmen. Der Redner betonte weiter die Notwendig-
keit eines energischen Schutzes für diejenigen
österreichischen Staatsbürger, die in Nachbar-
staaten Arbeit suchen. Er wandte sich ferner gegen den
Neofaschismus, sei dessen Aufkommen die schon schwere
Bedrückung der Polen in Rußland wieder härter
gemorden sei. Die Polen verlangen die Ueberweisung der
außenpolitischen österreichischen Politik mit der nationalen Zu-
sammensetzung der Monarchie.

Der Hinweis auf die Notwendigkeit energischen Schutzes für
die Oesterreicher, die in Nachbarstaaten Arbeit nehmen, ist auf
Deutschland gemünzt, wo die galizischen Saisonarbeiter vornehmlich
Arbeit suchen und dabei unter entwürdigende Ausnahmemaß-
regeln gestellt werden. Oesterreichischer Nationalität war das un-
glückliche Dienstmädchen, das als Opfer preussischer Bürokratie
acht Monate um nichts im Gefängnis sitzen mußte!

Schweiz.

Reform der Erbschaftsteuer.

Basel, 13. Oktober. (Eig. Ber.) Die Regierung hat dem Großen
Rat einen von ihm selbst gewünschten Vorschlag zur Revision
des Steuergesetzes zugehen lassen, der verschiedene be-
achtenswerte Neuerungen enthält, wovon diejenige der obliga-
torischen amtlichen Inventarisierung bei allen
Todesfällen besonders hervorgehoben sei. Die Erbschafts-
steuer für alle über 400 Frank steuerfreien Schenkungen usw. und
über 2000 Frank steuerfreien Erbverträgen werden erhöht, und
zwar von 1 auf 1½ Proz. für Kinder und Ehegatten, von 2 auf 3
Proz. für Großväter und Eltern, von 4 auf 6 Proz. für Groß-
eltern und Geschwister, von 6 auf 8 Proz. für Onkel und Nichten,
von 9 auf 12 Proz. für Vettern und Großonkel usw., von 12 auf
15 Proz. für weitere Verwandte und andere. Durch diese Er-
höhung der Ansätze soll der Ertrag der Erbschaftsteuer um
300 000 Frank gesteigert werden. Im Jahre 1908 betrug der Er-
trag 874 422 Frank, so daß die Erhöhung 44 Proz. betragen würde.
Das Steuerminimum wird von 800 auf 1000 Frank
erhöht und die Steuer für die 1. Klasse von 1000 bis 1200 Frank
auf 8 Frank festgesetzt. Aufgehoben wird die gegenwärtige Steuer-
freiheit der weiblichen Dienstmädchen, so daß sie künftig bei einem
Gesamteinkommen von mehr als 1000 Frank in bar und natura
ebenfalls Steuern zu bezahlen haben. Das kann für sie zum An-
sporn werden, bei gleichen Pflichten auch die gleichen Rechte, die
die Männer haben, zu fordern.

Das neue Gesetz soll mit dem 1. Januar 1913 in Kraft treten.
Man befürchtet davon nicht „die Vernichtung des Familiensinnes“,
mit der bekanntlich die „Deutsche Tageszeitung“ die Reichs-
erbschaftsteuer zu Tode schickte.

Frankreich.

Regierungsmaßnahmen gegen die Teuerung.

Paris, 15. Oktober. Ministerpräsident Briand hatte heute in
seiner Eigenschaft als Interministerialer Vorkammerminister mit dem
Direktor für Ackerbau eine Besprechung wegen der Lebens-
mittelteuerung. Briand bereitet einen Erlass vor, der die
Einfuhr amerikanischer Kartoffeln gestattet, aber
lediglich solcher, die zur Nahrung dienen, und unterzeichnete bereits
einen Erlass, durch den die Einfuhr von Rindfleisch aus
Marokko gestattet wird. Jeglicher des Getreides befreit sich
die Lage. Die Preise sind gefallen, die Ernte wird als
gut bezeichnet.

Und in Deutschland — geschieht gar nichts!

Mosako bekommt eine Verfassung.

Monte Carlo, 15. Oktober. Der Fürst von Mosako hat dem
Landes einen Gemeinderat und die Einrichtung einer Schah-
verwaltung bewilligt. Der Generalgouverneur und der Ge-
neralsekretär gehen für unbestimmte Zeit auf Urlaub. Die Ruhe
„im Lande“ ist gesichert.

Portugal.

Die Lage in Lissabon.

Lissabon, 15. Oktober.

(Privattelegramm unseres P. R.-Korrespondenten.)

Die Stadt ist vollkommen ruhig; seitdem die Ränge
abgeräumt, hört man kein Schießen mehr. Die Häuser sind
leer, alle darin gefundenen Wertobjekte sind in obrigkeitliche
Verwahrung genommen.

Der Minister des Äußeren hat mir soeben erklärt,
daß die Regierung die Trennung von Staat und Kirche auf
alle Fälle durchzuführen werde; sie setze ihre Ehre darin, dies
Versprechen einzulösen.

Das amtliche Journal veröffentlicht ein Dekret, wonach
das Gesetz des Ministers Pombal vom Jahre 1757
wieder in Kraft gesetzt wird, das die Jesuiten des Landes
verweist und ebenso das Gesetz vom Jahre 1834, das in
Portugal und seinen Kolonien alle Klöster und sonstigen
religiösen Niederlassungen verbietet.

Lissabon, 15. Oktober. Die portugiesische Hauptstadt hat endlich
Ruhe. Die Ordnung ist vollkommen wiederher-
gestellt und nur kleine Zwischenfälle, die aber bald wieder dem
Gedächtnis des Strahnpassanten entschwanden, zeigen an, daß
jüngst eine Revolution das Land durchbebt hat. Trifft man einen
Ränge, dann wird er der Verbote überweisen, die für seine sofortige
Landesverweisung sorgt. Seitern wurden 20 Klöster in einem
Keller gefunden, wo sie seit dem 11. Oktober, also über vier Tage
geweiht hatten. Sie wurden mit Nahrung versehen und gleichfalls
an die Grenze transportiert.

Die Gerüchte von Ausschreitungen der Menge
sind stark übertrieben. Als zwei Männer beim Plündern
eines Klosters angetroffen wurden und beide Mene machten, sich
auf die Militärpatrouille zu stützen, schossen Bürger von
Lissabon die beiden Kirchenräuber nieder. Die
Bevölkerung der Stadt sorgt selbst für Ruhe und
Ordnung.

England.

Der Ausgang der Verfassungskonferenz.

London, 15. Oktober. Die Unterhandlungen zwischen der Re-
gierung und der Opposition in der Verfassungskonferenz, welche seit

einiger Zeit stattfinden, sollen angeblich keinen Erfolg haben. In
der nächsten Sitzung wird die Regierung ihre letzten Vorschläge
unterbreiten und, wenn diese abgelehnt werden, die Kon-
ferenz auflösen. Dann wäre die Krise wieder offenbar. Die
letzten Vorschläge der Regierung bestehen darin: England, Ir-
land, Schottland und Wales je ein heimisches Par-
lament für lokale Angelegenheiten zu verleihen, mit-
hin die allgemeine Home Rule. Das Unterhaus soll unverändert
bestehen bleiben, das Oberhaus dagegen abgeschafft
werden und durch einen königlichen Senat ersetzt werden, der
nicht nur von Wählern Großbritanniens gewählt
werden soll, sondern auch von den Wählern der
Kolonen.

Die Konservativen sind zwar für den Senat, aber gegen Home
Rule.

Aus einer Rede, die der Generalsekretär Sir Noel Rufus
in Manchester hielt, schließt man, daß die Regierung eine Geset-
vorlage über Diäten für die Parlamentsmitglieder
und die Uebernahme der offiziellen Wahlkosten
durch die Regierung einbringen werde.

Balkan.

Die Türkei und der Dreieind.

Wien, 15. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Aus-
schusses der österreichischen Delegation bestätigte der
ehemalige Handelsminister Barreither, daß
sich zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der
Türkei ein Einverständnis vorbereite, das eine sehr
große militärische Bedeutung habe und vom Welt
zum Bosphorus eine starke Friedensaufstellung bedeuten werde.

Australien.

Wahlsieg der Arbeiterpartei in Neu-Südwalde.

Sydney, 15. Oktober. Bei den Wahlen in Neu-
Südwalde wurden 46 Anhänger der Arbeiter-
partei und 44 Liberale gewählt.

Soziales.

Die unsittliche Geschäftsbildung.

Mit einer gegen die guten Sitten verstoßenden Geschäftsbil-
dung hatte sich die I. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts zu
befassen. Die in dem betreffenden Prozeß als Klägerin aufretende
Verkaufsfrau Grete S. war etwa drei Jahre in dem beklagten
Damenkonfektionsgeschäft von Leopold Cohnreich tätig. Im August
dieses Jahres kam es zwischen Chef und Verkaufsfrau zu einem
Streit, weil letztere eine Kundin angeblich schlecht bedient haben
sollte. Der Beklagte erklärte schließlich, daß sie sofort gehen könne,
er stelle sie zur Disposition“. Damit war die Klägerin natur-
gemäß einverstanden und schied sofort aus. Als sie aber am Schluß
des Monats das Gehalt abheben wollte, wurde ihr dies mit der
Begründung vorenthalten, es werde auf ihre Urlaubzeit an-
gerechnet. Nach der Geschäftsbildung, die sie auch unterschrieben
habe, gehe sie des Anspruchs auf Gehaltsvergütung während der
Urlaubzeit verlustig. In der Geschäftsbildung, die der Beklagte
dem Gericht vorlegte, heißt es in dem betreffenden Passus: „Es
wird vom Gehalt der Urlaub abgezogen, sobald der Angestellte im
laufenden Jahre kündigt oder zur Kündigung Anlaß gibt.“ Der
Beklagte führte noch aus, der Urlaub werde erteilt, damit das
Personal in der dem Urlaub folgenden Saison den Anforderungen
gewachsen ist. Der fragliche Passus diene dazu, daß auch der ge-
achtete Jwed erfüllt werde. Eine ganze Anzahl anderer Firmen
hätte auch diese Bestimmung in ihrer Arbeitsordnung.

Die Klägerin erklärte, daß sie feinerzeit die Geschäftsbildung
unterschrieben habe, weil man ihr sagte, der fragliche Passus habe
doch keine Gültigkeit, und das Kaufmannsgericht trat dieser Ansicht
bei. Die Klausel in der Geschäftsbildung sei unzulässig, denn sie
verstoße gegen die guten Sitten. Weidlich der Weidlichskratifikation
sei auch die Urlaubsgewährung eine Zuwendung für bereits
geleistete Dienste, nicht für zukünftige.

Ein paar Worte an einen Arbeitswilligen

brachten den Schmeichler auf die Anklagebank. Er hat sich
während des Streiks vor einer Schmeichelei in Wilmersdorf auf-
gehalten, um den dort beschäftigten Arbeitswilligen Wötcher zur
Teilnahme am Streik zu überreden. Als beide eines Abends an
der Haltestelle der Straßenbahn zusammentrafen, soll Wötcher
gefragt haben: „Wenn Du nicht die Arbeit niederlegst,
dann könnte es Dir so gehen wie dem Schmeichler, der soviel
gekriegt hat, daß er sechs Wochen zu Bett liegen mußte.“ Es ist
mir ganz egal, und wenn es mir den Kopf kostet,“ soll Wötcher
gefragt haben. So behauptete der Arbeitswillige Wötcher, der
Anzeige gegen Wötcher erstattet hat, als Zeuge vor dem Charlotten-
burger Schöffengericht, welches gestern in der Sache verhandelte.
Die Anklage lautet auf Vergehen gegen § 153 der Gewerbeord-
nung. — Wötcher bestritt, daß er die ihm zur Last gelegte Neuerung
getan habe und berief sich auf einen Zeugen, welcher der Unter-
redung beimohnte. — Der Ankläger beantragte 3 Tage Ge-
fängnis wegen Vergehens gegen § 153.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Oskar Cohn, beantragte
in erster Linie die Labung des vom Angeklagten angegebenen
Zeugen und führte weiter aus, daß die Aussage des einzigen
Zeugen Wötcher nicht die Grundlage zu einer Verurteilung des
Angeklagten geben könne. Man müsse doch annehmen, daß bei
diesem Zeugen ein aus vorgefertigter Meinung entstandener Irrtum
wahrscheinlich sei. Aber selbst wenn das, was dieser Zeuge sagte,
als erwiesen gelten sollte, dann würde es sich nur um eine Neben-
art des Angeklagten handeln, die keineswegs als ernst gemeinte
Drohung aufzufassen sei. Sollte das Gericht dennoch eine Drohung
für vorliegend halten, dann müsse nicht § 153 der Gewerbeord-
nung, sondern § 240 des Strafgesetzbuches (versuchte Nötigung)
angewandt werden. So könne dann, da doch der Fall sehr milde liege,
höchstens auf eine niedrige Geldstrafe erkannt werden.

Das Gericht hielt für erwiesen, daß der Angeklagte versucht
habe, den Zeugen Wötcher durch Drohung mit einem Vergehen zur
Arbeitsniederlegung zu bewegen und verurteilte ihn wegen ver-
suchter Nötigung zu drei Tagen Gefängnis.

Wenn auch das Gericht den § 153 der Gewerbeordnung nicht
anwandte, so hat es doch, wie das Strafmaß zeigt, im Sinne dieses
Paragrafen geurteilt, der ein und dieselbe Handlung, wenn sie
an einem Streikenden begangen wird, härter als an anderen
bestraft wissen will.

Der Schatzmann mit den drei Bräuten.

Nachdem ein früherer Urteil gegen ihn vom Reichsgericht auf-
gehoben worden war, ist der Handelsmann, früherer Schatzmann
Karl Johann Louis Fischer vom Landgerichte Koblenz am 19. Mai
wegen Betruges zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wäh-
rend er in Koblenz Dienst tat, lernte er ein Fräulein H. kennen, der
er die Ehe versprach. Er sah und trank bei den Eltern und ließ sich
auch Geld von ihnen geben, um seinen kranken Vater in Berlin zu
besuchen. In Wirklichkeit besuchte er eine andere Braut in Danzig.
In Koblenz wollte er das Angebot annehmen, nahm es aber wieder
zurück, da der Heiratskontrakt noch nicht in Ordnung sei. Seine
Koblenzer Braut hatte ihm inzwischen ein Kind geboren. Von den
Eltern der Braut erwiderte er sich dann wieder Reisegeld nach
Berlin, wo er damals Stellung angenommen hatte. In Wilmers-
dorf heiratete er dann schnell eine dritte Braut. Das Gericht hat
festgestellt, daß er die Koblenzer Braut gar nicht heiraten wollte
und deren Eltern durch Vorspiegelung falscher Tatsachen betrogen
hat, ihm größere Summen zur Verfügung zu stellen. — Die Revi-
sion des Angeklagten gegen das neue Urteil wurde am Freitag vom
Reichsgericht verworfen.

Gewerkchaftliches.

Die Differenzen auf der Seeschiffswerft.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller und den Vertretern der Arbeiter sind, wie aus Hamburg berichtet wird, mit der gestern erfolgten Zustimmungserklärung der Werften zu den getroffenen Vereinbarungen wegen der Sicherung der Affordüberschüsse beendet. Nunmehr sind noch Verhandlungen mit der Hamburg-Amerika-Linie und Lokalverhandlungen der auswärtigen Werften statt, die hoffentlich eine baldige Aufnahme der Arbeit gestatten werden.

Beendigung des Werftarbeiterstreiks in Kiel.

Kiel, 15. Oktober. Die Kieler Schiffswerften haben heute den vollen Betrieb wieder aufgenommen. Die ausgesperrten und ausständig gewesenen Arbeiter sind fast vollständig wieder eingeeilt.

Erneute Arbeitsniederlegung in Koftak.

Die Werftdirektion in Koftak hat durch Anschlag an den Fabrikstoren bekanntgemacht, daß sie, weil sie noch nicht im Besitz des Schutzprotokolls der bekannten Hamburger Sitzung ist, die Auszahlung der darin vereinbarten höheren Löhne verweigert. Infolgedessen haben Sonnabend sämtliche organisierten Arbeiter der Werften die Arbeit wieder niedergelegt.

Deutsches Reich.

Der Fensterstreik der Pöcher, so genannt nach der Forderung der Töpler, daß die Neubauten mit Fenstern versehen sein müssen, ehe die Töplerarbeiten in Angriff genommen werden, beginnt am Montagmorgen auf allen Bauten, wo dieser Forderung noch nicht nachgegeben ist. In einer Versammlung der Vertrauensmänner der Bauten, die am Freitagabend im Gewerkschaftshaus stattfand, erteilte Segawe die nötigen Instruktionen für den Beginn des Streiks. Nach der ersten Festlegung, die noch der Ergänzung bedarf, sind gegenwärtig 25 Bauten, wo etwa 300 Töpler arbeiten, genügend versorgt, während 8 Bauten, wo 120 Töpler arbeiten, ungenügend versorgt sind; dagegen wurden 16 Bauten, wo 285 Töpler arbeiten, als gar nicht versorgt festgestellt. Eine Reihe Bauten, die am Sonnabend oder Montag fertig werden, können nicht mehr in Betracht. Von allen Bauten ist am Montagmorgen durch die Vertrauensleute Meldung zu erstatten, damit das Verbandsbureau sofort über alle Verhältnisse genau informiert ist. Man zu vergessen ist die Abmeldung eines jeden Baues, wo die Differenzen geregelt sind. Das Streikbureau befindet sich im Gewerkschaftshaus und ist geöffnet von 10 bis 5 Uhr.

Achtung, Buchbinder! Wir ersuchen unsere Mitglieder, in allen Werksbüchern darauf zu achten, daß Streikarbeit aus Hannover zu rückgewiesen wird. Ein Katalog „Rosenthal u. Co., Porzellane“ (Druck von Edler u. A. Kriese, Hannover), rot und schwarz gedruckt, ist nach hier zur Herbeiführung abgegangen. In allen Fällen ist dem Bureau sofort Mitteilung zu machen. Die Ortsverwaltung, Zahlstelle Berlin.

Zur Lohnbewegung der in den Mineralwasser- und Bierverlagbetrieben beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen und Kutscher ist auf wiederholte Anfragen aus Interessentenskreisen zu berichten, daß der Deutsche Transportarbeiterverband, der für diese Branche im Laufe des Sommers mit den in Betracht kommenden Firmen Tarifverträge abgeschlossen hat, neuerdings noch weitere Verträge mit den Inhabern der Betriebe Ernst Krüger & Co., M. H. Friedrich Simon, Otto Sielard, Artur Unger, M. Rodde und Georg Krauß zum Abschluß gebracht hat.

Die Branchenleitung der Keller- und Mineralwasserarbeiter, zu welcher Gruppe auch alle in Weinhandlungen, Großdestillationen und Essigfabriken Beschäftigten gehören, hat eine Liste derjenigen Firmen herausgegeben, welche mit dem Verbands-Vertragsverhältnis stehen. Diese Liste wird auf Verlangen an die beteiligten Kreise der Konsumenten, Saal- und Lokalbesitzer, sowie an Kantinen und Konsumvereine abgegeben.

Mit weiteren Firmen steht der Verband noch in Unterhandlung. Die Bezirksleitung Groß-Berlin.

Achtung, Baumschläger! Laut Tarifvertrag darf in der Zeit vom 15. Oktober bis 1. April nur bei verschlossenen Fenstern gearbeitet werden. Die Kollegen ersuchen wir, darauf zu achten. Wo sich der Arbeitgeber weigert, diese tarifliche Bestimmung auszuführen, ist dieses sofort in unserem Bureau, Charité-Str. 3 zu melden. Deutscher Metallarbeiterverband, Ortsverwaltung Berlin.

Berlin und Umgegend.

Ein Streik der Elektrotechniker ist in Düsseldorf ausgebrochen. Der Verband elektrotechnischer Installationsfirmen mit dem Sitz in Frankfurt a. M. warnt in einer schwarzen Liste mit 97 Namen vor Einstellung der Ausständigen.

Die Einnehmer der „Biktoria“-Versicherungsgesellschaft Hamburg befinden sich in einer Lohnbewegung. Die Gesellschaft lehnte jede Vermittlung mit der Organisation der Angestellten strikte ab. Die fortgesetzten Entlassungen und die jetzt wieder vorgekommene Kündigung eines Mitgliedes des Verbandes der Bureauangestellten sind als verkappte Drohregelungen anzusehen. Die Hamburger Ortsgruppe des Verbandes der Bureauangestellten hat daher über den dortigen Betrieb der „Biktoria“ die Sperre verhängt.

Strassenbahnerstreik in Bremen.

In einer gestern nacht um 3 1/2 Uhr beendeten Versammlung beschloß die Strassenbahner wegen der seit einigen Tagen herrschenden Lohnhöhen mit 487 gegen 11 Stimmen in den Streik zu treten. Der Betrieb ruhte gestern morgen auf sämtlichen Linien. Die Situation ist für die Streikenden sehr günstig. Es konnte gestern kein Wagen die Depots verlassen. Von unseren Genossen ist an die Bürgerschaft folgender Antrag gestellt:

Die Bürgerschaft ersucht den Senat, die Polizeibehörde anzuweisen, ihren Einfluß auf die Direktion der Bremer Strassenbahn zur Erfüllung ihrer kontraktlichen Verpflichtungen in vollem Maße geltend zu machen.

Einen Einigungsvorschlag seitens des Vorsitzenden des Gewerbegerichts lehnte die Direktion ab, während die Angestellten zugestimmt hätten.

Das Ende des Kampfes auf den Werften in Bremen ist noch nicht abzusehen. Die Arbeiter der „Norddeutschen Armaturenfabrik“ haben zwar die Arbeit wieder aufgenommen, da diese Firma die geforderten Garantien für die Sicherung der Affordanteile gegeben und ausnahmslos Einstellung sämtlicher Arbeiter zugesichert hat. Anders bei der Aktiengesellschaft Weser. Diese gab Freitagmorgen durch Anschlag bekannt, daß die Einstellung nach Weggabe der Betriebsverhältnisse erfolgen sollte. Voraussichtlich von Sonnabend an werde bis auf weiteres nachmittags 4 Uhr durch Anschlag bekannt gegeben, ob und wann Einstellungen erfolgen sollen. Da die Vertretung des Arbeitervertretern auf nachmaliges Vorstellungsverden die Angabe des Endtermins der Einstellungen verweigerte und damit den hauptsächlichsten Teil der Garantien unerfüllt gelassen hat, erließen die beteiligten Arbeiterorganisationen die Erklärung, daß sie den Arbeitern die Aufnahme der Arbeit nicht empfehlen können, weil sie mit Recht befürchten müßten, daß von der Aktiengesellschaft Weser bei der Einstellung Maßnahmen beabsichtigt sind, die den Interessen der Arbeiter zumwiderlaufen.“ Die Werft machte nun gestern durch Anschlag bekannt, daß, nachdem inzwischen in Hamburg die grundsätzlichen Vereinbarungen beiderseits unterzeichnet worden sind, weitere Mitteilungen Montag, den 17. Oktober 1910, nachmittags 5 Uhr, durch Anschlag erfolgen werden.

Ein Tarif für das mittlere und kleine Buchbindergewerbe Münchens. Lange hat es gedauert, bis bei den Kleinmeister im Münchener Buchbindergewerbe das Eis des Misstrauens gegen den Verantw. Redakt.: Carl Dermuth, Berlin-Mittdorf. Inzerateverantw.:

Tarifgedanken gedrohen. Sie trugen sich noch immer mit den Grundgedanken einer längst entwichenen Zeit, daß lange Arbeitszeit und niedrige Löhne ein Mittel zur Hebung ihres Gewerbes seien. Sie jammerten über Schmutzlohnkurven und Puscharbeit und mühten selbst zugeben, daß sie selber diese gefährlichen Minister des Handwerks durch ihr Festhalten an nicht mehr zeitgemäßen Praktiken unterstühten. Vor dem Einigungsamt des Münchener Gewerbegerichts, das am vergangenen Mittwoch zum Zwecke des Abschlusses eines Tarifes zwischen den mittleren und kleineren Betrieben und den Helfen zusammentrat, meinte ein Meister, daß unter 100 Buchbindergehülsen vielleicht 5 seien, die nach vollendeter vierjähriger Lehrzeit imstande seien, 19 bis 20 M. zu verdienen! Der Vorsitzende des Gewerbegerichts mußte die Prinzipalvertreter darauf aufmerksam machen, daß man mit solchen Behauptungen das eigene Gewerbe diskreditiere, und daß lange Arbeitszeiten und niedrige Löhne nicht zur Hebung, sondern zum Ruin eines Gewerbes beitragen. — Nach heftigen Auseinandersetzungen kam schließlich doch der erste Tarif in dieser Gruppe des Buchbindergewerbes zustande. Er enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen: Die Arbeitszeit beträgt neun Stunden, der Mindestlohn für männliche Arbeiter für das erste Gehilfenjahr 88 Pf., für das zweite 40 Pf., für das dritte, jedoch längstens bis zur Vollendung des sechsten Jahres nach Beginn der Lehrzeit, 42 Pf. und von da ab 45 Pf. — Die Arbeiterinnen werden nach den allgemein üblichen Löhnen bezahlt. Bei Überstunden 33% Proz., bei Nachtarbeit 50 Proz. Zuschlag. Zur Hebung des Gewerbes dient folgende in den Tarif aufgenommene Bestimmung: Den Helfen ist verboten, Puscharbeit herzustellen; den Meistern ist verboten, Puscharbeit zu unterstühen.

Österreich.

Der 6. österreichische Gewerkschaftskongress.

Der sechste österreichische Gewerkschaftskongress tritt in Wien am 17. Oktober zusammen. Seine Verhandlungen werden so ziemlich eine Woche in Anspruch nehmen. Es ist das der alle 3 Jahre zusammen tretende Kongress aller in Oesterreich bestehenden zur modernen Arbeiterbewegung zählenden Verbände. Zum ersten Male aber werden große Massen von sozialistisch organisierten Arbeitern auf dem Kongress nicht vertreten sein, da sich an ihm nur die noch der Wiener Reichskommission angehörenden gewerkschaftlichen Organisationen beteiligen können und werden, während bekanntlich über 45 000 frühere Mitglieder der Zentralverbände, der Patrole der tschechischen Sozialdemokratie folgend, aus der Zentralorganisation ausgetreten sind und ganz selbständige separatistische Reichsverbände mit der Zentrale in Prag gegründet haben. Gerade jetzt ist ein nochmaliger Einigungsversuch im Gange, der von der Gesamtleitung der österreichischen Sozialdemokratie aller Nationen angeregt worden ist. Seine Aussichten sind aber recht unsicher. Hierbei wird sich erst zeigen, ob der einmütige Beschluß des Kopenhagener internationalen Kongresses für die Einheit der Arbeiterbewegung ganz ohne Eindruck auf die tschechischen Sozialdemokraten bleiben wird. Unter diesen Umständen steht im Mittelpunkt des Interesses das Referat des Sekretärs der Reichsgewerkschaftskommission, Genossen Queber, über „Der Kampf um die Einheitlichkeit der Gewerkschaftsorganisation.“ Aus der sonstigen Tagesordnung sind neben dem Situations- und Rechenschaftsbericht der Reichskommission, wobei jedenfalls auch die Spaltung der Gewerkschaftsbewegung eingehend besprochen wird, hervorzuheben das Referat des Abgeordneten Beer vom Vorstand des österreichischen Metallarbeiterverbandes über die Taktik bei Streiks und Lohnbewegungen und die 4 Berichte über die Sozialpolitik im Parlament. Das von den Vätern Oesterreichs so heiß ersehnte Parlament des gleichen Wahlrechts hat infolge des nationalen Haberts und der Obstruktion der bürgerlichen Parteien und ihrer Regierungen gegen jeden Fortschritt der Sozialpolitik die Erwartungen, die gerade in dieser Hinsicht gehegt worden sind, völlig enttäuscht. Die Sozialversicherung wird nun schon fast 8 Jahre lang im Ausnahmestadium und zahllose Initiativ-entwürfe der sozialdemokratischen Fraktion hatten überhaupt noch jeder Verhandlung. Dagegen plant die Regierung in ihrem neuen Strafrechtsentwurf, den Dr. Ingwer besprochen wird, gefährliche Verschlechterungen des bestehenden Strafrechts, die die Arbeitererschaft unter keinen Umständen ruhig hinnehmen kann. Heber die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit wird Abgeordneter Hannich berichten, der Sekretär des Textilarbeiterverbandes und einer der Einbringer des am 1. Mai v. J. gestellten Antrages auf stufenweise Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden. Abgeordneter Smittka vom Schneiderverband wird die Notwendigkeit der Abschaffung des Arbeitsbuchs begründen und Abgeordneter Neumann über Wohnungsfrage und Arbeitervertrag sprechen, ein Thema, das gewiß auch für uns in Deutschland von Bedeutung ist.

Die Tagesordnung ist also eine sehr reichhaltige und bei den engen Beziehungen, die zwischen den Arbeitern Deutschlands und Oesterreichs und noch mehr zwischen den freien Gewerkschaften in beiden Staaten bestehen, wird man die Verhandlungen des Wiener Gewerkschaftskongresses auch im Deutschen Reich mit Interesse verfolgen.

Ein Höchstgerichtsurteil gegen die Praktiken dänischer Unternehmer.

Die dänischen Arbeitgebervereinigungen führen nicht nur Krieg gegen die organisierte Arbeiterschaft, sondern suchen die Lage ihrer Mitglieder auch durch Machenschaften zu verbessern, die sich namentlich gegen Staat und Gemeinden richten und als betrügerisch angesehen werden müssen. Ist irgendwo eine größere Arbeit in Submission zu vergeben, so muß der Unternehmer, der den Zuschlag erhält, einen vom Meisterring festgesetzten Liebespreis an die übrigen an der Submission beteiligten gewesenen Unternehmer auszahlen. Dies Verfahren, bei dem der Auftraggeber 10 000 bis 100 000 Kronen mehr für eine Arbeit zahlen muß, als sie nach gewissenhafter geminnbringender Berechnung kosten würde, ist von „Sozialdemokraten“ schon vor Jahren aufgedeckt und als Betrug geoffenbart worden. Nun endlich ist es auch durch ein Gerichtsurteil des dänischen Höchsten Gerichts als rechtswidrig erkannt worden. Ein humanitärer, aus öffentlichen Mitteln unterstützter Verein, die „Nationalvereingung gegen die Tuberkulose“ hatte auf der Insel Jüben ein Sanatorium bauen lassen. Durch einen Zufall wurde der Vereinsvorsitzende, der Oberpräsident Oldenburg in Kopenhagen, darauf aufmerksam, daß die den Bau ausführende Firma bei der auf rund 250 000 Kronen kommenden Arbeit 17 000 Kronen als Liebespreis berechnet hatte zwecks Verteilung an 29 Unternehmer oder Handwerksmeister, die den Zuschlag nicht erhalten, also keinen Dankeschlag Arbeit zu leisten hatten. Der Verein weigerte sich, diese Summe zu zahlen, wurde aber vom Hof- und Stadtgericht dazu verurteilt. Der Verein legte Berufung ein, und zwar mit Erfolg. Das höchste Gericht hat sein Urteil dahin gesprochen, daß die im Ring vereinigten Meister sich einer rechtswidrigen Handlung schuldig gemacht hätten und der Verein nicht verpflichtet sei, die 17 000 Kronen zu zahlen.

In der Gerichtsverhandlung wurden noch andere Fälle derartiger Praktiken der Unternehmerringe aufgedeckt. Der Verteidiger des beklagten Vereins, Höchstgerichtsanwalt Liebe, erwähnte unter anderem, daß diese Ringe dem dänischen Staat bei dem Bau eines militärischen Forts nicht weniger als 100 000 Kronen Liebespreis abgenommen haben zur Verteilung als „Bonus“ oder „Meistererlöbungen“ unter die braven Ringpatrioten, die die Arbeit nicht erhalten hatten. Da versteht man es um so besser, warum das Bürgertum sich bei den letzten Wahlen so stark für die neue Festungsbauer ins Zeug legte. Die Zahl der Interessenten ist eben weit größer als die der Lieferanten.

Bei einer Submission auf Nordseeland teilte der Verteidiger weiter mit, hatten die Unternehmer „Streikposten“ ausgehellt, die jeden Unternehmer, der nicht auf die Bedingungen des Ringes eingehen wollte, zwangen, sein Angebot zurückzuziehen. Solchen Unternehmern, die sich dem Ring nicht fügen wollten, wird einfach der Kredit abgeschnitten.

Englischer Bergarbeiterkongress.

Die Jahreskonferenz des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien ist eben in Edinburgh abgehalten worden. Es waren vertreten 600 327 Bergarbeiter durch 167 Delegierte. Die Konferenz befaßte sich zum großen Teile mit Grubeninspektionsangelegenheiten, und anderen technischen Fragen, aber auch das Osborne-Urteil, gewerbliche Schiedsgerichtsfragen und andere Gegenstände von allgemeinem Interesse kamen zur Erörterung.

Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der Grubeninspektion. Genosse H. Smillie (schottische Bergarbeiter) brachte eine Resolution ein, daß die zu ernennenden Grubeninspektoren auf Grund einer Abstimmung der in den betreffenden Gruben beschäftigten Arbeiter angestellt werden und daß sie ihre ganze Zeit der Arbeit der Inspektion widmen sollen. Smillie und Smal führten aus, daß die Verwirklichung der Resolution einen harten Kampf kosten werde, weil die Regierungsbehörden dagegen seien. Aber hier müsse die Macht des Verbandes erprobt werden. Jetzt haben die Bergarbeiter nur das Recht, zwei ihrer Genossen zu wählen, die einmal monatlich eine Inspektionsrunde machen dürfen. Diese, sowie eine andere Resolution, die zwecks besserer Ventilation den Bau von mehr Schächten, und als eine unerläßliche Sicherheitsmaßregel die Eröffnung neuer Ein- und Ausgänge in Gruben fordert, die sich weit unter dem Meere erstrecken (siehe das Grubenunfall von Whitchaven), wurden einstimmig angenommen.

Greenall (Manchester) fordert in einer Resolution die Verstaatlichung sämtlicher Bergwerke im Interesse der Arbeiter und der Gesamtheit. Die Resolution wird einstimmig angenommen. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde die Frage erörtert, ob der Verband ein eigenes Wochenblatt herausgeben solle. Es wurde beschlossen, die Frage dem Vorstande zur Prüfung und Berichterstattung am nächsten Kongress zu überweisen.

Eine Resolution, die für alle auf Stücklohn beschäftigten Bergarbeiter einen Minimaltagelohn fordert, der für die verschiedenen Distrikte verschieden hoch sein soll, wurde angenommen. Eine Resolution, die ein gemeinsames Tarif- und Schiedsgerichtsabkommen für das ganze Reich fordert, wurde angenommen, wobei sich mehrere Redner sehr pessimistisch über die Vorteile der Vereinbarungen mit den Unternehmern äußerten. Das Osborne-Urteil wurde unter Ausschluß der Presse verhandelt. Der Vorstand wurde beauftragt, einen Plan zur Herbeischaffung von Geldern für den politischen Fonds anzuarbeiten. — Eine Resolution, die bei gewerblichen Kämpfen die Kündigung der Wohnungen der Arbeiter gesetzlich verbieten will, fand einstimmige Annahme. — Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach die Grundlage und die Befugnisse des Internationalen Bergarbeiter-Komitees erweitert werden sollen, damit es in der Lage sei, nationale Streiks erfolgreich machen und internationale Ausperrungen verhindern zu können.

Versammlungen.

Der Zentralverband der Zimmerer hielt am Donnerstagabend im Gewerkschaftshaus eine Mitgliederversammlung ab, in der Adolf Römer-Hamburg über das Thema „Die Ausperrung 1910 — ein Tarifkampf und unsere nächsten Aufgaben“ referierte. Die Versammlung war sehr stark besucht, und aufmerksam folgten die Anwesenden dem Vortrage, der eine Schilderung der Ausperrung im Baugewerbe als einer großen Tarifbewegung bot. Die Unternehmer, die früher den Tarifverträgen mißtrauisch und feindselig gegenüberstanden, sahen sich, mit Ausnahme einer kleinen Gruppe, veranlaßt, die Organisation der Arbeiter im Baugewerbe anzuerkennen. Natürlich wollten sie ihre Interessen dabei wahren und stellten sich auf den Boden der zentralen Tarifabschlüsse. Der Redner wies die Frage auf, ob der Entwicklungsgang des Tarifwesens überhaupt nach Reichstaxifen drängt? Er verneint diese Frage und erklärt, daß es bisher immer die Arbeiter waren, die nach ihren jeweiligen Interessen dem Tarifwesen die Richtung gaben. Jetzt habe man aber mit einer Gegenaktion der Unternehmer zu rechnen, und es sei nun die nächste Aufgabe der Organisationen der Arbeiter, den Bestrebungen der Unternehmer in dieser Richtung zu begegnen und die eigenen Interessen energisch zu wahren. Die Unternehmer rüsten für neue Kämpfe und sammeln Fonds. Da sollten die Arbeiter nicht raufen, um auch gerüstet zu sein, wenn das Jahr 1918 neue Kämpfe bringt. Mit einem lebhaften Appell, jederzeit zur Stärkung der Organisation eifrig beizutragen, schließt der Vortragende unter dem stürmischen Beifall der Versammelten. — In der Diskussion, an der viele Redner teilnahmen, fand dieser Appell allseitige Unterstützung. Beton wurde dabei auch die Notwendigkeit, die Sonderbestrebungen der Lokalfisten energisch zu bekämpfen.

Letzte Nachrichten.

Der Ausstand der Pariser Maurer.

Paris, 15. Oktober. (W. T. B.) Die ausständigen Maurer hielten heute nachmittags eine Versammlung ab, in welcher sie die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. Ein Führer des Ausstandes teilte mit, daß gegenwärtig in Paris 80 000 Bauarbeiter ausständig seien. Nach Schluß der Versammlung versuchten die Ausständigen, auf mehreren Bauplätzen Arbeitswillige zur Niederlegung der Arbeit zu verleiten. Ein Polizeibeamter und sechs Munizipalgarden wurden auf dem Boulevard de Grenelle von den Ausständigen mit Steinen beworfen, worauf die Beamten blank zogen. Drei Manifestanten wurden verhaftet, ein Ausständiger erhielt einen scharfen Säbelhieb.

Sechs Arbeiter ertrunken.

Ritau, 15. Oktober. (W. T. B.) Bei dem gestrigen Sturme ist auf dem Fluß Na eine Barke mit 11 Arbeitern, von denen sechs ertrunken sind, gesentert.

Wellman auf der Fahrt.

New York, 15. Oktober. (W. T. B.) Wellmans Ballon, der eine Befahrung von sechs Mann an Bord hat, ist zuletzt an der Küste von Long Island gesichtet worden. Die letzte Meldung besagt, daß Parker Rebel herrscht. Etwa tausend Zuschauer wolten dem Aufstieg zu Atlantic City bei. Anfangs hieß es, Wellman beabsichtige nur eine Probefahrt. Erst nachmittags wurde bekannt, daß er infolge der günstigen Windverhältnisse sich entschlossen habe, zur Fahrt nach Europa aufzusteigen. Eine große Menschenmenge wartet in Atlantic City auf eine etwaige Rückkehr Wellmans. (Siehe auch: Aus aller Welt.)

Racoch ein Polizeispiegel.

Arahan, 15. Oktober. (Presh-Telegraph.) Die Polizei hat festgestellt, daß der des Brudermordes angeklagte Mönch Racoch aus Gzenhosan im Dienste der russischen politischen Polizei gestanden hat. Infolgedessen wird vorläufig keine Auslieferung Racochs an die russische Behörde erfolgen. Derselbe wird sich vielmehr erst wegen der Vergehen als Agent der Warschauer Polizei zu verantworten haben.

Eine Nachricht von König Manuel.

Gibraltar, 15. Oktober. (W. T. B.) Die königliche Yacht „Bictoria and Albert“, die König Manuel nach England bringen soll, ist heute abend hier eingetroffen. Der König wird sich morgen, wahrscheinlich in Begleitung des Herzogs von Oporto, einschiffen. Paul Singer & Co., Berlin SW, Hierzu 5 Beilagen,

Aus der Partei.

Eine Geschichte der Revolutionen.

Die Verlagsbuchhandlung des „Vorwärts“ fündet (siehe den heutigen Nummer des „Vorwärts“ beiliegenden Prospekt) als neue Folge der von ihr herausgegebenen „Kulturbilder“ eine auf gründlichen Quellenstudien beruhende vollstündliche „Geschichte der Revolutionen“ an, verfaßt von dem den Lesern des „Vorwärts“ bereits durch mehrere feineren geschichtlichen Abhandlungen bekannten Genossen Dr. A. Conrady. Die Aufnahme eines solchen umfangreichen Geschichtswerks in die Sammlung der „Kulturbilder“ verdient alle Anerkennung. Für den Sozialdemokraten, der mit heiligem Sehnen für eine neue bessere Gesellschaftsordnung kämpft, gibt es keine interessantere und zugleich belehrendere Lektüre, als eine Schilderung der früheren großen Umwälzungen, aus denen die heutigen gesellschaftlichen Zustände hervorgegangen und erwachsen sind. Vorbedingung ist nur, daß solche Schilderungen sich nicht auf die bloße Darstellung der an der Oberfläche auftauchenden historischen Erscheinungen beschränken, sondern auch diese aus den ökonomischen Zuständen, aus dem Wirtschaftsleben jener Zeiten erklären und sie in ihrem ursächlichen Zusammenhang mit dem revolutionären Gesamtentwicklungsprozeß erfassen. Daß dieses letztere aber geschehen und der Verfasser sich nicht mit oberflächlichen ideologischen Motivierungen begnügen wird, dafür bürgen seine bisherigen Arbeiten auf historischem Gebiet, in denen er sich als gründlicher geschichtsmaterialistischer Forscher erwiesen hat.

Zunächst werden die revolutionären Bewegungen zu Beginn der Neuzeit — die älteren antiken und mittelalterlichen Revolutionen scheiden aus — zur Darstellung gelangen, vornehmlich die Freiheitskämpfe in den Niederlanden und die große englische Revolution, darauf folgt die Geschichte des nordamerikanischen Freiheitskampfes, der sich später eine Schilderung des gewaltigen Revolutionsdramas Frankreichs am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, der Julirevolution von 1830, der Februarrevolution von 1848 usw. anschließen soll. Wie aus den ersten vorliegenden Heften und dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich ist, hat sich der Verfasser bemüht, nicht nur seine Darstellung möglichst leichtverständlich und übersichtlich zu halten, sondern auch, wie dies die materialistische Geschichtsauffassung bedingt, die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Epochen ausführlich darzulegen und selbst in den älteren revolutionären Bewegungen des sechzehnten Jahrhunderts den politischen Regungen des Proletariats nachzuspüren.

Ergänzt wird das Wort des Verfassers durch eine reichhaltige — fast allzu reichhaltige — Sammlung von wertvollen Illustrationen, meist Reproduktionen guter Originale aus der Zeit der geschilderten Ereignisse: z. B. Porträts geschichtlich interessanter Persönlichkeiten, alte Städteansichten, Schlachtenbilder, Flugblätter, Karikaturen usw.

Der Preis beträgt, wie für die früheren „Kulturbilder“, pro Heft 20 Pf. 25 Hefte bilden einen Band.

Parteiliteratur.

Soeben erschien im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin:

Wahlrecht und Dreiklassenparlament. Herausgegeben von der Landeskommission der preussischen Sozialdemokratie. Preis 1,50 M.

Die Wichtigkeit des Inhalts wird am besten der Abdruck der Kapitelüberschriften dartun:

- 1. Die Entwicklung des Dreiklassenwahlrechts. — 2. Die Wahlrechtsvorlage des Ministeriums Bethmann Hollweg. — 3. Die erste Lesung im Plenum des Abgeordnetenhauses. — 4. Die Wahlrechtsvorlage in der Kommission des Abgeordnetenhauses. — 5. Die zweite Lesung im Plenum des Abgeordnetenhauses. — 6. Die dritte Lesung und die nachmalige Abstimmung. — 7. Die Vorlage im Herrenhaus. — 8. Die Verschärfung des Wechselgesetzes. — 9. Schlusswort.

Kleines feuilleton.

Eine Statistik der Tierarten. Einen interessanten Ueberblick über die gewaltigen Fortschritte, die die zoologische Wissenschaft im Laufe des letzten Jahrhunderts errungen hat, gibt die Statistik der heute bekannten Tiergattungen, die Prof. Schödlen der Britischen Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaften vorgelegt hat. Noch im Jahre 1840 beschränkte sich die Zahl der erforschten Tiergattungen auf 73 588; bereits 1881 konnte die Zoologie mit Stolz auf die Zahl von 311 653 verschiedener Tierarten hinweisen. Seitdem hat die Wissenschaft im Reiche der Fauna gewaltige neue Gebiete erobert. Während man noch vor 50 Jahren nur 1200 Säugetiere kannte, verzeichnet man heute 2300. Die Zahl der bekannten Vögel ist von 8000 auf 11 000 gewachsen, die der Schlangen und Reptilien von 543 auf 3400, die Zahl der Fische von 3500 auf 11 000. In demselben Zeitraum hat sich die Pflanz der erforschten Moosarten von 11 000 auf 33 000 erhöht, man kennt heute 7500 verschiedene Schwämme gegen 1200 vor 50 Jahren. Die spinnenartigen Tiere, die die Forschung registriert, sind von 1045 auf 3070 gewachsen, die Tausendfüßler von 400 auf 1800, die Insekten von 49 100 auf 220 150, die Seeigel und unterseeischen Schwämme von 230 auf 19 043, die Würmer und Maden von 373 auf 6070, die Foraminiferen von 50 auf 400, die Protozoen von 305 auf 3300.

Theater.

Neues Theater: Der Stier von Olivera. Von Heinrich Villenfein. Ferdinand Sonn gastspielt an der Stätte seiner vormaligen Wirkstätte. Seine immerhin kraftvoll wirkende, wenn auch mit sensationellen Effektlustern ausgeputzte Kunst der Darstellung ist immer noch die alte. Der junge schwäbische Dramatiker schuldet ihm Dank für die Vorführung seines dem Zuschauer in die Zeit des Napoleonischen Feldzuges in Spanien zurückverlegenden Schauspiels. Eine Macheverhinderung gegen die französische Besatzung irgendwo, weil sie sich am Leben des als unantastbar erachteten Kampftieres vergangen, bildet den episodischen Auftakt. Eben kommt der französische Brigadegeneral hinzu, um Zeuge zu sein von der sich im Palast eines französischen Feindlichen spanischen Granden abspielenden Empörung der Ortsbewohner. Ihm kommt dieser Auftritt gerade gelegen; denn er hat bereits den Auftrag in der Tasche, den Marquis nebst Familie und Dienerschaft so oder so standrechtlich prozeßieren zu lassen. Nach dem bekannten Sprichwort: Stolz liebt ich den Spanier, trotz die Grandentyppe dem Tode. Um ihr erlauchtes Geschlecht nicht plötzlich ausgelöscht zu sehen, erbittet die Tochter Juana, ein effektvoll ausgeputztes spanisches Kaiserweib nach ziemlich bekannten Mustern und demgemäß höchst knaustig, aber talentvoll von Olivia Zeit verlebendigt, um Vardon für ihren Vater und Bruder. Der General, ein angejahrter Junggeißel und angeblicher Weiberfeind, widersteht zunächst hartnäckig ihrem Flehen. Schließlich —

Für jeden Politiker ist die Schrift unentbehrlich. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neue Parteidifferenzen in Elsass-Lothringen.

Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Kreisvereins Mülhausen, die am letzten Sonntag stattfand, nahm durch einstimmigen Beschluß der circa 250 Anwesenden nach mehrstündiger Erörterung, in welcher dem Vorsitzenden des Landesvorstandes Peitros-Strasburg eine längere Redezeit gewährt wurde als den übrigen Diskussionsrednern, den folgenden Vorstandsantrag an:

Die Generalversammlung des Wahlkreises Mülhausen vom 9. Oktober 1910 nimmt davon Kenntnis, daß die berechtigten, ganz bescheidenen Ansprüche des Agitationskomitees für die Wahlkreise Gebweiler und Altkirch-Thann auf Gewährung von Agitationszuschüssen vom geschäftsführenden Ausschuss des Landesvorstandes in Strasburg fortwährend, nach der Landeskonferenz vom 16. und 17. Juli d. J. wie vordem, übergangen oder nur ganz unzulänglich berücksichtigt werden, obgleich auf dieser Landeskonferenz die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses auf erhobene Beschwerden hin erklärten: „Stellt nur Anträge, dann soll's nicht fehlen.“

Die Versammlung nimmt ferner davon Kenntnis, daß der Vorsitzende des Landesvorstandes, wie aus Altkirch vom 17. vorigen Monats an einem drastischen Beispiel nachgewiesen ist, vor Parteigenossen und anderen mit den niedrigsten persönlichen Verdächtigungen gegen Nichtanwesende operiert, die sich erlaubt haben, gegenüber seinen Entgleisungen in der Altkirch- und Schlachtgebührenfrage das Parteiprogramm hochzuhalten. Die Versammlung billigt es hiernach, daß Genosse Martin es obliegt, dem Landesvorstand unter diesem Vorbehalt noch weiter anzugehen.

Die Versammlung beauftragt den Vorstand mit der Einberufung einer Bezirkskonferenz für die Wahlkreise Mülhausen, Altkirch-Thann und Gebweiler, die sich mit der Gründung eines selbständigen Bezirksverbandes für diese drei Reichstagswahlkreise auf Grund des Organisationsstatuts befassen soll. Gleichzeitig wird der Vorstand beauftragt, mit der Parteileitung hierüber ins Benehmen zu treten, insbesondere wegen Festlegung eines regelmäßigen direkten Agitationszuschusses für die Wahlkreise Altkirch-Thann und Gebweiler, die auf solche Unterstützung noch angewiesen sind.“

Ein antisozialdemokratischer Bloß in Baden

zeigte sich bei der Gemeinderatswahl in der Stadt Schwetzingen. Dort ist die sozialdemokratische Partei so stark vertreten, daß sie auf zwei Sitze von den zu besetzenden zwei neuen Stadtratsstellen berechtigten Anspruch hatte. Um ihr den zweiten vorzuenthalten, schlossen sich Zentrum, Nationalliberale und die übrigen bürgerlichen Elemente zusammen für eine Liste, welche zwei Ultramontane, einen Nationalliberalen und einen Sozialdemokraten enthielt. Der Wahlsatz zählte 52, die Sozialdemokratie 28 Stimmen.

Personalien. Zum Arbeitsekretär für Heidelberg wurde Genosse Karl Kauch-Heidelberg gewählt.

Aus Industrie und Handel.

Der Arbeitsmarkt.

Einen Maßstab für die Zunahme der Arbeitsgelegenheit bildet neben der Bewegung der Beschäftigtenziffer die Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Nachfrage im September dieses Jahres war von den drei Monaten des dritten Quartals absolut am stärksten. In Prozent betrug nämlich immer im Vergleich zum Parallelmonat des jeweiligen Vorjahres die Bewegung der Nachfrage nach Arbeitskräften:

Table with 3 columns: Juli, August, September. Rows for years 1907, 1908, 1909, 1910 showing percentage changes.

Im Jahre 1907 war die Steigerung gegen 1906 nur noch ganz minimal. Das Jahr 1908 brachte dann statt einer Zunahme eine sehr erhebliche Abnahme, in der sich das Erlahmen und Daniederliegen der gewerblichen Tätigkeit widerpiegelt. Im Jahre 1909

setzte die Erholung ein. Aber selbst in diesem Jahre brachte der Juli noch eine Abschwächung der Nachfrage und erst im August und September ändert die Zunahme der Arbeitsgelegenheit die Tendenz der Nachfrage so stark, daß sie gegen 1908 um 18,99 resp. 14,50 Proz. zunimmt. Gegenüber dieser Bewegung in den Vorjahren vergleiche man nun die Steigerung im laufenden Jahre, und man wird erkennen, daß man wohl von einem Aufschwung reden darf.

Der Aufschwung ist natürlich nicht überall gleichmäßig; teilweise kann sogar eine Verschlechterung konstatiert werden. Die Arbeitsgelegenheit im Holzgewerbe läßt seit Monaten zu wünschen übrig. Während sonst in den Sommermonaten die Arbeitslosigkeit fröhlich zurückgeht, ist sie im laufenden Jahre gestiegen, und nach einem vorübergehenden Rückgang im August hat der September wieder eine erneute stärkere Zunahme gebracht. Nach den Ermittlungen des Holzgewerbeverbandes ging die Arbeitslosigkeit bei seinen Mitgliedern von 2,08 Proz. im August auf 2,45 Proz. im September hinauf. Sie stieg also um 0,42 Proz. Im Vorjahre hatte der September eine Steigerung der Arbeitslosigkeit um 0,08 Proz. gebracht, 1908 eine solche um 0,27, 1907 um 0,55, 1906 um 0,27 und 1905 endlich um 0,11 Proz. Also nur im Jahre 1907 — im Beginn der Krise — war die Zunahme der Arbeitslosigkeit noch stärker gewesen als in diesem Jahre. Die zunehmende Ungunst gegenüber dem Vorjahre geht aus folgendem Vergleich hervor. Die Arbeitslosigkeit der Holzarbeiter betrug in Prozent:

Table with 5 columns: Januar, Februar, März, April, Mai. Rows for years 1910 and 1909 showing percentage changes.

Nur im August schien der Niedergang etwas nachzulassen, doch brachte der September einen um so größeren Fortschritt. Sehr betrüblich über den Durchschnitt hinaus geht die Arbeitslosigkeit im Holzgewerbe von Berlin und Hamburg, wo sie rund 5 Prozent beträgt.

Exzellenz Koch 7. Der frühere Präsident des Reichsbankdirektoriums Exzellenz Dr. Koch ist heute vormittag in Charlottenburg gestorben.

Als Leiter der Reichsbank, aus deren Diensten er im Jahre 1907 schied, hat sich Koch den Hohn der Agrarier zugezogen, weil sie in ihm einen scharfen Gegner ihrer Silberverwahrungspläne fanden. Für die Bekämpfung trat Koch auch als Redner, Journalist und Parlamentarier ein.

A. G. S. Die Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft setzte die Dividende auf 14 Proz. fest. Dem Antrage der Verwaltung, das Aktienkapital um 80 Millionen Mark auf 130 Millionen Mark zu erhöhen, zwecks Angliederung der Fellen-Guisanme-Zahmer-Werke, fand Zustimmung. Wie Geheimrat Rathenau mitteilt, belaufen sich am 30. September d. J. Umsatze und Aufträge auf 272 Millionen Mark (gegen 230 Millionen Mark zu derselben Zeit des Vorjahres). Das Vorgehen der preussischen Staatsbahnverwaltung in der Einführung des elektrischen Betriebes auf den Strecken Dessau-Bitterfeld und Landau-Königsplatz sei als ein verheißungsvoller Schritt zur Elektrifizierung der Vorkampfbahnen zu betrachten.

Die Generalversammlung der F. G. L.-Werke stimmte der Transaktion mit der A. G. S. ebenfalls zu.

Rohlenpreiserhöhung. Das Handelsbureau der staatlichen Saarlöhlegruben hat, der „Rhein-Westfäl. Ztg.“ zufolge, zur Verminderung der Vorräte eine Preiserhöhung von 8 M. pro Tonne für den Absatz im Landdebit eintreten lassen. — Das wird dem Handelsminister herbe Räffel von den Syndikatsmitgliedern eintragen.

Espiritus und Biskorien. Wie aus Byritz berichtet wird, soll dort eine neue Biskorienfabrik errichtet werden, die auch Spiritus produziert. Die Biskorienwurzeln sollen nach einem ganz neuen Verfahren verarbeitet werden, indem den Wurzeln, welche bis jetzt mit sämtlichen Zerkleinerungen zu Kaffeesurrogat verarbeitet wurden, nunmehr der Zucker vorher entzogen und zu Spiritus verarbeitet wird.

Aus der Frauenbewegung.

Auf zur Agitation!

Mit berechtigtem Stolz stellt der Verichs des Parteivorstandes fest, daß im letzten Jahre die Agitation unter den Frauen schöne

getäuscht, den Geist der Inquisition benutzend. Jeden Jahre währt seine Gefangenenschaft, doch vergebens suchen seine Weinger ihm den Widerruf abzutragen. Stolz und ungebrochen stirbt er am 17. Februar 1900 den Flammentod des Ketzers an jener Stelle, wo sich heute in Rom sein Denkmal erhebt.

Die Seele seiner Philosophie ist pantheistische Begeisterung für das grenzenlose, jeder Willkür eines auferstehenden Gottes entrückte Univerium, das sich in ewiger Bewegung neu gebiert. Ergreifen von der großartigen Kopernikanischen Idee, treibt er sie, in beständiger Abnung der Fortschritt voraussetzend, weit über die ursprüngliche Konzeption hinaus. So wenig wie die Erde der Mittelpunkt, um den unsere Sonne kreist, so wenig kann auch unsere Sonne Mittelpunkt im All sein; unendliche Sonnensysteme müssen in dem Univerium umeinander wirbeln. „Glauben, daß nicht mehr Planeten seien, als wir bisher kennen, dürfte nicht viel vernünftiger sein, als wenn jemand meinte, es fügen nicht mehr Vögel in der Luft, als er eben, aus seinem kleinen Fenster hinaussehend, hat vorüberfliegen sehen.“ In der Anschauung des ewig unzerstörbaren und ewig harmonischen Weltalls, der Mutter alles Lebens, empfindet er den Trost und die beseligende Erleuchtung über Tod und Elend, die die Gläubigen in ihrem Gott des Jenseits suchen.

Bewußt, Leben und Denken dieses Mannes wäre ein würdiger, hoher Gegenstand der Poesie. Aber der dramatischen Formung entzieht er sich. Die Gebundenheit der Szenenfolge bei solcher Form, der Zwang, die Brunoischen Gedanken für das Theater in das Schema von Dialogen und Monologen umzuformen, hätte auch eine unvergleichlich größere Kraft als die Vornarrs des notwendig beim Versuche scheitern lassen. Nur eine, von jeder Mäßigkeit auf solche einengende, fremde Forderungen entbundene Richtung, die das Bedeutende in losgerissenen freien Bildern aufleuchtete ließe, wie etwa Konrad Ferdinand Meyers April in „Gutten letzten Tagen“, möchte der Aufgabe gewachsen sein.

Vornarrs wortreicher, in bengalischer Verleuchtung einherfolgender Rhetoriker, der vom Wallon herab der Menge auf der Straße philosophische Aufklärungsreden hält, fällt, so lebhaft man auch mit der antilettalen Tendenz des Stückes sympathisieret, bedenklich auf die Nerven. Und dabei sind die Reden noch das verhältnismäßig Beste. Die Handlung, mit Bruno's Anknüpfung in dem Hause Moncenigos einsetzend, kommt über historische Reminiszenzen und melodramatische Wendungen nicht hinaus. Die Gattin des Venetianers verliert sich in den Freigeist, läßt sich von ihm einen Vortrag halten, der sie zu freudvoller Umarmung fortzieht, und ercheint im letzten Augenblicke, gefäutert und erhaben, als künftige Hüterin des Weisheitschatzes dem Verurteilten im Kerker.

An die Aufführung war offenbar viel Fleiß und gutes Wollen gewendet. Herr Stägemann vom königl. Schauspielhause hatte etwas kraftvoll imponierendes in Haltung und Rede. Unter dem Ensemble trat Reher's brauseldpiger Verleger und Bruno-Verkäufer Cioito charakteristisch hervor.

Juana ist schön. Und von ihrem Mute entwaffnet, verpricht er den Vater und Bruder lebendig als Gefangene nach Frankreich zu schaffen, unter der Bedingung, daß Juana sein Weib werde. Sie willigt ein. Der zweite und dritte Akt des Schauspiels spielen sich in seiner Wohnung ab. Der General, obgleich um dieser Heirat willen bei Napoleon in Ungnade gefallen, ist rasend glücklich und rasend verliebt — ein Stier an Liebeskraft. Der jungen Frau hat er natürlich jegliche Freiheit der Tochter ihres Volkes zugestanden. Sie liebt einen jungen Granden, bevor der alte einäugige häßliche Brigadier sie sich erkor. Und hier kommt es nun zu erschütternden Seelenkämpfen und Szenen des am seine feurige Liebe sich betrogen wissenden Gatten. Vorn und seine Partnerin Olivia weit erschöpften hierbei alle Kraft ihres scharf gegenläufigen Charakterspiels. Das Weib besingt den General; er wird dem Kaiser, der zu ihm kommt, um Neckenhaft von ihm zu fordern, verschweigen, daß die Franzosen in einem Engpaß bereits von den Spaniern eingeschlossen seien und samt und sonders dem sicheren Tode entgegengehen. So wird er aus wohlführender Liebe zu seinem jungen Weibe, dieser unversöhnlichen Feindin der Franzosen — ein Verräter. Das Schauspiel verrät, auch in psychologischer Hinsicht, ein sicheres bühnenkundiges Talent. Der Gast wurde „frenetisch“ gefeiert. Sonst gab's, was die männlichen Episodendarsteller angeht, nicht viel mehr, als uniformierte Garderobepuppen, Walter Schmidt-Häler (Marquis) ausgenommen.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. „Giordano Bruno“, Tragödie von Otto Vorngräber. Das Drama erzählt zur Giordano-Bruno-Feier mit einem Geleitwort Haedels. Seine Erstaufführung erlebte es in Dresden. In Berlin ging es jetzt unter der Regie der „Richard-Wagner-Gesellschaft für Kultur und Kunst“ als Festvorstellung zur Jahrhundertfeier der Universität in Szene.

Bruno ist einer jener Helden des freien Gedankens aus der Morgenandämmerung der neuen Zeit, deren fähnes Bild anfeuernd und begeisternd, unantastlich im Gedächtnis lebt zur Schmach und Schande des dumpfen herrschsüchtigen Kirchentums, das mit Vannissen, mit Torturen und Scheiterbäusen die erwachenden Geister in der Knechtschaft halten wollte. Man hat ihn mit treffendem Gleichnis den Baethon der modernen Philosophie genannt, der die Fägel der Sonnenrose den alten Göttern aus den Händen reißt und mit ihnen durch den Himmel stürmt, um in den Abgrund zu stürzen. Er wird Dominikanermönch, doch nur, um den Oberen durch seinen rastlosen Forschungstrieb bald verdächtig, dem Kloster wieder zu entfliehen. In wechselvollem Wanderleben zieht er von Ort zu Ort, schon glücklich, wenn er nur Verleger für seine gefährlichen Schriften findet. Er taucht in Genf, in Lyon und Toulouse auf, er wirft eine Feitling unter großen Jubel an der Pariser Universität, geht nach England, wo ihn hohe Götter schätzen, sucht deutsche Hochschulen auf und folgt schließlich der Einladung Moncenigos, eines venetianischen Granden, der, in seinen eiteln Erwartungen

Zu Beginn der Herbst- und Winterfason wird hiermit das bestbekannte Spezialhaus für Damen- und Mädchenbekleidung von Oskar Wollburg, Berlin N., Brunnenstr. 56, wieder in Erinnerung gebracht. Genannte Firma, die seit ihrem 15jährigen Bestehen sich durch Leistungsfähigkeit und Neulität einen großen Namen setzten, treuer Kundenschaft erworben hat, bietet auch in dieser Saison ganz besondere Vorteile. Aber nicht nur reiche und elegante, sondern auch praktische Kostüme, Kleider, Paletots usw. sind zur Ausstellung gebracht, die neben ihrer Schönheit und Qualität auch durch den Preis überaus verlockend erscheinen. Es würde zu weit führen, die enorme Auswahl von Röcken, Blusen, Jupons, Morgenröden, Kinder- und Badisch-Konfektion usw. in allen modernen Ausstattungen und Beilen zu beschreiben. Es kann nur jeder Dame empfohlen werden, der Damen- und Kindermäntelfabrik Oskar Wollburg, Brunnenstr. 56, einen Besuch abzustatten, da diese Firma durch eigene Fabrikation im großen Stil konfurrenzlos ist.



JOSETTI VERA Gigaretten

haben infolge ihrer exklusiven Qualitäten unter den sachverständigsten Rauchern aller Kreise den größten Absatz gefunden. Ihre Güte kann nicht besser illustriert werden als dadurch, daß sie gerade die ausgesprochensten Kenner allen anderen Marken vorziehen.

Josetti Vera o. M., m. M. u. mit Gold
10 Stück 30 Pf

med. Karl Reinhardt's Spezial-Arztliche Institute für

Dr. Geschlechtskrankheiten
Haut-, Harnleiden, Schwäche

Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke
Potsdamer Straße 117 an der Lützowstraße, 1/2, 12-2 Uhr und 1/2 bis 9 Uhr abends. ■■■■

Vollkommenstes kombiniertes Heilverfahren bei frischen und veralteten Fällen. Nachweislich unerreichte Dauererfolge in verhältnismäßig kurzer Zeit. 289/30

Um sich vor awocklosen evtl. schädlichen Kuren zu schützen, verlange man ausführliche Broschüre in meinen Instituten oder durch die Post (verschloss. Kuvert) gratis und franko.

Syphilis-Nachweis
durch wissenschaftliche Blut-Untersuchung.

Der nächste Herren-Vortrag
über chronische Harnleiden sowie über Syphilis und das neue Heilmittel „Ehrlich-Hata 606“ findet am Dienstag, den 18. Oktober, abends 1/2, 10 Uhr, im Restaurant A. Niehe, Schöneberg, Hauptstraße 5, statt. — Eintritt frei.

Großes Aufsehen erregen die enorm billigen Preise bei Schneidermeister **Martin Katz**, Dresdener Straße 76, nahe dem Thalia-Theater. Herbst- und Winter-Garderobe nach Maß, aus besten deutschen und englischen Stoffen, prima Qualitäten, garantiert tadelloser Sitz, erstklassige Verarbeitung. — Fertige Herren-Konfektion in gediegener Ausführung in großer Auswahl am Lager. — Kleinste Wochen- oder Monatsraten gern gehalten. — Vorzeiger dieses Anzeigens erhält 5 Prozent Rabatt. 41392*

Möbel
auf Teilzahlung

bei allerkleinster An- u. Abzahlung.
Größte Rücksicht
in Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit.

Sonntags geöffnet. **E. Cohn**, Gr. Frankfurter Str. 58.
Tel. Amt 7, 10761.

Zur Eröffnung der **Herbst- und Winter-Saison** 1892*
empfiehlt das Spezialhaus
S. Hoffmann, Charlottenburg, Eilmerdorfer Straße 12, Ecke Schulstraße,
noch billiger wie bisher

Herren- und Knaben-Bekleidung
fertig und nach Maß.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren **Julius Krause** Kastanien-Allee No. 40.
Kompl. Wohnungseinrichtungen zu anerkannt soliden Preisen
Teilzahlung gestattet.

Leser dieses Blattes wissen, aus welchen Gründen zu bevorzugen sind.

Elfe-Cigaretten

Malchower Kautabak (Mecklenburger)
aus der Fabrik von **Joh. Dannehl, Malchow**.
General-Vertrieb durch:
Karl Röcker, Berlin O. 27,
Grüner Weg 112, Amt VII, 3661.
Tabakfabrik. — Zigarren, Zigaretten en gros.

Unreines Blut
und mangelhafte Funktion der Ausscheidungsorgane sind das Grundübel vieler Krankheiten, daher reinige und erneuere man das Blut von Grund aus mit

Wachholder-Extrakt „Medico“
Reicholds echtem
einem vollkommenen und gründlichen Blutreinigungsmittel zur Aufrechterhaltung des Blutes und der Säfte. Er wirkt, die Natur unterstützend und den Stoffwechsel mächtig anregend, nach fast allen Richtungen hin und auf viele Teile des Körpers in mildest, nur wohlthätiger Weise ein und ist gleichsam ein Filter für den ganzen inneren Menschen. Niemals ausgetroffen, gar, recht u. frisch nur in Originalpackungen à 1,50 u. 2,50 (Verdell 75 W.), große Dose (sehr vorzuziehen) 6 R.
In vielen Drogerien erhältlich, wo nicht Zusendung hier frei Haus direkt durch

Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahn-Str. 4
P.-A. IV: 4761, 4762, 4763.
Von verlangen aber ausdrücklich Marke „Medico“ und nehme feinesfaß andere Füllungen.

31 RINGEL'S 3 PREIS-SYSTEM 31

Nehmen Sie
die bedeutenden Vorteile dieses neuen Drei-Preise-Systems wahr.

denn es schützt Sie
vor den Schäden durch mißkürlich viele u. irreführende Preise

A. Ringel ist selber Schneidermeister und seit 1868 als reell bekannt. Sie haben deshalb die Garantie, zu billigsten Preisen schnell sitzende Garderobe zu kaufen.

I. Preis Ringel-Anzug Ringel-Paletot Ringel-Unter in den neuesten Farben	II. Preis Ringel-Anzug Ringel-Paletot Ringel-Unter hochmodern	III. Preis Ringel-Anzug Ringel-Paletot Ringel-Unter Ersatz für Maß
28	36	45
I. Preis Ringel-Hosen garantiert haltbar	II. Preis Ringel-Hosen geputzte Muster	III. Preis Ringel-Hosen Maß-Ersatz
650	950	1250

Verstehende Anzüge und Paletots werden auf Wunsch auch nach Maß angefertigt gegen einen Preiszuschlag von nur 5 Mark

Abteilung Feine Maß-Anfertigung unter eigener Leitung

A. Ringel Chausseestraße 31
SCHNEIDERMEISTER
Genau auf Hausnummer achten!

Dr. Simmel Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Marktplatz, 10-2, 5-7, Sonntags 10-12. 2-4

J. Antol, Brückenstr. 1a erste Etage.
Bitte genau auf Haus-Nummer achten!
Bitte Besuch oder Postkarte*

Kaulsdorf am Bahnhof
Rute 12 Mark

Biesdorf Station der Ostbahn
Rute 20 Mark

Weil die Preise in unseren nebenstehenden **Gartenstädten** so aussergewöhnlich billige sind, haben wir über

1000 Grundstücke
nachweislich in kurzer Zeit verkauft.

Anzahlung von 50 Mark an. Auch 10 jährige Amortisations-Hypothek. Verkaufsstellen auf den Geländen und Bahnhöfen.

Nieschalke & Nitsche
Berlin NO 43, Neue Königstr. 10
Fernsprecher Amt VII, No. 6076

Neu-Sadowa Station Sadowa, a. d. Strasse nach Biesdorf
Rute 15 Mark

Stienitzburg Station Prosdorf an der Ostbahn
Rute 4 Mark

1911

Arbeiter-Notiz-Kalender

Reichhaltiger Jahrb. u. a.:
Alle für Arbeiter wichtigen Adressen
Porträts der im letzten Jahre neu gewählten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten
Wie nutzen wir unsere arbeitsfreie Zeit?
Von Dr. Jaded
Volksschule und höhere Schule
Vom deutschen Genossenschaftswesen
Kalendarium :: Geschichtskalender :: Portolage :: Notizbuch

Preis in Leinen gebunden 50 Pfennig
Posto 10 Pfennig

In beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter oder vom Verlag
Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68

Karow eine Station vor
Schönst. Villenort, R. v. 12 M. an, 20 Pl. v. Stett. Bf., 25 Min. Fahrt, 10 Pl. v. Pankow-Schönst., 12 Min. Fahrt. Terrain unmittelbar am Bf. Bauantrag genehmigt. Pläne gratis. Maß. Anz. u. langjähr. Hypotheken. Verkäufer ständig a. Bf. Karow.
J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5.

Reste
Damenroche, schwarz u. farbig, Kostümfabrik, neuere, alte, Gold, Sammet, Besätze, Futterstoffe, Plüsch zu Mänteln, Ober-Kammgarn zu Knaben-Anzügen.

Konfektion:
Paletots, Jackette, Staubmäntel, Kostüme, Kostümröcke.

Stets Gelegenheitskäufe!
Paul Karle,
Worlitzerstr. 18. (*)

Lombard-Haus
H. Graff, Leipziger Str. 75
Brillanten Uhren Goldwaren
25-50 % unter Ladenpreis.

Selten günstige Kaufgelegenheit
Eine Partie **Perser** imit.
Teppiche

getreue Kopien echter Perser
von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

Ungewöhnliche Größe
90x185 cm M. 3,75 (Wert 6,00)
130x200 " " 5,50 (" 8,25)
160x230 " " 8,75 (" 12,75)
200x300 " " 12,75 (" 18,50)
250x350 " " 21,50 (" 28,50)
300x400 " " 28,75 (" 39,00)

Pass. Bett- u. Pult-Teppiche Stück 75 Pf., 1,00 u. 1,50 M.
Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezial-Haus
Emil Lefèvre
Berlin S. Seit 1882 nur Oranienstr. 158
Spezial-Katalog
650 Abbildungen gratis u. franko.



A. WERTHEIM

G. M. B. H.



LEIPZIGER STR. 132-137 am Leipziger Platz

ROSENTHALER STR.

Wir haben in Berlin nur diese 3 Geschäfte
Bei Briefen ist genaue Adresse erforderlich
Versand-Abteilung, Berlin W. 66, Leipzigerstr. 132-37

ORANIEN-STRASSE

In dieser Woche:

Grosser Schürzenverkauf

zu besonders billigen Preisen

Farbige Tändelschürzen

- farbig gestreift, Pikee, mit Spitze 1.10, 1.25
- Satin-Faltenschürze, gemustert 1.10, 1.50
- Modelfarb. Satinschürze 95 Pf., 1.25, 1.40
- Weiss Phantasiestoff mit Spitze 95 Pf., 1.40
- Gemust. Seidenstoff mit Spitzengarnierung 2.25
- Gemustert Surah mit Blende 1.60
- Farbiger Phantasiestoff 1.10
- Phantasie-Chinémuster 1.50
- lila Satin, farbig bestickt 1.80

Weisse Tändelschürzen

- gestreifter Batist mit Stickerei 95 Pf. bis 1.50
- Stickereistoff 1.35
- gemustertes Batist; Prinzessform 1.70, 2.10
- Faltenschürze, Stickereistoff 1.75, 2.20

Teeschürzen mit Achselbändern

- weiss gemust. Batist, mit Stickerei-Ein- und Ansatz 1.25
- weiss gemust. Batist, mit Stickereiträgern 1.60

Wirtschafts-Schürzen ohne Latz

- Kretonne mit Besatz 85 Pf., 1.10
- Gingang mit Druckbesatz 90 Pf., 1.15, 1.25
- extra weit 1.50

Miederschürzen mit Trägern

- Gingang 95 Pf., Flamé mit Borte 1.20, 1.60
- Kretonne 1.30, mit Borte 1.70

Hohe Miederform:

- Kretonne m. Besatz 1.55, Gingang 1.75, Flamé 2.15

Reform-Hängeschürzen mit Volant

- Gingang mit Besatz 1.35 bis 2.25, Kretonne 1.70
- Gingang mit Besatz 2.15, 2.85
- blau-weiss gepunkt 3.20, Kretonne 2.25
- blau-weiss gepunkt, anschliessend 3.20

Weisse Hausschürzen

- Louisianatuch, mit Stickerei
- Achselform 1.20, Miederform 1.45
- Serie „Senta“ gestreift Satin, reich garn. Reformhänger 2.50, 2.75, Empireform 2.10
- Miederform 1.55, hohe Miederform 1.80
- mit Trägern 1.20

Serie „Bianca“ rot gepunkt, mit Borte

- Reformhänger 2.30, Miederform 1.75, Empireform 2.10
- Hohe Miederform 1.90, anschliessend Reform 2.60
- Tändelschürzen, mit Trägern 1.30

Serie „Anita“, Surah, türkisch gemustert,

- Reformhänger 3.25, Miederform 2.50, Empireform 2.90

Empire-Schürzen

- Gingang mit Besatz 1.60, 1.85, 2.30
- Kretonne, blau-weiss gepunkt 1.90

Hauskleider Serie „Anna“

- hellgestr. Kreton. m. Vol., Stickereikrag. u. Manschett, Säumchenbluse 5.00

Kinderschürzen

- Kretonne m. Besatz, Schleifenhäng., in allen Grössen, 45-80 cm lang 85 Pf.
- Schleifenform, türkisch gemustert, in allen Gröss., ca. 45-70 cm lg. 95 Pf.

Kinderhänger ca. 45-80 cm lang

- Satin mit Besatz Mieder-garnierung 1.10 bis 1.80
- blau und rot gepunkt, mit Borte 1.00 bis 1.70
- Einfarb. blau, rot, marine Rips mit Bortenbesatz 1.60 bis 2.30
- Surah, türkisch gemustert 1.30 bis 2.25

Knabenschürzen

- „Gerhard“, Bilderdruck, in allen Grössen, ca. 45-80 cm lang 1.10

Schwarze Kinder-Hänger

- Panama, mit Volant und Borte ca. 60 cm lang 1.30, ca. 85 cm lang 1.70

Nur Leipziger Strasse:

Persianer-Paletots

neueste Fassons zu enorm billigen Preisen

- Persianer-Paletots ca. 80 cm lang 325 Mk.
- Persianer-Paletots mit Hermelin-Schalkragen, ca. 80 cm lang 375 Mk.
- Persianer-Paletots ca. 90 cm lang 395 Mk.
- Persianer-Paletots ca. 110 cm lang 625 Mk.
- Persianer-Paletots mit Nerzkragen, ca. 110 cm lang 700 Mk.
- Persianer-Paletots mit Skunkschalkragen und Stulpen 700 Mk.
- Persianer-Paletots ca. 140 cm lang 790 Mk.

Gelegenheits-Angebot!

Reinwollene Blusenstoffe

Serie I Meter 85 Pf. früherer Wert bis 1.40

Serie II Meter 1.15 früherer Wert bis 1.90

Serie III Meter 1.60 früherer Wert bis 2.50

Regenschirme

- Damenschirme halbseide mit farbiger Bordüre 3.75
- Damenschirme Seide, in dunklen Uniformen, mit Futteral 6.25
- Damenschirme Seidentaffet mit farbiger Kante 8.25
- Damen-od. Herrenschirme Halbseide mit Futteral 3.90
- Seidenserge, mit Futteral 4.50, Seidentaffet, mit Futteral 9.25

Besonders preiswerte Jupons

- Trikotrock mit gebranntem Moirette-Volant, elegante Streifen 8.00
- Reinseid. Pariser Jupon mit hohem Falten-Volant 11.50
- Reinseidener Jupon hohes Faltenvolant, mit Ueber-Volant aus Voile-Ninon 28.50

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 15. Oktober 1910.

Wirtschaftlicher Aufschwung — Bautätigkeit — Brotwucher als Risikoförderer — Ein Ausblick — Produktionssteigerung — Warenstimmung — Scharfmachermotive.

Die im allgemeinen günstige Weltmarktlage eröffnet die beste Aussicht auf eine neue industrielle Hochkonjunktur. Einmal der Preis des Getreides im Durchschnitt um 20 M. pro Tonne, dann macht das für die Weltgetreideernte — ausschließlich Mais — schon eine Summe von über 4000 Millionen Mark aus.

Zwar wird in den Industriestädten noch über leerstehende Wohnungen geklagt, trotzdem kann von einem Wohnungsüberschuss nicht geredet werden. In den letzten drei Jahren hat die Bautätigkeit mit der wachsenden Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten.

Den Umschwung hat bisher der außerordentlich hohe Preisstand für Rohstoffe stark gehemmt. Einmal, weil die höheren Preise seit dem Wirtsumschwung der höheren Preise die Konsumkraft der Bevölkerung in bezug auf gewerbliche Erzeugnisse stark einschränkte.

Trotz der erheblichen Zunahme der Goldproduktion ist der Hunger nach Kapital nicht zu befriedigen. Der Rückgang der Getreidepreise wird dem gewerblichen Leben in stärkerem Maße Mut zuführen.

Luft. Daher darf auch mit einer baldigen allgemeinen kräftigen Belebung in der Warenproduktion gerechnet werden. Für die Montanindustrie hat dieser Tage der Leiter des Kaiserlichen Eisen- und Stahlwerks, Kommerzienrat F. Mödner, den man als einen der zukünftigen großen Männer der Industrie betrachtet, in der Generalversammlung der genannten Gesellschaft sich ziemlich optimistisch geäußert.

Der Rohgewinn der Gesellschaft in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres übersteigt denjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres um zirka 230 000 M. Man dürfe aber nicht annehmen, daß diese Steigerung in entsprechendem Maße fortschreite, weil ab 1. Oktober befallig eine Erhöhung der Kohlenpreise eingetreten ist, die nur zum Teil durch weitere Ersparnisse im Betrieb ausgeglichen werden könne.

Solche Urteile muß man im allgemeinen sehr skeptisch aufnehmen, weil sie sehr oft ganz willkürlich abgegeben werden und nur dem Zwecke der Stimmungsmache dienen; im vorliegenden Falle kann man den Ausblick aber als das objektive Ergebnis, nicht subjektiv konstruierte Wirtschaftsbild akzeptieren.

Die diesjährige Roheisenproduktion stellt einen Rekord dar, geht sie doch sogar um fast 13 Proz. über die Leistung im Jahre 1907 hinaus. Der Versand des Stahlwerksverbandes in Produkten A hat sich zwar nicht in derselben Weise entwickelt wie die Roheisenerzeugung, immerhin ist gegenüber dem Resultat des Jahres 1908 eine kräftige Erholung zu verzeichnen.

Die diesjährige Roheisenproduktion stellt einen Rekord dar, geht sie doch sogar um fast 13 Proz. über die Leistung im Jahre 1907 hinaus.

Table with 2 columns: Roheisenproduktion, Versand von Produkten A in 1000 Tonnen. Rows for years 1907, 1908, 1909, 1910.

Die diesjährige Roheisenproduktion stellt einen Rekord dar, geht sie doch sogar um fast 13 Proz. über die Leistung im Jahre 1907 hinaus.

Table with 5 columns: Stabeisen, Walzdraht, Bleche, Röhren, Gußstücke. Rows for years 1909 and 1910.

Insgesamt liegt der Absatz von Produkten B von 3 240 425 Tonnen auf 3 818 734 Tonnen oder um rund 18 Proz. Jetzt macht sich ein noch stärkerer Begehr geltend.

Die Kurse stehen jetzt sogar höher als vor dem Kampfe. Die Aktionäre befürchten demnach keine Schwächung der Gewinne durch die zugebilligte Lohnerhöhung.

Table with 3 columns: Anfang September, 7. Oktober, 15. Oktober. Rows for various companies like Tecklenborg Schiffswerft, Stettiner Vulkan, etc.

Die Kurse stehen jetzt sogar höher als vor dem Kampfe. Die Aktionäre befürchten demnach keine Schwächung der Gewinne durch die zugebilligte Lohnerhöhung.

Die Aussicht auf eine neue Hochkonjunktur scheint aber nicht nur anziehend auf die Aktienturse, sondern auch auf die Scharfmacher zu wirken. Die Herrschaften möchten jetzt noch schnell ein neues Anzeigegeschäft gegen die Arbeiter zurechtbringen.

Am liebsten wartet der kahlköpfige Direktor über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.



BERLIN C 25 Alexanderplatz

Fr. Hahn

BERLIN C 25 Alexanderplatz

Die grosse Konfektions-Woche währt von Montag, den 17. Oktober, bis Montag, den 24. Oktober cr.

Während dieser Zeit werden grosse Posten moderner Damen-Konfektion zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft

- Ein gr. Posten garnierte elegante Wollblusen und Wiener Hemdblusen, darunter viele Wiener Serie I II III IV V. Preis: 3.40 4.80 6.20 8.70 9.80.
- Ein gr. Posten Herbst- und Winter-Flanellblusen aus guten Stoffen, sanbere Verarbeitung Serie I II III IV. Preis: 1.10 1.75 2.30 3.10.
- Ein gr. Posten hocheleg. Seidenblusen, Tüll- u. Spachtelblusen, samt Wiener-Blusen, früherer Wert bis M. 59.00, jetzt Mark 4.90 5.80 7.30 9.60 12.40 18.60.
- Ein gr. Posten hochmod., farbige, wollene Prinzesskleider (Strassen-Kleider), darunter entzückende elfenbeinfarbige Balkkleider aus Tüll oder Seide Serie I II III IV. Preis: 22.80 28.60 35.40 49.70.

- Ein gr. Posten hochelegante moderne Jackenkleider aus besten einfarbigen Kammgarnstoffen oder englischen Phantasiestoffen, Jacken mit Seide gefüttert, früherer Wert bis M. 85.00, jetzt Mark 26.70 33.40 41.50 49.80.
- Ein gr. Posten Damenmäntel-Paletots, moderne lange Formen, aus farbigen oder schwarzen guten Stoffen, grösstenteils aus Seide, darunter Pflösch- u. Samt-Paletots aus der vorig. Saison, früherer Wert bis M. 69.00, jetzt Mark 7.80 10.90 15.40 22.90 32.70.
- Ein gr. Posten elegante Jackenkleider und garnierte Wollkleider aus der vorigen Saison, früh Wert bis M. 136.00, jetzt Mark 8.70 15.80 22.40 32.70 43.50 56.80.
- Ein gr. Posten moderne Kostüm-Röcke in schwarz und farbig, aus besten Kammgarnstoffen, sowie englischen oder blau-grünen Schottenstoffen, auch viele elfenbeinfarbige Ballröcke früherer Wert bis M. 36.00, jetzt Mark 5.20 7.40 9.60 11.20 16.90.

Der neue Winter-Katalog wird auf Wunsch kostenlos zugesandt

Garantiert Handarbeit mit M. ohne M. 3 Pf. 3 1/2 Pf.

Haloppi

Neue türkische Qualitäts-Zigarette!

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhle:
Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr:
Neues Schauspielhaus: 7. Abteilung (Gruppe 30-31): Lieber unsere Straft. Zeitung Theater. 13. Abteilung (Gruppe 55-57): Das Konzert. 1. Abteilung: Der Herr Senator. 2. Abteilung: Der Herr Senator. 3. Abteilung (Gruppe 3, 10, 17): Die 300 Tage. Montag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr:
Neues Schauspielhaus: 16. Abt. (III) A 5 e n d abteilung: Lartuff.

Neue Freie Volkshöhle:
Sonntag, 16. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr:
Deutsches Theater: Simon u. Delfa. Kammerstücke: Roman. Nachm. 3 Uhr:

Neues Volks-Theater: Die Erziehung zur Ehe.
Schiller-Theater O.: Neue Jugend.
Schiller-Theater Charlottenburg: Einmüt.
Neues Operetten-Theater: Die Gloden von Cocorin.
Neues Theater: Lartuff.
Neues Theater: Ein Theater Galle.
Metropol-Theater: Pariser Leben. Abends 8 1/2 Uhr:

Neues Volks-Theater: Jugend.
Neues Volks-Theater: Montag, Dienstag, Freitag, Sonnabend: Lieber unsere Kraft I.
Mittwoch und Donnerstag: Die Erziehung zur Ehe.
Volks-Oper: Montag: Der Postillon von Constanze.

Lessing-Theater.
8 Uhr: Wenn der junge Wein blüht.
Montag 8 Uhr: Wenn der junge Wein blüht.

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr:
Die Bräute Jungfrau.
Nachm. 3 Uhr: Einer v. unsre Leut'.

Modernes Theater
(früher Hebbeltheater).
Heute und täglich 8 Uhr:
Die beste der Frauen.

Neues Theater.
Gesp. Ferdinand Bonn: Anfang 8 Uhr.
Der Stier von Olivera.
Morgen und folgende Tage: Der Stier von Olivera.

Berliner Volksoper
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Der Freischütz.
Abends 8 Uhr:
Der Troubadour.

Theater des Westens.
Anfang 8 Uhr.
Die schönste Frau.
Sonn. 3 1/2 U.: Die geschiedene Frau.

Residenz-Theater.
Direktion: Richard Alexander.
Abends 8 Uhr:
Noblesse oblige.
Schwank in 3 Akten von Dancowin und Weber.
Morgen und folgende Tage 8 Uhr:
Noblesse oblige.

Lustspielhaus.
Heute 3 U.: Das Deutschesmündel.
Heute abends 8 Uhr:
Der Feldherrnhügel.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonntag, 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:
Revolutionshochzeit.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Faust.
Montag: Wiederleute.
Dienstag: Revolutionshochzeit.

Luisen-Theater.
Nachmittags 3 Uhr:
Else vom Erlenhof.
Abends 8 Uhr:
Der Fährich im Kloster.
Schauspiel in 3 Akten von G. Albers.
Montag: Der Fährich im Kloster.
Dienstag: Der Fährich im Kloster.
Mittwoch: Der Fährich im Kloster.
Donnerstag: Ann.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 130.
Nachm. 3 Uhr halbe Preise:
Das Gefängnis.
Abends 8 Uhr:
Das neue Gebot.
Montag: Das neue Gebot.
Dienstag: Die Anna-Gise.

Metropol-Theater.
Nachmittags 3 Uhr:
Pariser Leben.
Abends 8 Uhr: Rauchen geflattet.
Surra!
Wir leben noch!
Große Aufführungsbühne in 7 Bildern v. J. Freund. Musik v. B. Holländer. In Szene gesetzt von Dr. R. Schj.

Urania.

Wissenschaftliches Theater
Taubenstraße 48/49.
Heute abends 8 Uhr:
Der Vierwaldstätter See und der Gotthard.
Montag abends 8 Uhr:
Dr. W. Hunter-Workmann und Frau F. Bullock-Workmann: Die Erforschung des großen Nisargletschers nebst zwei Erdbestimmungen v. Schneegipfeln im Himalaja. Hörsaal 8 Uhr:
Dr. Richard Hennig: Geschichtliches Entwicklung des Weltverkehrs.

ZOOLOGISCHER GARTEN
Heute Sonntag:
— Eintritt 50 Pf. —
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Ab nachmittags 4 Uhr:
Gr. Militärkonzert.
Täglich nachm. 4 Uhr: **Großes Militärkonzert.**
Donnerstag: Joh. Strauß.

Passage-Panoptikum.
Prinz Atom,
der kleinste Mensch aller Zeiten lebend!
Buddhas dunkles Geheimnis.
Der Mann mit dem eisernen Schlund!
Alles ohne Extra-Entree!
Eintr. 50 Pf., Kind. u. Soldaten 15 Pf.

Passage-Theater.
Heute Sonntag: 2 Vorstellungen, nachm. 3-7 Uhr kleine Preise, Abends 8 Uhr:
Die Jungfrauen von Saïs.
Die 3 mystischen Schatten
und die großen Attraktionen des Oktober-Programms.

Trianon-Theater.
Abends 8 Uhr:
Pariser Witwen.

WINTERGARTEN
Heute 2 Vorstellungen
Saharet
mit Saharet
der australischen Tänzerin in ihren neuen Originalkreationen sowie dem komisch-mimisch-grotesken Oktober-Programm.
Nachmittags 3 1/2 Uhr kleine Preise! Abends 8 Uhr.

Apollo Theater
Heute: Heute:
2 gr. Vorstellungen
Nachm. 3 1/2 Uhr:
Halbe Preise.
Die gekauften Spezialitäten.
Verbotene Frucht.
Abends 8 Uhr:
Das kolossal-Programm.
Rudolf Schildkraut.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluss:
„Im Hausloch“.
Mitt. Humor. v. Resfel.
Anfang wochentags 8 Uhr
Sonntags 7 Uhr.

Walhalla-Theater
Weinbergweg 19/20.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Bravo! — Da capo!
Eine Allerwelts-Revue in 5 Bildern von R. Reichardt, Musik von R. Zehle. In Szene gesetzt vom Direktor James Klein.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theat.)
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Neue Jugend.
Schauspiel in 5 Akten v. Tor Heberg. Deutsch von Hermann Blocher. Ende 5 1/2 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Sodoms Ende.
Drama in 5 Akten v. S. Sudermann. Ende 11 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Robert und Bertram.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Die Kreuzschreiber.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Egmont.
Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Goethe. Ende 6 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Kreuzschreiber.
Gef. mit Gesang in 4 Akten von Gustav Haeder. Ende 10 1/2 Uhr.
Montag, abends 8 Uhr:
Die Kreuzschreiber.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Sodoms Ende.



Berliner Volks-Chor
Dirig.: Dr. E. Zander.
Montag, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr pünktlich im großen Konzertsaal
„Neue Welt“
Haseheide 108-114:
„Die Legende von der Heiligen Elisabeth“
von Franz Liszt.
Mitwirkende: Kgl. Hofopernsängerin Eva v. d. Osten-Dresden, Fräulein Lucie Alice König-Berlin, Herr Lederer-Priena-Berlin.

Das Blüthner-Orchester. Der Berliner Volks-Chor.
Eintrittskarten im Vorverkauf 75 Pf. einschl. Garderobe u. Programm. Abendkasse 1 M. Textbuch mit Liszts Bild u. Erläuterungen 10 Pf. Eine Wiederholung findet nicht statt.

Der Einführungsabend findet am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel- ufer 15, statt. Vortrag, Lieder, Werke für 2 Klaviere und Klavier-Solo. Mitwirkende: Vortrag und Klavier: Leo Kestenberg; Zweites Klavier: Theodor Flock; Alt: Frau Henriette Böhm; Tenor: Königl. Kammer- sänger Ferdinand Kalweit. — Eintritt 10 Pf.

Billetts sind zu haben bei:
N. Roloff, Wörther Str. 31; Zucht, Immanuelkirchstr. 13; Hanisch, Auguststr. 50; Rietz, Kopenhagener Str. 2; Swinmünder Str. 86, Fehmarstr. 8; Vogel, Lortzingstr. 37; Thomas, Gartenstr. 71; Tietz, Invalidenstr. 124; Maß, Torstr. 19; Fischer, Veteranenstr. 6; Beyer, Veteranenstr. 11; Sommerfeld & Co., Rosenthaler Str. 51; Kriedemann, Sargarder Str. 74; Veigt, Charitéstr. 3; Schulz, Wiesenstr. 60a. — O.: Vogel, Koppenstr. 82; Liebecke, Romintener Str. 20; Oha, Petersburger Str. 24; Wedemeyer, Weidenweg 80; Niemeyer, Weber- straße 19; Schrelle, Landwehrstr. 3; Reul, Barnimstr. 42; Jahn, Zorndorfer Str. 69; Krause, Königsberger Str. 11; Rietz, Peters- burger Str. 5; Thaeerstr. 18; Kopernikusstr. 11. — S.: Ihm, Wrangel- straße 58; Neithardt, Görlißer Str. 58; Heinrich, Wrangelstr. 107; Böttger, Skalitzer Str. 107; Stangenberg, Köpenicker Str. 20a; Horsch, Engelufer 15; Franke, Mariannenstr. 26a; Menzel, Muskauer Str. 1; Schulz, Admiralstr. 40; Zindel, Reichenberger Str. 40/41; Teichert, Reichenberger Str. 98; Krause, Pannierstr. 8; Liebs, Hermannstr. 68; Weber, Hermannstr. 110; Schädte, Richardstr. 115; Zehrend, Hasen- heide 9; Kuhling, Jahnstr. 1; Greffel, Grimmstr. 30; Schwedheim, Pianufer 1; Röhle, Oranienstraße; Brinkmeyer, Alexandrinenstr. 25; Behlen, Kommandantenstr. 62; Priegest, Bellealliancestr. 75. — C.: Weihsacht, Grünstr. 21; Ramm, Stralauer Str. 3-6; Behrendt, Parochialstr. 24-26. — W.: Menz, Wilhelmshavener Str. 11; Köppe, Maaßenstr. 34; in den Verkaufsläden der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend sowie in allen mit Plakaten belegten Handlungen.

Die Chorproben finden jeden Freitag abends 8 1/2-10 Uhr in der Aula des Sophien-Realgymnasiums, Steinstraße 31-34 (am Hackeschen Markt) statt. Gäste willkommen. 201/14

Gastans Panoptikum Friedrichstraße 165 (Pachorpalast).
Größtes Schau-Etablissement Berlins.
Großes Künstler-Konzert.
Muskel-Abnormität Jean le Breton Muskel-Abnormität
Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.

LUNA-PARK
Terrassen am Halensee
::: Größter Vergnügungspark des Kontinents. :::
Schluß der Saison.
Heute letzter Tag!
Schau-Tanzsaal Nonplaisir
bleibt bis Ende Oktober geöffnet.
Beginn der Bockbiersaison am 25. Dezember.

Rollschuhbahn
Kurfürstendamm 151
Heute geöffnet:
Vormittag 11-2 Uhr • Konzert 12-2 Uhr
Eintritt 50 Pf. Laufen 50 Pf.
Nachmittag 3 1/2-12 Uhr • Konzert 3 1/2-12 Uhr
Eintritt 1 Mark.
Rollschuhlaufen mit eigenen Rollern. . . 50 Pf.
Rollschuhlaufen mit unseren Winslow Skates 1 M.
Erstklassige Attraktionen 5 1/2, 9 1/2 u. 11 Uhr
Five o'clock Tea :: Elegantes Restaurant

Volks-Liederlaal
Tiergartenhofa. Bahnh.Tiorg.
Heute 8 Uhr: 2. Konzert.
Eintritt 75 Pf. (ros. 1.25) mit Garderobe u. sämtl. Liedertexten.
Essing.: Maria Fuchs, Vera Goldberg, Lucie Haanisch, A. Diaraali, H. Robert.

Zirkus A. Schumann.
Heute Sonntag, den 16. Oktober:
2 Große Vorstellungen 2
Nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr. Nachmittags hat jeder Erwachsene 1 Kind unter zehn Jahren frei auf allen Plätzen außer Galerie, jedes weitere Kind unter 10 Jahren halbe Preise.
In beiden Vorstellungen
Auftreten
fäntlicher Spezialitäten.
Abends 7 1/2 Uhr:
Die mit kolossalem Beifall aufgenommene Ausstattungs-
Pantomime
Der große Coup
der
Schmuggler.

Folies Caprice.
Täglich 8 1/2 Uhr:
Volle Pension.
Neuer bunter Teil.
Der schwarze Schimmel
Vorverkauf 11-2, abends ab 6 Uhr.

Herrnfeld Theater
Von Stürmisches Leben über
Eine verlorene Nacht
Ein lustiger Trauerspiel in 2 Akten von Union und Donat Herrnfeld.
Hierzu: **Der Derby-Sieger.**
Komödie von H. Redhardt.
Anf. 8 Uhr. Vorverf. 11-2 (Theaterf.).

Casino-Theater
Lothringers Straße 37. Täglich 8 Uhr.
Die urkomische Wölfe
Der schneidige Rudolf.
Rudolf Pimpelmann: Dr. S. Berg-
Vorher das glänzende bunte Prog.
Ihre Attraktionen ersten Ranges.
Sonn. 3 1/2 Uhr: Berühmte Töchter.

Stadt-Theater Moabit
Alt-Moabit 47/48.
Sonntag, den 16. Oktober 1910:
Auf allgemeinen Wunsch!
Staatsanwalt Alexander.

Burgtheater-Kinematograph
vorm. Groterjan, Vorhab.: Rud. Morz,
Schuhhauser Ofiser 129. Tel. 3, 9353.
Lebende Photographien.
Eintritt 30 u. 40 Pf. Kinder die Hälfte.
Anf. 7 U., Sonn. 4 U. Vorzugskarten,
nur wochent. gültig, 25 Pf. auf allen
Plätzen. Stets wech. Programm.
Dienstag u. Freitag u. 4-6 1/2 Uhr
Kinobildvorstellung. Kinder 10 Pf.,
Erwachsene 20 Pf. Jeden Sonntag
im Oberfoal: Künstlerkonzert.
Eintr. 15 Pf. Garderobe 10 Pf.

Königstadt-Kasino.
Dolmartsch, 72, Ecke Alexanderstraße.
Das grandiose Oktoberprog. mit
Franz Sobanski.
Reul Mr. Gifford, Sportakt. Reul
Reul Powell Smith and Miss Toni,
komische Exzentrikt.
Verlorenes Glück.
Bolschuld mit Gesang in 1 Ak.

Karl Haverland-
Anfang Theater Kommandanten-
präz. 8 Uhr. Straße 77/79.
Das wunderbar

Oktoberprogramm
14 und erfindliche
Spezialitäten. 14

Theater Sanssouci.
Cochbahnstation Rollbuser Tor.
Letzte Woche!
Heute Sonntag 8 Uhr:
Au hat's geschmupp!
Hoffe von Oskar Sado.
Musik von Paul Lincke.
Vorher: Der 12jährige
Edi Herzfeld!

Die indischen Equilibristen!
Die Meisterjongleure Wallaston!
Anfang 8 Uhr. Konzert ab 7 Uhr.

Zirkus Busch
Sonntag, den 16. Oktober:
2 Große außerordentliche
2 Gala-Vorstellungen 2
Nachmittags 3 1/2 Uhr
und abends 7 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 1/2 Uhr gablen
Kinder unter 10 Jahren auf
allen Sitzplätzen halbe Preise.
(Galerie volle Preise.)
In beiden Vorstellungen:
„Venezia!“
In beiden Vorstellungen:
The Rapides.
Fredrials berühmte
Rettlerfamilie.
„Kita?“
Vorführten und Rollen der besten
Schul-, Freiheits- u. Springpferde.
Auftreten sämtl. Clowns mit neuen
Witzen und Späßen.

Voigt-Theater
Gelehrtenweg, Badstraße 58.
Sonntag, 16. Oktober, nachm. 3 Uhr:
Der Tanzteufel.
Abends 8 Uhr:
Der Mann mit der eisernen
Waste.
Schauspiel in 5 Akten nebst
einem Vorpiel u. Arnold u. Bourcier.

Viktoria Theater
151, Frankfurter Allee 151.
Riesen-Lichtbild-Bühne.
Großes Orchester.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.
Vorzugskarten sind gültig.
„Groß-Berlin“
Theater- und Varietés-Gesamle.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Don Cesar
oder: König u. Strahlenjägerin.
Kleine Preise 20-30-50 Pf.
Abends 8 Uhr:
Arbeit schändet nicht.
Vorher: Die brillanten Spezialitäten.
Montag: Arbeit schändet nicht.

Berliner Prater
Kastanien-Allee 7-9.
Großer Elite-Ball.
Anfang 8 Uhr. Garderobe frei.
Jede 25. Dame erhält
ein Geschenk gratis!

Volks-Theater
Niedorf. Hermannstr. 20.
Sonntag, den 16. Oktober 1910:
Wohltäter der Menschheit.
Schauspiel in 4 Akten v. Rudolf Ansell.
Montag, den 17. Oktober:
Heimweh.
Schauspiel in 4 Akten von D. Ester
und H. Redhardt.

Germania-Prachtsäle
N., Chausseestr. 110. Karl Richter.
Jeden
Sonntag:
Paul
Mantheys
Lustige Sänger
(Reiz wechseleb. Programm)
Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Nachdem: Familien-Gränzchen.
Von 6 Uhr ab im weichen Saale:
Gr. Ball. — Jeden Mittwoch: Paul
Mantheys Lustige Sänger u. Freitag:
Vorzugskarten gelten.

Mila-Säle
Schönhauser Allee 130, Milastraße 3
Jeden Sonntag u. Donnerstag:
Großer Ball.
Anfang 8 Uhr.
Karl Elsner.

Nibles Fest-Säle
Dennewitzstraße 13.
Jeden Donnerstag, Sonnabend
und Sonntag:
Großer Ball.
13336*
C. Nible.

Berliner Uk-Trio.
Felix Schoner Stralsunderstr. 1
Für den Inhalt der Inserate
übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keinerlei
Verantwortung.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den VI. Berliner Reichstagswahlkreis.

Sonntag, den 16. Oktober 1910:

Heiterer Abend

unter Leitung des Schauspielers Herrn Robert Koppel
in den **Pharus-Sälen**, Müllerstr. 142.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt 50 Pfennig. — Tanz 50 Pfennig.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Das Komitee.

Berliner Arbeiter- Radfahrer-Verein

Mitglied d. Arb.-Radf. Bundes „Solidarität“.

Sonnabend, den 22. Oktober, in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108-118:

Bunter Abend

(Heiterer Kunstabend)

Mitwirkende: Frau **Margarete Walkotte**, Vortragskünstlerin. Frau **Frieda Jonas**, Konzertsängerin. Fräulein **Amalie Birnbaum**, Violinvirtuosin. Herr **Fritz v. Ferrari**, Rezitator. Am Flügel: Herr **Bernhard Nitzsche**.

Reigenfahren. **BALL** bei zwei Orchestern. (Überraschungen vorbehalten.)

Um 12 Uhr: **Gratisverlosung eines Fahrrades** (Preis 100 M.)

Dasselbe ist zurzeit im Fahrradhaus „Frisch auf“, Kottbuser Str. 9, ausgestellt.

Ein gleiches Modell bei derselben Firma, Brunnenstr. 35.

Eröffnung 8 Uhr. — Eintritt 60 Pf. Billetts sind in den beiden Geschäften zu haben.

NB. Am **Samstag** (16. 11. 10.) findet im großen Saale der „Neuen Welt“ ein populärwissenschaftlicher **Lichtbilder-Vortrag** statt. Anschließend: **Kinematograph und Tanz** sowie **Gratisverlosung einer Nähmaschine**. Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pf. (Näheres siehe Inserat am 13. November im „Vorwärts“.)

Alhambra

Kallner-Theaterstraße 15.

Jeden Sonntag: Großer Ball

Großes Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr. **A. Zameitat.**

American-Theater.

Dresdener Straße 97.

Neu eröffnet. Jeden Sonntag:

BUNTE BÜHNE

Salott und Burlesken-Gesellschaft. Anf. 8 Uhr. Entree 30 Pf. Nachd. Tanz.

Humor-Quartett

Berliner 8. Kreuzer, Kastanien-Allee 40

Café Meyer

Dresdener Str. 128/129. Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunkl. 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; Billard 20 Pf. 40 Pf. Zahlstelle der Freien Volksbühne.

APOLOTRIO

Julius Webling, Veteranenstr. 16.

Zum Alexandriner

Berlin S., Alexandrinerstr. 37.

50 bis 500 Personen, sind täglich, auch Sonntags, kostenlos zu vergeben.

Am 14. 10. 16.

Elektro-Technikum

Berlin, Alte Jakobstr. 124. gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro-, Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Zeichner-, Monteur-Ausbildung, Maschinenlaboratorium. **Neuer Abendkursus.**

Prospekt kostenlos.

Achtung!!

Sumatra

erste Ränge Vollblatt, 8. Farben und Brand, per Pfund M. 3.60.

Hamburger Rohtabakhaus

Filiale: Berlin N., Brunnenstraße 25.

W. Hermann Müller

Berlin, Magazinstr. 14.

Sumatra 6684 a 2.50 verzollt

II. Länge Vollblatt, feiner Brand, schöne Mittelfarben.

Arbeiter-Bildungsschule.

Sonntag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c:

Vortrag des Genossen **G. Davidsohn** über: **Bildung und Kultur.**

Nachdem: **Geselliges Beisammensein mit Tanz.** Eintritt 20 Pf. Garderobe frei. **Der Vorstand.**

Heute **3 Uhr** Beginn der **Lichtspiele**
Mozart-Saal, Nollendorf-Platz.
Neuer Spielplan.

Wilhelminenhof, Ober-Schöneweide.

Jeden Sonntag u. Mittwoch: **Gr. Ball.** Angenehmer Familienaufenthalt! Stelle mein Lokal den wertigen Vereinen jederzeit zur Verfügung **Der Detonom: Paul Schönherr.**

Wedding **UT** Reinickendorfer Str. No. 14.

Neu eröffnet!

Glänzender Erfolg! Signatur: **Ausverkauft!**

Graumanns Festsäle und Garten

27. Nauynstraße 27. Bühne 3 Kegeltischen. **Sonnabend, den 11. November cr., frei geworden.** Sonnabende und Sonntage im Dezember noch frei.

Achtung! Vereine u. Gewerkschaften! **Königsbank** Gr. Frankfurter Str. 117. (mit Theaterbühne, elektrisch Licht) **noch frei**

Buchtag, d. 16. November, Sonnabend, d. 25. Febr., 11. u. 25. März 1911. Um werte Bestellung bittet **Carl Breuer**, Amt 7 Nr. 8142.

Heinrich Franck

Tel.: Amt III. 4302. Brunnen-Str. 185. 6 bis 7 Uhr geöffnet.

! Neue Vorstenden-Offerten, direkt bei der Einschreibung vom 30./9. in Amsterdam gekauft. ! Helle u. graufahle u. schwarze Vorstend.-Decken mit schweeweißem Brand von M. 2.40 bis M. 5.20. Aufarbeiter u. Umblätter von M. 1.50 bis M. 1.90. — Besichtigen Sie bitte meine große Auswahl! — ! Größte Leistungsfähigkeit durch direkten Einkauf in den Einschreibungen !

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Mittwoch, 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c:

Vortrag des Schriftstellers **Jullus Bab** über: „**Shakespeare**“.

Gäste willkommen. 65/16 Der Vorstand.

Markgrafen-Säle

34. Markgrafen-Damm 34.

An der Stralauer Allee.

Jeden Sonntag: **Großer Ball.** Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. **Beste Küche, fl. Bier u. Weine, Billard u. Regeleisen**

Auflösung des Preisrätsels

vom Sonntag, den 25. September a. c.

Hoffmann-Pianos sind nur echt, wenn direkt aus meiner Fabrik bezogen. Alte, weltbekannte, gesetzlich geschützte Marke. Leipziger Straße 50, neben Tietz. Pianofortefabrik Georg Hoffmann.

laut Beglaubigungsschreiben des Notars erhielten die ausgezählten 100 Preise folgende Empfänger:

1. Preis: 1 Piano im Werte von 600 M.: **Josef Lugert**, Berlin, Cadinier Straße.
2. Preis: 1 Harmonium im Werte von 300 M.: **A. Piesch**, Berlin, Wiltschauer Straße.
3. Preise (1 Band ausgewählter Musik-Piecen) erhielten als Gewinn:

- | | |
|---|--|
| <p>Fritz Kleinhenrich, SO 36, Grackstraße.
Paul Krieger, Spandau.
Anna Gaur, O 25, Neue Friedr.straße.
Helene Fuchs, Steglitz, Doppelstraße.
Carl Reus, N 28, Schwandauer Straße.
Otto Wilmann, NO 55, Bismarckstraße.
Paul Wangerheim, N 24, Gr. Hamburger Straße.
Theo Dittlerich, Treptow, Am Treptower Park.
Ema Gärtner, NW 87, Bielefeldstraße.
Frau Hauptmann Schilling, Magdeburg.
Emil Loose, Rixdorf, Thüringer Straße.
Paul Dorn, Weissenhof-Berlin, Langhansstraße.
Wilhelm Weissenhof, Straßburger Straße.
Lore Riß, Charlottenburg, Tautogener Straße.
Margarete Dännefeld, Bernau i. M.
Elle Kumpke, Charlottenburg, Annitstraße.
Robert Thiele, O 34, Kopernikusstraße.
H. Schulz-Friedenau-Berlin, Rheinstraße.
E. Kleinmüller, Schöneberg, Oberbergstraße.
Wilhelm Kämpel, Schöneberg, Gutfrauen-Freilag-Straße.
Paul Kätzke, W 57, Alsen-Neubergstraße.
Georg Bobl, O 34, Borsigauer Straße.
Georg Linke, Rixdorf, Borsigstraße.
Robert Weidert, Nieder-Schönhausen.</p> | <p>Paul Großmann, SO, Dranienstraße.
Karl Bredt, Borsigwalde b. Tegel.
Carl Petersen, Schöneberg, Parburgstraße.
Ignaz König, Rixdorf, Königstraße.
Fritz Schmitz, Adlershof, Bielefeldstraße.
Martha Gabelius, Frankfurt a. D.
E. Jappann, SW, Man-ller.
Krang Kunge, N 55, Borsigstraße.
Gertrud Jadenach, Charlottenburg, Englische Straße.
Curt Jönckel, NO, Schmarghastraße.
Lito Thal, O 34, Ansterburger Straße.
Gedwin Garmt, Rixdorf, Berliner Straße.
Bruno Hesse, O, Scheinerstraße.
Frau G. Lehmann, W 62, Reilstraße.
Vera Richter, Charlottenburg, Hardenbergstraße.
Frieda Hölz, O 34, Rixdamer Straße.
Martha Koenig, N 65, Ansterburger Straße.
Frau Schmandt, O 54, Weismesserstraße.
Elisabeth Arneemann, Rixdorf, Rixdorf-Friedrich-Straße.
Paul König, N, Gartenstraße.
Kurt Reintz, Schmaragdort-Berlin, Breite Straße.
Frau G. Jost, SW 47, Rixdamer Straße.
Rita Richter, W 35, Königin-Augusta-Straße.
Paul Müller, Wittenberg.</p> |
|---|--|

4. Preise (1 Guttschein über 30 M.) erhielten als Gewinn:

- | | |
|--|--|
| <p>Viktor Lindemann, SW 29, Genslerstraße.
Emmeline Gemmel, NW 87, Reuchlinstraße.
Ewald Becking, Berlin, Kottbuser Straße.
Gertrud Winter, SW 29, Quersmannstraße.
Gertrud Eichholtz, W 30, Stübchenstraße.
Karl Ludwig, O 34, Bielefeldstraße.
H. Schulz, Charlottenburg, Hardenbergstraße.
Georg Vogt, Steglitz, Bogislavstraße 50.
Paul Hiller, Charlottenburg, Gohausstraße.
Oberleutnant a. D. Kau, Friedenau, Jahnstraße.
Helene Wefelst, Steglitz.
Hans Kleiner, Weidmann.
E. Witt, N 31, Quersmannstraße.</p> | <p>B. Friedenreich, N 37, Straßburger Straße.
August Kellner, Charlottenburg, Rehringstraße.
R. Risch, NW 7, Charlottenstraße.
Baldeemar Koch, NW 23, Gurbauer Straße.
Paulus Braun, O 17, Köpenicker Straße.
Etille Zilger, O 34, Cadinier Straße.
Fritz Schubert, NO, Lustenauer Straße.
Carl Jander, SO, Köpenicker Straße.
E. Richter, NW 87, Bielefeldstraße.
Ulrich v. Ledebur, Charlottenburg, Leibnizstraße.
Minna Goebert, Charlottenburg, Berliner Straße.
Jans Gooß, Kronstadt i. Ungarn.</p> |
|--|--|

5. Preise (1 Guttschein über 20 M.) erhielten als Gewinn:

- | | |
|--|--|
| <p>Rudowila Wernig, Charlottenburg, Philippstraße.
Anna Martini, N 39, Fehmannstraße.
E. Jung, Weissenhof-Berlin, Ufermarktstraße.
Anna Strubt, Tempelhof, Friedrich-Wilhelm-Straße.
Carl Schröder, N, Stargarder Straße.
Thomasthe, Neu-Lichtenberg, Wilhelmstraße.
D. Große, Steglitz, Sachsenwaldstraße.
A. Rottenheimer, Rixdorf, Ost Gutfrauenstraße.
Eduard Krause, O 112, Samariterstraße.
Hermann Schöppe, N 20, Gutfrauenstraße.
Dr. H. Damron, Altdamm i. Pommern.
Carl Kolbe, Weidmann.
H. Hübner, Rixdorf.</p> | <p>Fritz Meinen, O 34, Rigaer Straße.
August Rose, Rixdorf, Gensler Straße.
Kurt Wendt, NW 21, Weidener Straße.
Martha Fritsch, O 34, Straßmannstraße.
Emit Jentich, S 50, Holtenauer Straße.
Lotte Hiesler, Friedenau, Faldelstraße.
Lara Braun, Friedrichshagen, Molusgarten.
Carl Neumann, Tempelhof, Blumenhainstraße.
Anna Henig, Berlin, Brangelstraße.
Otto Schröder, Rixdorf, Rixdorfstraße.
Helmuth Jüdel, N 28, Steinstraße.
Charlotte Albrecht, Wilmersdorf, Kaffaufische Straße.</p> |
|--|--|

Obige 100 Preise können von heute ab in meinen Verkaufsräumen gegen Legitimation in Empfang genommen werden.

Hoffmann Pianos Pianofortefabrik Georg Hoffmann, Leipziger Straße 50 (neben Tietz).

Nordhäuser Kautabak.



von **Grimm & Triepel.**
„Überall käuflich.“
ist anerkannt der Beste.

Schick sehen sie aus

die Damen, welche ihren Bedarf an Kostümen und Mänteln decken bei

Oskar Wollburg,
Konfektionshaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung, Berlin N, Brunnenstr. 56.

Täglich Eingang von Neuheiten

Kostüme ganz auf Seide in den modernsten Farben u. gestreift 28⁵⁰, 39⁵⁰, 52⁵⁰ M.

Jackette u. Paletots schwarz u. farbig, in nur gediegenen Qualitäten 7⁵⁰, 11⁵⁰, 18⁵⁰, 46⁵⁰ M.

Samt- u. Plüsch-Paletots 14⁵⁰, 26⁵⁰, 45⁵⁰ bis 120⁵⁰ M.

Grosse Auswahl in Kinder- und Backfisch-Konfektion sowie Röcken, Blusen, Jupons, Matinés, Morgenröcken.

Peiz - Stolen etc. ausserordentlich preiswert.



Paletot 12.50, Kostüm 22 M.
Bitte genau auf Hausnummer 56 zu achten.

JANDORF'S

Billige Woche

Spittelmarkt
Brunnenstrasse
Kottbuser Damm
Soweit Vorrat

Belle - Alliancestrasse
Gr. Frankfurterstrasse

Bis Sonnabend
den 22. Oktober

Damen-Wäsche

Taghemden
Achselabschluss mit
Languetten 1.10, 1.45

Taghemden mit
Schalpass oder
Stickerel-Einsatz 1.65, 1.95

Fassonhemden
Reinforced mit Stickerel-
Garnierung 1.85, 2.25

Nachtjacken weiss
Körperbarchent mit
Stickerel Garnierung 1.45, 1.85

Beinkleider weiss
Körperbarchent Knie
oder lange Form, mit
Stickerel-Volant 1.35, 1.75

Fasson-Hemd und Knie-Beinkleid
mit Stickerel,
Garnitur 3.45, 4.75

Handtücher

gesamt und gebündelt

Küchenhandtücher
Gerstenkorn, Halb-
leinen .. 1/2 Dutzend 1.95 2.50

Küchenhandtücher
grau Reibleinen 2.30 3.20
1/2 Dtz.

Küchenhandtücher
Gerstenkorn, Reibleinen 3.65
1/2 Dutzend

Stubenhandtücher
Halbleinen - Dreil. 2.75, 3.25
ca. 48x110 .. 1/2 Dtz.

Stubenhandtücher
Reibleinen - Jacquard,
ca. 48x110 1/2 Dutzend 3.40

Damen-Konfektion

Bluse Handfasen, aus
Barchent, in neuen
Streifenformen 2.25

Bluse aus reinwollenen ge-
streiften Stoffen, mit
Tollpass garniert, ganz auf
Futter 5.75

Unterrock schwarz Cloth
gefüttert, m. farbig Volant
Kostümrock 2.95

Kostümrock Falten-
fasen, aus
blauem oder schwarzem
Cheviot, Reine Wolle 6.75

Herbstpaletot blau
Cheviot
oder engl. gemasterte Stoffe 8.75

Paletot aus schwarzem
Tuchstoff, halb-
anliegend auf Futter,
besonders billig 16.50

Kimono aus tuchartigen
Stoffen, in vielen
Farben, reich mit Atlas und
Soutache garniert 9.75

Wäschestoffe

Hemdentuch
Meter 30, 38, 45 Pf.

Louisianatuch
Kissenbreite Mtr. 45, 55, 60 Pf.

Louisianatuch
Deckbettbreite
Meter 75, 85, 95 Pf.

Inlett Kissenbreite
Meter 75, 95, 1.25

Inlett Deckbett-
breite Mtr. 1.25, 1.50, 1.95

Bettsatin
Kissenbreite Mtr. 45, 60, 75 Pf.

Bettsatin
Deckbettbreite Mtr. 75, 95, 1.05

Hemden-Barchent
Meter 35, 45 Pf.

Velour-Barchent
für Röcke oder Bein-
kleider Meter 45, 55 Pf.

Molton in vielen Farben Mtr. 45 Pf.

Moderne Schals

aus reineselbtem Japon, mit
seidener Lagerfranze, in
vielen Modelfarben 2.25

mit farbigen Blumenmustern
und seidener Lacet-Franze 2.45

Straussfedern

Ein
Posten
schwarz 95. 1.35 bis 8.50

Knaben-Konfektion

Knaben-Blusen
aus grauen o. braunen
Stoffen, für
3-8 Jahre 95 Pf.

Knaben-Hosen
m. Leinwand o. blauem
Cheviot oder farbigen
haltbaren Stoffen
für 3-8 Jahre 1.25

Knaben-Anzüge Blusen- oder Sportfasen, aus
blauen oder melierten Stoffen für 3-8 Jahre 3.95

Knaben-Schulhosen
aus blauem Cheviot od. bun-
farbigen Stoffen, für 3-14
Jahre 1.85

Knaben-Paletots aus
blauen Winterstoffen mit
warmem Futter, Aermel mit
Stickerel und Goldknöpfen,
für 3-8 Jahre 4.65

Blusen- oder Sportfasen, aus
blauen oder melierten Stoffen für 3-8 Jahre 3.95

Pflanzendaunen

zur Kissen-
füllung 1/2 Pfd. 55 Pf.

Jandorf's Hausmarken

Hemdentuch, Reinforced, Louisianatuch
5 Meter-Kupon 1.85

5000 Römer auf hohem Fuss .. Stück 18, 28 Pf.

1 Waggon Majolika-Blumenkübel 28, 48, 95 Pf.

Speiseteller (Steingut) tief oder flach,
weiss, blau oder blau
Zwischelmaster Stück 9 Pf.

Taschentücher

für Damen, weiss Leinen,
gesamt Stück 12, 15 Pf.

Taschentücher
für Damen, weiss Bat-
ist mit Hohlraum und
buntem Rand, .. Stück 15, 18 Pf.

Taschentücher
für Herren, Batist mit
Hohlraum u. modernen
Kanten Stück 25, 35 Pf.

Taschentücher
mit Buchstaben, Stück 18, 25 Pf.

Salmiak-Waschpulver

6 Pakete 38 Pf.

**Blitz-Blank Scheuer-
pulver** 3 Pakete 25 Pf.

Sparkernseife 6 Stück 55 Pf.

Streichhölzer 4 Pakete 95 Pf.

**Apotheker Merk's Zahn-
pulver** .. 3 Schachteln 35 Pf.

Fussbodenlackfarbe
Büchse ca. 2 Pfund Inhalt 95 Pf.

Kleiderstoffe

Velour-Barchent Meter 45, 58 Pf.

Diagonal-Perle grosses
Farben
sortiment Meter 1.35 2.25

Satin-Planelle Mtr. 68, 95 Pf.

Kostümstoffe ca. 110 cm breit,
Reine Wolle Meter 1.75, 2.25

Blusen-, Kleider- oder Kostüm-Stoffe

ca. 90 bis 110 cm
breit sehr grosses
Sortiment . Meter 95 Pf.

Wirtschaftsartikel

Heizrohr 85 Pf.

Ascheimer 48, 75, 95 Pf.

Kohlenkasten Eisenblech
lackiert 95, 1.25, 1.45

Kohlenkasten Holz, mit
Deckel und
Aufschrift 1.95, 2.45, 2.95

Gasheizapparat Badial 2.45

Wiegemesser Doppel-
schneidig 95 Pf.

Hackmesser 48 Pf.
mit 3 Messingplatten 95 Pf.

**Butter- oder Käse-
messer** Stück 48 Pf.

**Einzelne Tranchier-
messer** 48 Pf.

Trotz der billigen Preise bleibt die Ausgabe der Rabattmarken bestehen

Geübrndet 1864

**Pelz-
waren.**

Engros-Export.
S. Schlesinger,
Neue Königstr. 21
(Ordonnanzhaus)
Kein Laden!
II. Etage.

Einzelverkauf
wie alljährlich zu
billigsten Preisen

**Pelz-Stolas
Muffen
Eislaufbaretts.**

Reparaturen sauber und billig.
Sonntags geöffnet.
Kein Katalog.

Phönix Brauerei
Aktien-Gesellschaft

Berlin N. 20,
Hochstraße 21/24.

10 Mark

monatliche Teilzahlung, liefert elegante
Herren-Garderobe nach Maß

J. Tomporowski, Schneidermeister,
Schneidermeister,
Eindentr. 110.
(Billige Preise.) Rabat 10 %
Kauf engl. Damen-Modell u. Paletots.

ALLE TAGE ANDERS

**Möbel
auf Kredit**

mit kleinster Anzahlung
Kolossale Auswahl

Ganze Einrichtungen
schon von 4. 150.- an.

Einziges Waren-Abzahlungs-Geschäft,
das zur Verabfolgung der Sparmarken
des Rabatt-Spar-Vereins „Norden“
berechtigt ist.

Garderobe
für Herren, Damen u. Kinder
Teppiche, Gardinen, Stoffs, Decken,
Wochenrate 1 Mark

Waren- und Möbel-Kredit-Haus
ALLE TAGE ANDERS

Größtes Haus am Nettelbeckplatz,
gegenüber dem Bahnhof Wedding
PARK- Gericht- u. Reinickend-
dorferstrasse-Ecke.

Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung
**elegant Herren- und
Knaben-Garderobe**

fertig und nach Mass,
feinste Verarbeitung.

S. Boltuch
Frankfurter Allee 75, I
Eingang Tiefster Strasse

„Schweizerhof“
Meierei und Milch-Kuranstalt

Liefert
Vollmilch u. Kindermilch
zu jeder Tageszeit

frei Haus zu den üblichen Preisen.
Lieferant der Konsumgenossenschaft
Berlin und Umgegend.

Besichtigung der Meierei jedermann
Sonntags, nachmittags 3 bis
5 Uhr, gestattet.

Schneiderei
für elegante
Herren-Moden

Fertig und nach
Mass. - Gar-
antie für tadellosten
Sitz und beste
Verarbeitung. Auf

Teilzahlung
Wochenrate von
1 Mk. an.

J. Kurzberg
Rosenthalerstr. 40

direkt am Hacke-
schen Markt, im
Laden u. I. Etage.

DE THOMPSON'S
Seifen

Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 Pfund-Paket 15 Pig.

Möbel-Lechner

am Rosen-
thaler Tor
Brunnenstrasse 7, am Rosen-
thaler Tor

Wohnungseinrichtungen auf Kredit

- Riesen-Auswahl. -

1 Stube und Küche v. M. 200.- an, Anzahlung v. M. 15.- an
2 Stuben und Küche v. M. 325.- an, Anzahlung v. M. 40.- an
Mod. Schlafzimmer v. M. 350.- an, Anzahlung v. M. 30.- an
Mod. Herrenzimmer v. M. 500.- an, Anzahlung v. M. 45.- an
Mod. Speisezimmer v. M. 550.- an, Anzahlung v. M. 50.- an

Bunte Küchen, großes Lager.
Einzelne Möbelstücke von 5 M. Anzahlung an.
Wochenraten nach Uebereinkunft. - Lieferung auch nach auswärts.
Vorzeiger dies. Inserats erhält b. Kauf 5 M. gutgeschrieben.

Sonntags geöffnet v. 8-10 u. 12-2 Uhr.

Möbel billig

wenn Sie mein seit 38 Jahren
bestehendes Geschäft benutzen.

Möbel-Versand-Haus
Wilhelm Hamann
BERLIN N. 38
Schönhauser Allee 42.

Kassa 6% Teilzahlung.

Fahrtgeld vergütigt.

Kronleuchter-Fabrik.
**Größte
Auswahl.**

Verkauf zu billigsten
Fabrikpreisen a. Private.

- Musterbuch -
n. Außerhalb franko.
Auf Wunsch kulante
Zahlungsbedingungen
ohne Preiserhöhung.

Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.

Beste Bettenfüllung

haben die vorzüglich füllenden, sehr
elastischen, echt dänischen

Monopoldaunen

(gericht, gebrüht) Pfund 2.55,
3-4 Pfund 3.95 u. 4.95.
Best. gep. Rücknahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig
Berlin S. 390 Prinzenstr. 46

Geliebte Bettfedern-Spezial-
geschäft Deutschlands.

Gneisenaustraße 10,
S. Grau, billigste u. beste
Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.

Kassa und Teilzahlung.

Kaulsdorf und Mahlsdorf.

Nur 20 Pf.-Fahrt v. Zentrum Berlins,
trotzdem billig, als weiter v. Berlin
gelegene Orte, wie Hoppegarten,
Neuenhagen usw. M.B. Anzahlung,
lang Hypotheken. Pläne gratis.
Verkäufer ständig am Bf. Mahlsdorf
im Pavillon. 1187L*

J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5.

Reste

Damenstiche, schwarz und
farbig, Costumer-Stoffe, seonise
Muster, Trikot-Stoffe, Seiden-
Plüsch, Sammete,
Seide etc.

Confection

Paletots,
Jacketas, Regen-
mäntel, Costums und Contin-
rocks in grosser Auswahl.

C. Pelz,
Kottbuserstr. 5.

+ Magerkeit +

schwindet durch Haufe's Nähr-
pulver „Thalassin“. Preisgekrönt
Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund
Arzt. kontrollierte Zunahme. Gar.
unschädlich. Viele Anerk. Karton
2 M., bei Postversand Porto und
Nachnahmespesen extra. H. Haufe,
Berlin N., Greifenhagenstr. 70.
Depots in folgenden Apotheken:
Elefant-Apoth., Leipzigerstr. 74.
Weissenburgerstr. 53, Potsdamer-
strasse 29, Köpenickerstr. 119,
Bernburgerstr. 3, Frankfurter
Allee 74, Rosenthalerstr. 61,
Reinickendorferstr. 1 Spandau
Potsdamerstr. 40. Best.: Pf. Ew.
Haemogel. Leitch. Baum.
Nerlich. Oec. Zucker.

En gros detail

**Knaben- und
Jünglings-Garderobe**

fertig u. nach Maß
am billigsten und realsten in
der Fabrik

Koppenstr. 85, part.,
2 Minuten v. Schles. Bahnhof

Karl Hustädt.

Schreib u. w.
Madol-Glasbrenner, Warlagstr. 1.
Tel. 12-7/8. 99/0

Die Brandkatastrophe in der Neuen Friedrichstraße

Hat mehr Opfer gefordert, als am Freitagabend angenommen wurde. Gestern früh wurden unter dem Brandschutt noch fünf weitere Leichen geborgen, so daß im ganzen

Sieben Personen in den Flammen umgekommen

sind. Die Umgekommenen sind sämtlich weibliche Personen. Die Namen sind folgende:

- Frau Wisjke, Meyer Straße 7,
- Fräulein Bender, Mühlhausener Straße 3/4,
- Frau Annemann, Libauer Straße 6 oder 8,
- Frau Fechtner, Gubener Straße 10,
- Frau Czok, Jablonski-Straße 20,
- Frau Koch, Lichtenberg, Wobanstr. 32,
- Fräulein Wenzel, Griebenowstraße 23.

Ueber die Brandkatastrophe liegen noch folgende Mitteilungen vor: Während der Nacht stellte der Zug 21 die Brandwache, der von dem 23. Löschiug abgelöst wurde. In den Nachtstunden ruhten die Aufräumungsarbeiten, da ein Passieren der Brandstelle mit Lebensgefahr verbunden war. Erst bei Tagesanbruch wurden die Aufräumungsarbeiten wieder begonnen. In der Neuen Friedrichstraße hatten sich gestern morgen vor dem Hause 79a Hunderte und ober Hunderte von Menschen angesammelt, sodas weitgehende polizeiliche Absperrungsmaßnahmen getroffen wurden. Die Brandstätte selbst bietet einen furchtbaren Anblick. Nicht ein einziges Fenster in dem ganzen Gebäude ist unverseht geblieben. Was nicht durch die Hitze zersprang, wurde von den Ketten der Feuerwehrlente eingeschlagen, um den Rauchwolken freien Abzug zu verschaffen. Vor dem Eingang des Hauses spielten sich ergreifende Szenen ab. Eine alte Frau suchte sich Zutritt in das Gebäude zu verschaffen. Als die Schutzleute ihr den Eintritt verweigerten, rief sie immer wieder schluchzend: „Laßt mich drin, zu meiner Tochter, mein armes Kind ist verbrannt.“ Als in diesem Augenblick zwei Leichen herausgeschafft wurden, brach die Unglückliche ohnmächtig zusammen. Ein etwa fünfzigjähriger graulöpfiger Arbeiter, an der Hand ein zwölf- bis dreizehnjähriges Mädchen, wollte durchaus in das zweite und dritte Stockwerk vordringen. Er vermehrt seine Frau, die als Plätterin in der dritten Etage in der Nähe des Brandherdes beschäftigt war. Den Wachmannschaften gelang es nur schwer, den bemitleidenswerten Gatten und das schluchzende Kind zurückzuhalten. Ein in dem Brandhause befindliches Lokal war dicht mit Menschen, hauptsächlich mit den Angehörigen der Firma Arndt, gefüllt, die sich nach dem Schicksal ihrer Kollegen und Kolleginnen erkundigen wollten.

Vor dem Hause hielten gestern morgen der 8., 12. und 19. Zug der Feuerwehre und unaufhörlich drangen Mannschaften in das Gebäude ein, um nach den Vermissten unter den Trümmern zu suchen. Auf dem Hofe lag ein wildes Chaos von Brettern, Balken, Früchten, halbverlorenem Tuch und Kleiderresten. Aus dem II. und III. Stock warfen die Mannschaften unausgesetzt ganze Rippen mit

Schutt und Asche gefüllt auf den freien Platz herunter. Der vordere Aufgang ist bis zum II. Stock ziemlich unversehrt geblieben. Nur die zum dritten Stock führende Steintreppe ist geborsten und die meterlangen Stufen sind in die unteren Stockwerke hinuntergerollt. Verrostete Schlauchreste und Mauerwerk sperren den Eingang zu den feldions- und Bureauräumen der zweiten Etage. Meterhohe Schutthaufen verstopfen den Weg, ehe man in die Stofflagerräume gelangt. Die hohen Regale des großen Saales sind vollständig verkokelt. Die Tischbänke liegen verlegt und angebrannt überall umher, und aus dem Schutthaufen steigt noch immer ein beizender Qualm empor, der den Feuerwehrlenten, die mit einer bewundernswürdigen Energie arbeiten, ihre Tätigkeit sehr erschwert. Die elektrischen Leitungen sind fast überall durchgeschmolzen, und nur hier und da sieht man an den Wänden ein Stück Bleirohr und Drahtenden herunterhängen. Die Kronleuchten, namentlich die dünnen Gasarme, haben sich durch die Glut in merkwürdige Formen verzogen. Auf den Schreibtischen der Kontorräume liegen Staub und Asche stellenweise 5 bis 10 Zentimeter hoch. Kaum ein Tisch ist von dem verheerenden Element verschont geblieben. Die Aktenmappen und kleineren Bücher sind fast alle verbrannt. Nur die Hauptbücher, die in den eisernen Wandschränken standen, blieben erhalten. Stellenweise sind die Fußböden durchgebrannt, und bei jedem Schritte biegen sich die Balken in befürchtender Weise. Weit einschüchternder aber ist der Anblick der Arbeitsräume in der dritten Etage. Durch einen Hintereingang kommt man in den Zuschauerraum, der vom Feuer verhältnismäßig wenig berührt worden ist. Durch ein Gewirr von Stoffballen, Kisten, umgestülzten Tischen und Stühlen geht es dann in die Schürzenabteilung. Hier waren auf langen Tischen Tausende von Schürzen aufgestapelt. Sobald das Feuer diese ergriffen hatte, war die Plätterei, die am entgegengesetzten Ende des Schürzenlaufes lag, vollständig abgeschnitten, und wer den Durchgang versuchte, war dem Flammentode preisgegeben. Von der Plätterei und der Schürzenabteilung ist auch nicht mehr eine Spur zu erkennen. Nur die hohlen rauchgeschwärzten Einfassungsmauern stehen noch, und selbst ein großer massiver Kachelofen, dessen Emaille von der Hitze herunter geschmolzen ist, ist halb in sich zusammengefallen.

In der Plätterei wurden im Laufe des gestrigen Vormittages die Leichen von fünf Frauen und Mädchen gefunden. Die Toten zeigten ein so schreckliches Aussehen, daß selbst mehrere Feuerwehrlente von einem Nervenschlag befallen wurden. Die Körper der Frauen sind vollkommen verkokelt, so daß sie beim Anfassen auseinanderbrachen. Mit Schaufeln und Balken legte man die letzten Reste der Unglücklichen auf Tragbahnen und verhäufte sie sorgfältig mit weißen Leinentüchern. Die Aufräumungsarbeiten dürften sich noch mehrere Tage hinziehen. Der durch den Brand entstandene Schaden wird von Versicherungsbeamten, die bereits vormittags die Unglücksstätte besichtigten, auf 1 200 000 R. geschätzt. Das Befinden der bei den Rettungs- und Aufräumungsarbeiten verunglückten Feuerwehrlente ist befriedigend.

Von den Verletzten, die sich im Krankenhaus am Friedrichshain und in ihren Wohnungen befinden, sind Meldungen eingegangen, die hoffen lassen, daß sie mit dem Leben davonkommen.

Die Katastrophe ist eine der größten, die in der Brandchronik zu verzeichnen ist. Sie lehrt, daß die polizeilichen Vorschriften nicht immergehalten werden. Nach dieser mußte der Hof frei bleiben, statt dessen war er mit Kisten, Fässern usw. total besetzt, so daß die Feuerwehre sie erst beiseite schaffen mußte, um Sprungtücher ausspannen zu können.

Nach einer anderen Meldung soll bei Ausbruch des Feuers versucht worden sein, die Flammen mit einem sogenannten „Minimax“-Apparat zu löschen, aber vergeblich. Dann erst sei die Feuerwehre alarmiert worden.

Dadurch hätte sich der Brand entwickeln können. Das Personal im zweiten Stock dachte natürlich nur an die eigene Rettung, ließ bei der Flucht sämtliche Türen und Fenster, aus denen man um Hilfe rief, offen. Stichtammen, von den Baumwollwaren und Papiermaterial, Holzwaolle usw. genährt, entzündeten dann sämtliche Vorräte in den ausgedehnten Räumen der Firma D. Arndt.

Die schwere Katastrophe hat in vielen Kreisen der Bürgerchaft bereits zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Einmal wird gefragt, wie es möglich war, daß ein Brand in einem gewerblichen Institut so plötzlich entstehen und so schnell eine Ausdehnung annehmen konnte, wie geschehen und dann ist man in weiten Kreisen erregt, daß das Brandunglück so zahlreiche Menschenleben fordern konnte, wie es gefordert hat. Was die erste Frage anbetrifft, so scheint nach den bisherigen Mitteilungen festzustellen, daß die Einrichtungen für Feuericherheit in dem vom Feuer heimgesuchten Gebäude sehr mangelhafte waren.

Dann aber haben Augenzeugen die Ueberzeugung gewonnen und geben ihr auch Ausdruck, daß die Rettungsarbeiten äußerst langsam vor sich gegangen seien. Das Hochrücken der mechanischen Leiter sei nicht mit der bei solchen Gelegenheiten wünschenswerten Schnelligkeit geschehen, wo das Menschenleben auf dem Spiele standen und jede Sekunde galt. Als die Leiter dann hochgezogen war, pendelte sie hin und her und fand nicht sofort festen Halt. Während dieser Zeit hatten sich schon zwei Personen genötigt gesehen, den Sprung in die Tiefe zu wagen. Aus dem Publikum wurden auch laute Rufe der Ungeduld laut. Das ist ganz verständlich, da in solchen Situationen dem Zuschauer jede Sekunde als eine kleine Ewigkeit dünkt und nur der eine Wunsch nach möglichst schneller Rettung maßgebend ist. Selbst von der Feuerwehre wird angegeben, daß sie in ihrer Rettungsarbeit behindert gewesen durch das Lagern von Gegenständen auf den Höfen.

Wie uns vom Verband der Wäschearbeiter mitgeteilt wird, befinden sich unter den Verbrannten zwei Mitglieder des Verbandes, die Frau Kume in und Frä. Bender.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Jülichau, Zwickau, Kroschen, Sommerfeld (Ortsverein Berlin.) Dienstag, 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Böhm, Kopenstraße 47: Versammlung.

Sozialdemokratischer Wahlverein Landsberg-Goldin. (Ortsverein Berlin.) Montag, 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, beim Genossen Hermann Streckers, O. 112, Scheinereckstr. 8: Monatsversammlung. Gäste willkommen.



In dieser Woche:
Besonders preiswerte Angebote

Kimono-Bluse „ELLY“ 7.50
aus reinwollenen Popelin mit Tüll-Passe u. Manschetten sowie Seidenblende, Soutache u. Knöpfen garniert, in 6 Farben, M.

Winter-Paletot „TRUDY“ 14.00
aus gutem, gemustertem Cheviot, in englischem Geschmack mit Blenden und Knöpfen garniert, 110 cm lang . . . M.

Jacken-Kostüm „HANSI“ 25.50
aus gediegenem, graumeliertem Diagonal-Cheviot. Fein verarbeitet. Jacke auf Seidenfutter. Rock Niederform . . M.

Jacken-Kostüm „TONI“ 35.50
aus gutem, reinwollenem, Masch Tuch mit langer Jacke und Miederrock, in bekannt guter Verarbeitung . . . M.

Garniertes Kleid „MARGOT“ 56.00
Gesellschafts-Kleid aus uni Wolle, Taille aus eingefärbtem Spitzenstoff, weiß unterlegt mit Spitzenkragen, in 6 Farben, M.

Garniertes Kleid „EDITH“ 67.00
Chiccs Prinzess-Kleid aus reinwollenen karierten Stoffen, Kimono-Passe mit Tüllrüschen, farbigen Ocellen, Spindelkragen und Ockknöpfen garniert . . . M.

BERLIN
..... S

Reich illustrierter Katalog kostenlos

Oranien-Platz

R. M. Maassen
G. m. b. H.

Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder-, Pelz- und Sport-Konfektion

Irngard Eleganter Prinzesskleid aus reinwollenen, Kammergarn, Kimono-Ärmel und Passe aus Seide, Taille reich bestickt, in 6 modernen Farben . . . M. 58.00

Arbeiter, Handwerker

Wollt Ihr Euch billig und gut kleiden, kauft und die von unseren Kunden nicht abgenommenen eleganten neuen Mahanzüge und Paletots ab, die wir 88 1/2-90 Proz. unter Preis abgeben, damit unsere guten Sachen nicht den Ramschern zum Opfer fallen. Infolge unseres ausgedehnten Versandgeschäftes hat sich wieder ein großer Posten angesammelt, so daß jeder etwas nach seinem Geschmade findet. Freie Beschäftigungen — keinerlei Kaufbelästigung. Zum Beweise, daß obiges Angebot streng reell und nicht mit ähnlichen schwindelhaften Angeboten identisch ist, verpflichten wir uns, 10 000 R. Strafe an die Armen Berlins zu zahlen, wenn uns einer in diesem Ausverkauf etwas Unreelles nachweist. Andere Waren kommen mit zum Verkauf, insbesondere Kleider von echt englischen Stoffresten, in der stillen Zeit von unseren Wäscheherren angefertigt.

Gebr. Heinemann, Englische Herren-Moden
Behrenstr. 26 a, Ecke Friedrichstraße, vis-a-vis der Passage.
Unsere Geschäftsräume sind Sonntag und Feiertag während der Verkaufszeit geöffnet.

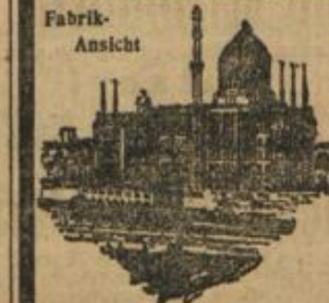
Verschwinden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Vitschen usw. Daher gebrauchen sie nur die allein echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Raddeul, à St. 50 Pfg. Überall zu haben.

Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?

Dann verlangen Sie die Marke „Salem Aleikum“. Durch die Tatsache, daß sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem äußerst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edeles und köstliches Fabrikat zu einem sehr mäßigen Preis geboten. — Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.



Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
Preise: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pl. d. St.
Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik
YENIDZE
Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Öffentliche politische Versammlungen.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche Frauenversammlung

im Lokale des Herrn Nabe, Fichtestr. 29.

Tages-Ordnung:

„Der Kampf der Frauen gegen den Lebensmittelwucher im Spiegel der Kaiserreden“.

Referentin: Frau Klara Schuch.

Frauen erscheint in Massen.

J. N.: Die Einberuferin, Ottilie Baader.

Dritter Kreis.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen,

Kommandantenstr. 58/59:

Öffentliche Versammlung für Frauen und Mädchen.

Tages-Ordnung:

1. Der Kampf der Frau gegen Lebensmittelwucher im Spiegel der Kaiserreden.
2. Diskussion.

Die Einberuferin.

Sechster Wahlkreis!

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

Acht öffentliche Frauen-Versammlungen

in folgenden Lokalen:

Obiglos Festsäle, Schwedter Straße 23/24.

Berolina-Festsäle, Schönhauser Allee 28.

Borussia-Säle, Ackerstraße 6/7.

Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Str. 42

Frankes Festsäle, Badstraße 19.

Bock-Brauerei (Abteilung II), Chausseestraße 64.

Pharus-Säle, Müllerstraße 142.

Stadt-Theater Moabit, Alt-Moabit 47/49.

Tages-Ordnung:

1. Der Kampf der Frau um Mutter- und Säuglingschutz im Spiegel der Kaiserrede. 2. Diskussion.

Referentinnen: Ottilie Baader, Regina Friedländer, Marie Grottenberg, Gertrud Hama, Anna Matschke, Klara Weyl, Mathilde Warm, Luise Ziets.

Alle proletarischen Frauen u. Mädchen sind eingeladen!

290/11* Für die Einberufer: Richard Henschel, Uedemünder Str. 17.

Sechster Wahlkreis.

Sonntag, den 16. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im „Moabiter Gesellschaftshaus“,

Wickelstraße 24:

Öffentliche politische Versammlung für Männer und Frauen.

Vortrag des Redakteurs Genossen Hans Weber: „Streiflichter aus dem Klassenstaat“.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Tanz. Deren, die daran teilnehmen, zahlen 30 Pfennig nach.

290/9* Der Einberufer: H. Umlauf, Stephanstraße 39.

Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

in Hopps Festsälen, Hermannstr. 49.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. 2. Aufstellung der Kandidaten. 3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

295/19 In Anbetracht der bevorstehenden Wahlen ist vollständiges Erscheinen dringend notwendig. Der Vorstand.

Zentralverband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Berlin. - Sektion der Putzer.

Achtung! Putzer! Achtung!

Die fälligen Bezirkssammlungen finden in diesem Monat nicht statt, an deren Stelle am Mittwoch, den 19. Oktober, abends 6 Uhr, in Dräsel's Festsälen, Neue Friedrichstraße 35:

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom dritten Quartal 1910. 2. Bericht über die Wirkung und das Resultat der in der letzten Versammlung gefassten Resolutionen. 3. In welcher Weise sind die durch den Reichsrat in Rixdorf gezogenen Mitglieder zu unterstützen. 4. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Die örtliche Verwaltung.

NB. Wie durch den Reichsrat arbeitslosen Kollegen werden ersucht, sich im Bureau, Engelauer 15, zu melden.

Sozialdemokratischer Wahlverein des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in „Kellers Festsälen“, Kopenstr. 29:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht vom Parteitag. 2. Bericht vom Internationalen Kongress. 3. Bericht von der Provinzialkonferenz. 4. Verschiedenes.

221/4* Mitgliedsbuch legitimiert.

Verband der handgewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands. Zweigverein Berlin u. Umgegend.

Sektion der Töpferträger.

Achtung! Töpferträger!

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,

Engelauer 15 (Saal 5):

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: Zweck und Ziele der modernen Gewerkschaftsbewegung. 2. Diskussion.

30/16 Wir erwarten, daß die Kollegen zu dieser Versammlung vollständig erscheinen!

Der Zweigvereinsvorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Berlin.

Montag, 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,

Engelauer 15, Saal 4 (Arbeitslosenlokal):

Versammlung

der am 1. Oktober ausgetretenen Tischler, Drechsler, Stellmacher, Vergolder und anderen Holzarbeiter.

Die Werkstattvertrauensleute werden ersucht, die ausgetretenen Kollegen auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.

Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Freyer's Festsälen,

Kopenstr. 29:

Vertrauensmänner-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die bevorstehende Gewerbegeheimwahl. 2. Verbandsangelegenheiten.

Vergolder.

Montag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, in der Alhambra,

Balmer-Theaterstraße 15:

Branchen-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Einführung eines Fachvertrages in den Goldleistenfabriken. 2. Bericht über den abgeschlossenen Kampf für die Rabenvergoldereien. 3. Branchenangelegenheiten.

Rege Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler und Portefeuller.

Ortsverwaltung Berlin.

Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59.

Tagesordnung: 157/10

1. Geschäftliches.

2. Vortrag des Herrn Dr. J. Schlomer über: „Das Zeitalter der Reformation“.

3. Diskussion.

4. Bericht und Abrechnung vom 3. Quartal 1910.

5. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

In Anbetracht der interessanten und auch wichtigen Tagesordnung erwarten wir, daß die Kollegenschaft recht zahlreich und auch recht pünktlich erscheint.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Kürschner-Verband.

Filiale Berlin.

Bureau u. Arbeitsnachweis: NO. 43 Barnimstr. 21. Tel.: Amt VII 6789.

Mittwoch, 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im „Alten Schützenhaus“, Linienstr. 5.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom dritten Quartal 1910. 2. Erlaßwahl eines Mitgliedes zur Sekretariatskommission. 3. Aufstellung eines Kandidaten zur Gewerbegeheimwahl. 4. Gewerkschaftliches und Verschiedenes.

Um rege Beteiligung ersucht

102/15 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund.

Gau Berlin und Umgegend.

Sonntag, den 23. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr,

im Saale der Brauerei Friedrichshain:

Uebungsstunde.

Geübt werden folgende Lieder: 1. „Nicht verzagt“. 2. „Saat und Ernte“. 3. „Bundeshymne“. 4. „Empor zum Licht“.

Im Nebensaal pünktlich 10 Uhr vormittags: Ausschuß-Sitzung.

Tagesordnung: 17/16

1. Aufnahme von Vereinen. 2. Bundesangelegenheiten.

Die Adresse des ersten Vorsitzenden ist vom 1. Oktober ab: Paul Kupfer, Landsberger Allee 58. Der Vorstand.

Wilmersdorf bei Berlin.

Montag, den 17. d. M., abends 8 Uhr,

in der Aula des Bismarck-Gymnasiums, Platzburger Str. 30/31:

Hygienischer Vortrag des Professors J. Conser.

Generalsekretär

des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke

über das Thema:

„Der Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke — eine Forderung der Volksgesundheit.“

Nach dem Vortrag freie Diskussion resp. Fragestunde. Der Eintritt ist unentgeltlich und jedermann, Damen und Herren, auch Nichtmitgliedern, gestattet.

Da der Vortrag für alle Schichten der Bevölkerung von außerordentlicher Bedeutung ist, bitten wir um Interesse der Aufführung um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch.

Der Vorstand

der Gemeinsamen Ortskrankenasse für Wilmersdorf u. Umgegend.

J. N.: Riedel

Orts-Krankenkasse der Gutmacher, Sutfurnituren- u. Filzwaren-Verfertiger zu Berlin.

Ordentliche Mitglieder-Versammlung der Arbeitgeber

am Donnerstag, 27. Oktober 1910,

abends von 7-8 Uhr, im Kassenlokal,

Goldwasserstr. 45 L.

Tagesordnung:

Wahl von 63 Arbeitgeber-Delegierten zur Generalversammlung.

Letzte Beitragszahlung legitimiert!

Ordentliche Mitglieder-Versammlung der Arbeitnehmer

am Montag, 24. Oktober 1910,

abends 8-9 1/2 Uhr, im Restaurant

Große Hamburger Straße Nr. 18/19.

Tagesordnung:

Wahl von 120 Arbeitnehmer-Delegierten zur Generalversammlung.

Eintritt haben nur die großjährigen wahlberechtigten Mitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Der Vorstand. 13305

S. Dannhauser, Alte Jakobstr. 20/21.

Sterbekasse No. 56 Berlin.

Außerordentliche General-Versammlung

am Donnerstag, den 20. Oktober,

abends 8 1/2 Uhr,

in Raabes Festsälen, Kolbergstr. 23.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die revidierte Satzung. Verschiedenes.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet.

13576 Der Vorstand.

Gartenstadt Hohen-Neuendorf

Wald (Nordbahn), Wasser, Arzt, Gas-, Wasserleitung, Gemeinde- u. Hochschulen

Am Schützenhaus 6 herri.

Hochwald-Landbaustellen,

10% Anzahl. Tilgung des Restes in 10 Jähr. Raten.

□ Rate 12 Mark.

Illustr. Broschüre gratis!

Berlin, Haus Wollenberg, Königstr. 71.

Farnspr. VII, 3098

Säle frei!

Sonnabend im November und

Budget mit Bühne 13336

Alexanderstr. 27 c.

Zepernick-Bernau.

Part. von 200 M. an (ca 90 J.).

Strome Anlagung u. langjährige

Exploitation. Güter gratis. Ver-

käufer ständig am Hof, Zepernick.

J. Rieger, Berlin, Ostendstr. 5.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neueste Katalog

in Kopie, viel Aeris u. Prof. grat. u. g.

H. Unger, Gewerkschaftsdr. 11/9

Berlin NW. Friedrichstr. 11/9

Abendkurse

Berlin, Reanderstr. 3

Technikum. Bauschule.

Zubeh. Artur Werner.

Prospekte kostenfrei.

Arbeitende Jugend Berlins! Auf zum Protest!

Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags Punkt 2 Uhr,
in Kellers Festhölle (Zug. Freyer), Koppenstr. 29:

Jugend-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Die Entrechtung der arbeitenden Jugend.

Referenten: **Max Peters** und **Willi Scholz**.

Das Oberverwaltungsgericht hat am 14. Oktober die Freie Jugendorganisation für einen politischen Verein erklärt. Das Urteil bedeutet die völlige Vernichtung der Freien Jugendorganisation. Wegen dieses Raub des Vereinigungsrechts gilt es, wichtigen Protest einzulegen. Diesem Zweck soll die Kundgebung dienen.

Die arbeitende Jugend wird zum Besuch dieser wichtigen Versammlung aufgerufen.

Der Einberufer: **Willi Scholz**, Berlin NO. 55, Immanuelstr. 34.

Zentralkrankenkasse der Tapezierer (Filialen Berlin).

Freitag, den 21. Oktober 1910, abends 8 1/2 Uhr:

Quartalsversammlungen.

Filiale I: bei Freyer, Oranienstr. 109.
Filiale II: bei Kömer, Aliebertstr. 14.
Filiale III: „Gewerkschaftshaus“, Engelstr. 15, Saal 5.

1. Kassenbericht vom dritten Quartal. 2. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bitten
Die Ortsverwaltungen.

Saal mit Bühne, 300 Personen fassend, ist nach
Silvester und Neujahr frei.
Gr. Frankfurter Str. 30.

Sophien-Säle

Sophienstraße 17/18
Querstraße der Rosenthaler Straße
am Hackeschen Markt

Inhaber: **Paul Baatz**

empfiehlt seine von 60-2000 Personen fassenden Säle zu Versammlungen
Vorträgen u. Kunstabenden usw. Vorzügl. Akustik. Kulant. Entgegenkommen

Achtung! Bewilligte Bäckerei. Achtung!
Teile dem verehrten Publikum und Nachbarschaft mit, daß ich unten
genannte Bäckerei käuflich übernommen habe und zugleich die Forderungen
des Bäder- und Konditoren-Vereins anerkannt habe.
Es wird mein Bestreben sein, dem Publikum gute und schmack-
hafte Ware zu liefern und den Tarif einzuhalten.
Achtungsvoll **Gustav Mosler,**
Weihenburger Str. 42 und Weihenburger Str. 69.

Achtung! Bewilligte Bäckerei! Achtung!
Teile dem verehrten Publikum und Nachbarschaft mit, daß ich unten
genannte Bäckerei käuflich übernommen habe und zugleich die Forderungen
des Bäder- und Konditoren-Vereins anerkannt habe.
Es wird mein Bestreben sein, dem Publikum gute und schmack-
hafte Ware zu liefern und den Tarif einzuhalten.
Achtungsvoll **Friedrich Flemming,** Rummelsburg, Vogthagerer Str. 27.

Unserem Bezirksgenossen
Friedrich Sasse und Frau
zur Silberhochzeit die herz-
lichsten Glückwünsche! 1886
Die Genossen des 2. und 15.
Bezirks Pankow.

Allen Verwandten, Freunden
und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß meine liebe gute Frau
und Mutter **Ida Brade**
geb. **Münster**
im Alter von 45 Jahren plötzlich
am Herzschlag verstorben ist.
Um stille Teilnahme bitte der
trauernde Gatte

August Brade nebst Tochter.
Die Beerdigung findet am Mon-
tag, den 17. Oktober, nach-
mittags 2 Uhr, von der Leichen-
halle des städtischen Friedhofs in
Friedrichsfelde aus statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den
4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
Stralauer Viertel.
(Bezirk 350, Teil I)

Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unsere Genossin
Frau Ida Brade
Remer Str. 70/71
gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 17. Oktober,
nachmittags 2 Uhr, von der
Leichenhalle des Zentral-Friedhofes
in Friedrichsfelde aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

**Berliner Arbeiter-
Radfahrer Verein.**
(Mittl. d. Arb.-Radf.-B. Solidarität.)

Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unsere langjährige Bundes-
genossin, Frau
Ida Brade
(6. Abteilung)
verstorben ist.

Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 17. Oktober, nach-
mittags 2 Uhr, von der Halle
des städtischen Friedhofes in
Friedrichsfelde aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß meine
liebe Frau und gute Mutter
Agnes Gerlach
geb. **Simon**
nach langen Leiden plötzlich ver-
storben ist.
Der trauernde Gatte
Gustav Gerlach
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mon-
tag, den 17. Oktober, nach-
mittags 4 Uhr, auf dem städtischen
Friedhof, See- und Müllerstraße-Ecke,
aus statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein
des
6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.
Todes-Anzeige.
Am 14. Oktober verstarb unser
Mitglied, Frau

Agnes Gerlach
(Schönhofstr. 120)
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 17. Oktober, nach-
mittags 4 Uhr, auf dem städtischen
Friedhof, Müllerstraße, Ecke See-
straße, statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Am Freitag, den 14. Oktober,
verstarb nach kurzem, schwerem
Leiden meine liebe Frau

Karoline Bremer
im 59. Lebensjahre.
Friedrich Bremer
und Kinder.

Die Beerdigung findet am
Montag, den 17. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle der Paul-Gerhardt-Kirchen-
gemeinde, Drieleier Straße 12,
aus statt. 1973b

Allen Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß mein
lieber Mann, unser guter Vater,
Bruder, Onkel, Schwieger- und
Großvater, der **Jimmere**
Franz Lückert
am 8. Oktober infolge Unfalls im
48. Lebensjahre verstorben ist.
Um stille Beileid bitten
Auguste Lückert u. Söhne,
Sajenwälder Str. 10.

Die Beerdigung findet am Mon-
tag, den 17. Oktober, nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des
Noahiter Krankenhauses, Birken-
straße 83, aus, auf dem städtischen
Friedhof, Müllerstraße, Ecke See-
straße, statt. 1398b

Sozialdemokratischer Wahlverein
des
6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.
Todes-Anzeige.
Am 8. Oktober verstarb unser
Mitglied, der **Jimmere**
Franz Lückert
Sajenwälder Str. 10.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 17. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr, von dem Noahiter
Krankenhaus (Eingang Birken-
straße) aus, nach dem städtischen
Friedhof, Müllerstraße, Ecke See-
straße, statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

**Zentral-Verband
der Zimmerer Deutschlands.**
Zahlstelle Berlin und Umgegend.
(Bezirk 12.)

Den Berufsgenossen zur Nach-
richt, daß unser langjähriges Mit-
glied, der **Kamerad**
Franz Lückert
infolge eines Unfalls verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 17. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Noahiter Krankenhauses
aus nach dem städtischen Fried-
hof in der Seestraße statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokratisch. Wahlverein
Kreis Nieder-Barnim
Bezirk Friedrichsfelde.

Am 13. Oktober verstarb unser
Mitglied, der **Altensmayer**
Robert Schubert
Lützenstraße 11.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 16. Oktober, nach-
mittags 4 Uhr, statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Bezirksleitung.

Dankagung.
Für die anlässlich der Beerdigung
meines lieben Mannes **Oskar
Giesner** bewiesene liebevolle Teil-
nahme sage ich allen Beteiligten
meinen herzlichsten Dank. 1972b
Klara Giesner.

**Zentralverband
der Maschinisten und Heizer
sowie Berufsgenossen Deutschl.**
Verwaltungsstelle Groß-Berlin.
Todes-Anzeige.
Am Dienstag, den 11. Oktober,
verunglückte bei der Ausübung
seines Berufes unser Mitglied,
Kollege
Ludwig Buczko.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 17. Oktober, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Zentral-Friedhofes in
Friedrichsfelde aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet.
146/9 Die Ortsverwaltung.

**Verband der Schneider,
Schneiderinnen und
Wäscharbeiter Deutschl.**
Filiale Berlin III der Wäsche- und
Krawattenbranche.

Allen Kolleginnen und Kollegen
die traurige Nachricht, daß unsere
langjährige treue Mitglieder,
die **Plättlerinnen**
Frau Helene Benda
Frau Helene Aumann
bei der furchtbaren Brandkata-
strophe der Wäschefabrik D. und
den Tod in den Flammen ge-
funden haben.

Ehre ihrem Andenken!
Die Zeit der Beerdigung wird
noch besonders bekannt gegeben.
Die Ortsverwaltung III.

Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und
Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN — Preis 1 Mark.
7 Ties Tausend.
Verlag Max Richter Frankfurt, Oder
Bassowühlweg

**Gardinen-
Fabrik:**
**Gardinenhaus
Bernhard Schwarz**
Wallstr. 13

Empfehle allen Freunden und Bekannten
zum bevorstehenden
Umzuge und später mein
40742
**Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-,
Lampen- und Emaillewaren-Geschäft**
sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.
August Mielert, Petersburger Str. 41,
bei der Landsberger Allee.

Tee-Großhandlung.
Russische und Chinesische Tees in 1/4 und 1/2 Pfd.-Packung.
Prämierte Hienfong-Effenz! ff. Schokolade! ff. Kakao!
„Vorwärts“-Zettel erhalten 10 Proz. Rabatt!
G. V. Labenski, Strelitzer Str. 39.

Westmanns Trauermagazin
Extra-Abteilung
I. Gesch.: Berlin W., Mohren-
straße 37a (2. Haus von der
Jerusalomer Straße).
II. Gesch.: Berlin NO., Große
Frankfurt-Str. 115 (2. Haus
von der Andreasstraße).
Sehr gr. Auswahl. Kleider,
Hüte, Haarschuhe, Schleier
etc. v. einfachsten bis zum
hechelegant Genre u. außerord.
niedrigen Preisen.
Sonder-Abteilung:
Maßanfertigung in
10 bis 12 Stunden.

**Oskar Wollburg,
Trauer-Magazin,**
Berlin N., Brunnenstr. 50.
Gr. Auswahl in schwarzer
Konfektion; auch einz. Röcke,
Blusen, Hüte etc. Anfertigung
nach Maß in 12 Stunden.
Änderungen sofort.

Hoher Verdienst.
Ein tüchtiger Vertreter, welcher
Hotels, Restaurants, Konditoreien,
Apotheken besucht, findet sofort
Stellung. Reicht verläßl. Spezial-
artikel, Muster gel. gr. Df. unter
V. 3 an die Hauptleg. d. „Form.“ erb.

Syphilis-Nachweis
in allen frisch u. veraltet, zweifelhaft,
Fall, durch wissenschaftl. Untersuchung,
sofort; desgl. Genuß (Spez. auf Go-
norrhoe-Neben) u. Spatium-Analysen.
Dr. Homeyer & Co., Spezial-Laborat.,
Friedrichstr. 189, am Kronen- und
Noblenplatz, L. 6794. Berl. Stadtp.
Distr. u. postnl. geöffnet von 8-8
Sonntags von 12-1.

**Schöne freundliche
Wohnungen**
2 große Zimmer, Balken, Küche, ent-
w. auch Kammer, sowie Bad, sehr bill.
sofort zu vermieten. 12502
**Friedrichsfelde, Miquelstr. 3,
7 Min. v. Stadtbahnhof Wilmersberg.**

**Rute 9 M. an
Buch,** nur 20 Pfennig
von Berlin.
Sollin & Brunnhofer, Wälschtr. 16, oder
Restaurant Albrocht, Rathaus Buch.
Baustellen offeriere ich
in jeder Größe und Lage.
Hermann Hermann,
Krausnickstr. 15.

Im In- u. Ausland
nennt man diesen den Namen
Hugo Udo Cohn
13 Kotbuser Damm 13
Größt. Waren u. Möbel-Kredithaus
ein Beweis von der Popularität, der Leistungs-
fähigkeit und Redlichkeit dieser im Empo-
stehenden Firma, welche nicht durch Placata,
sondern durch wahrheitsgetreue Akkrediti-
tionen ihre Kundenschaft zu erwerben sucht.

**Auf
Credit
Herren-Garderobe**
Ulster, Paletots, Raglans
Jackett-, Rock-, Gehrack-Anzüge

Damen-Garderobe
in den entzückendsten Neuheiten u.
einfachsten & elegantesten Genre

**Peizwaren
Schuhwaren
Möbel und
Polsterwaren**
anz. ohne
Parabans



Teilweise für die Hälfte
der bisherigen Preise werden
die neuesten Originalmodelle u. Kopien
für Plüsch-, Tuch-, Pelz-Konfektion
vom einfachsten bis zum vornehmsten Ge-
schmack und in jeder gewünschten Größe:

**Mäntel | Kostüme
Paletots | franz. Kleider
Jackets | Röcke
Kimonos | Blusen**

anfangend von M. 5, 11, 14, 20, 25, 40, 55, 60 bis M. 1200.
bei
Westmann
Mohrenstr. 37a } partier- und
{ Grosse Frankfurter Str. 115
n. Jerusalemstr. 1. Etage } nahe Andreasstrasse.
verkauft

Farbige Uebergangsmäntel schon von M. 8.— an!
Sonntag geöffnet 8-10, 12-2.
Ich lege grossen Wert auf recht sorgfältige Be-
dienung meiner Kundenschaft und bitte deshalb
um Besuch in gl. Licht in den Vormittagsstunden.

Vornehme Kostüme
von M. 30.— an



**Elegante Mäntel
von M. 25.— an**

Staatspreise. Goldene Medaillen. Ehrenpreise.

Carl Zobel
Köpenicker Straße 121 (Eckhaus) Michaelkirch-Str. 9-10 (Eckhaus)

Herren- und Knaben-Moden, fertig und nach Maß. Beste Paßform.

Werkstätten im Hause. Alle Größen, auch für sehr kompakte wie überschlanke Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Voller Garantie für
jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung. **Sehr billige, aber feste Preise.**
Sehr große Auswahl in- und ausländischer Stoffe für Maßanfertigung. — **Beste Anfertigung ohne Kaufzwang gestattet** — Ankleidesimmer in allen Abteilungen.
9 Schaufenster. Anzüge, Ulster, Paletots von M. 18 an. Der neue Katalog gratis und franko. 9 Schaufenster.

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

Diese Woche

Sowelt Vorrat

Kinder-Bedarfsartikel

Kinder-Konfektion

Knaben-Anzüge aus halbaren marineblauen und melierten Stoffen 2-8 Jahre, durchweg	2 ⁸⁵	Mädch.-Kleider a. dunkl. u. hell, einfarb. u. gemischt Wolllat., ganz gefärbt., 45-65 cm lang	3 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 7 ⁵⁰
Knaben-Hosen aus melierten Stoff., 2-8 J.	95 Pf.	Mädch.-Paletots u. Jacken Kieler Fass., dunkelhalt. Stoff. 2-12 J.	4 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 9 ⁰⁰
Knaben-Anzüge aus reinwollenen Kammgarn-Stoffen, ganz gefärbt 2-8 Jahre	4 ⁷⁵ 7 ⁵⁰	Knaben-Pyjacks Kieler Fassons, marineblau, haltbarer Cheviot, warm gef., 2-8 J.	4 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 9 ⁰⁰
Knaben-Schul-Anzüge Sport- und Falten-Fassons, zum Teil auf Futter bis 10 Jahre durchweg	7 ⁷⁵	Mädchen-Kleider moderne Fassons, neueste Wollstoffe 70-100 cm lang	9 ⁷⁵ 12 ⁷⁵ 18 ⁷⁵
		Mädchen-Schulkleider aus karierten oder gestreiften Wollstoffen 80-75 cm lang	7 ⁰⁰ 8 ⁷⁵
		Mädchen-Jacken aus Krimmer-Imitation, in vielen neuen Farben 2-6 Jahre durchweg	3 ⁹⁰

Schuhwaren

Melton-Hausschuhe Filz- und Leder- sohle, feinfarbig Paar	25/30 31/35	1 ¹⁰ 1 ³⁰
Kamelhaarstoff-Schnallentiefel Paar	21/24 25/28	1 ⁹⁰ 2 ³⁰
Kamelhaarstoff-Laschen-Schuhe Paar	25/28 30/35	1 ⁸⁰ 2 ⁶⁰
Kinderstiefel m. Absatz, breite Form Gr. 20-22 Paar		1 ⁹⁰
Kinderstiefel weisse Glacé, ange- staubt Paar		2 ⁹⁰
Kinderstiefel Goodyear Welt, Chevreux und Boxcall Paar	25/28 27/30 31/35	7 ²⁵ 8 ²⁵ 9 ²⁵

Kinderhüte und Mützen

Filz-Glocke englisch garniert	4 ⁰⁰
Filz-Glocke mit breiter Bandgarnitur	6 ²⁵
Sammet-Glocke mit Gold-Bandeaux	6 ⁵⁰ 7 ⁵⁰
Ungarnierte Filzhüte Kinder- Glocken	2 ⁶⁰ 3 ²⁵ 4 ²⁵
Knaben-Jockey-Mützen in englischen Stoffmustern	65 Pf.
Blaue Matrosenmützen für Knaben u. Mädchen	85 Pf. 1 ⁶⁵
Blaue Kielermützen mit Schriftbändern	2 ²⁵

Schürzen

Kinderschürzen aus glatten Stoffen mit Borden garniert 45-80 cm	95 Pf.
Kinderschürzen aus gestreift. Stoffen reich garniert 45-80 cm	1 ⁴⁵
Kinderschürzen aus türkischem Satin verschiedene Fassons 45-80 cm	1 ⁹⁵
Weisse Kinderschürzen mit Stickerei 45-80 cm	95 Pf. 1 ⁴⁵
Schwarze Kinderschürzen hübsch garniert	1 ⁴⁵ 1 ⁷⁵ 2 ²⁵

Boxcalf-Schnürstiefel 25/28 27/30 31/35
Ein grosser Posten breite Form **3⁹⁰ 4⁹⁰ 5⁹⁰**

Ein Posten **Knabenschürzen** von 45 bis 80 cm
In verschiedenen Ausführungen **45, 65, 95 Pf.**

Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten
Neueste illustr. Preisliste gratis.
Versandhaus Zsch. Berlin
514, Lichterfelder Str. 33.

Winterjoppen

M. 7, 8, 9, 10 bis M. 20.

Winterpaletots

und Ulster

M. 18, 21, 24, 28, 33 bis M. 50.

Pelerinen.

Jos. Steinitz
Andreasstraße 68
Ecke Langestraße.
Feste Preise. ☉ Feste Preise.

Persil

das moderne
Waschmittel
wäscht in halber Zeit,
Billigst im Gebrauch,
Unschädlichkeit garantiert,
Henkel & Co., Düsseldorf,

Henkel's Bleich-Soda

Fabrik-Niederlage für Berlin u. Vororte: Joh. Schmalor, Berlin N. 4, Tieckstr. 11.

BILLARD-TUCHE

von 4,50 Mark an
bis 200 Zentimeter breit.

F. A. NOACK

Berlin O.
Roß-Strasse No. 34
Telephon Amt 1, 3903.

VORHANG-FRIES

von 2 Mark an.

J. Baer
Badstr. 26 Ecke
Prinz-Allee
Herren- und Knaben-
Moden, Berufskleidung,
Elegante
Paletots u. Pelerinen.
:: Großes Stofflager ::
zur Anfertigung n. Maß
Allerbilligste, streng feste Preise.

**Pelz-
waren**

Jeder Art
vom einfachsten
bis feinsten
Genre
direkt aus
der
Fabrik.
Einzelverkauf,
Engrospreisen.
F. Kalman,
Kommandanten-
straße 15, I.
Stein Baden,
Teleph. I. 3917.

Kronen-Bouillon-Würfel sind nur echt mit unserer
gej. geich. Krone

Nach weise Nachahmungen jurüd.

„Vorwärts“-Lesern fünf Prozent Extra-Rabatt!

Teppich-Thomas

Aeltestes und vertrauenswürdigstes Spezialhaus

Oranienstr. 160
am Oranienplatz
Rosenthaler Str. 54
(Springbrunnenhaus)

Partei-Angelegenheiten.

Sechster Wahlkreis. Die Genossen Moabits werden auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Moabiter Gesellschaftshaus stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Referent ist der Genosse Hans Deber.

Charlottenburg. Wir machen nochmals auf die heute in der ersten und fünften Gruppe stattfindende Flugblattverbreitung aufmerksam. Der Vorstand.

Wilmersdorf-Galense. Heute mittag 12 Uhr findet im Gesellschaftshaus, Wilhelmstraße 112, eine Volksversammlung statt, in der Landtagsabgeordneter Paul Girsch über die kommunalpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie sprechen wird. Im Hinblick auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wird um rege Agitation für diese Versammlung ersucht.

Friedenau. Am Mittwoch, den 19. d. M., findet im Lokal von Wehelle, Handjerstr. 60/61, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Bericht vom Magdeburger Parteitag. Referent: Genossin Thiel. Der Vorstand.

Steglitz-Friedenau. Der zweite Abend des Vortragskurses: Die Entfaltung der Erde, findet am Dienstag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des „Rheinischloß“ statt. Die ausgefüllten Fragebogen (Statistik) ersuchen wir bestimmt am Eingang abzugeben.

Die Herbstfeier der Wahlvereine beider Orte findet am nächsten Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr, in demselben Lokale statt. Die Festrede wird Genosse Fritz Larnow halten, da ferner Herr B. Decker ein Cellosolo, Herr und Frau Kühne Rezitationen, der Männerchor Friedenau-Steglitz Chorgefänge bringen und außerdem von den Kindern ein Festspiel aufgeführt wird, ist den Genossen ein gemütlicher Nachmittag sicher. Eintrittskarten a 25 Pf. inkl. Garderobe sind nur noch bis Mittwochabend bei den Bezirksführern erhältlich. Der Bildungsausschuß.

Gräflichfeld. Am Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, findet im „Kaiserhof“, Kronoldplatz, eine öffentliche Versammlung für Frauen und Männer statt. Genossin Luise Ziegler spricht über: Der Kampf der Frauen gegen die Lebensmittelverteilung im Spiegel der Kaiserriebe.

Montagabend: Flugblattverbreitung. Am Dienstag, den 18. Oktober, abends von 6 Uhr ab, finden die Vertreterwahlen zur hiesigen Ortsklasse statt. Wir erwarten, daß jeder Genosse, soweit derselbe Mitglied der Klasse ist, seine Pflicht erfüllt.

Am Sonntag, den 23. Oktober, findet bei Bahrendorf ein vom Bildungsausschuß veranstalteter Vortragsabend statt. Mitwirkender ist Schauspieler Richard vom Deutschen Theater.

Lichtenberg. Am Dienstag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal „Schwarzer Adler“, Frankfurter Chaussee 5/6, die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Magdeburger Parteitag. 2. Geschäftliches. Das Mitgliedsbuch legitimiert.

Treptow-Baumshuldenweg. Heute früh 8 1/2 Uhr in beiden Ortsstellen Handzettelverbreitung von den Bezirkslokalen aus.

Dienstag, den 18. Oktober etc., abends 8 1/2 Uhr, zwei öffentliche Versammlungen: „Zur Madrenabahn“, Eisenstr. 115/116. Tagesordnung: Christentum und Staatskirche. Referent: Genosse W. Stiering-Berlin. Diskussion. In „Speers Festhallen“, Baumshuldenweg 78: „Kirche und Volk“. Referent: Genosse Emil Langer. Diskussion. Der Vorstand.

Lempshof. Dienstag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet bei Krell, Berliner Str. 41/42, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Der Vorstand.

Bris-Budow. Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel statt, und zwar auf dem Grundstück des Herrn Grenzow, zwischen Rudower und Johannisthaler Chaussee. Tagesordnung: 1. Vortrag über „Die politische Lage“. Referent Reichstagsabgeordneter des Kreises Gen. Fritz Rubel. 2. Diskussion.

Die Brüder Genossen, die sich an der Versammlung beteiligen, treffen sich bei Gr u n, Chausseestr. 18. Abmarsch 2 Uhr.

Friedrichsfelde. Am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Wabe, Prinzenallee 30, eine öffentliche Versammlung statt. Heute vormittag 2 Uhr treffen sich die Parteigenossen zu einer wichtigen Parteiarbeit bei Subdrin, Berliner Straße 68. Gleichzeitig sei noch auf die Verdrigung des Genossen Schubert heute nachmittag 4 Uhr hingewiesen.

Über-Schöneeweide. Am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Wilhelmshof die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag.

Nieder-Schöneeweide. Am Dienstag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal „Foreley“, Berliner Str. 101, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Bericht des Vorstandes und der Funktionäre. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Der Vorstand.

Bernsdorf. Am Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Der Vorstand.

Rowaher. Am Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Schmidt (S. D. Wolfgramm), Wilhelmstraße 41/42, eine Volksversammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Genosse Bieich-Roburg über das Thema: „Aus dem politischen Leben der Gegenwart“ sprechen wird. Agitiere jeder Genosse für guten Besuch der Versammlung. Der Vorstand.

Zehl. Am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Jul. Kappenstein, Spandauer Str. 4, die Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Bericht vom Magdeburger Parteitag. Berichtspatier Genosse Artur Stadthagen. Die Bezirksleitung.

Spandau. Die ordentliche Generalversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von Emil Köpnic, Bickelddorfer Str. 30, statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Magdeburger Parteitag. 2. Geschäftsbericht des Vorstandes für das 3. Quartal. 3. An den Vorstand gestellte Anträge. 4. Wahl des 1. Schriftführers. Neuwahl der Lokalkommission. Verschiedenes. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Der knauserige Magistrat.

Aus dem Magistrat wird berichtet: „Da die Mittel für die Unterbringung tuberkulöser Kinder in Heil-, Heim- und Erholungsstätten für dieses Etatsjahr bereits erschöpft sind, beschloß der Magistrat auf Antrag der Armendirektion, eine Nachbewilligung von 50 000 M. für diesen Zweck bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen. Diese Summe soll nur für solche Kinder verwendet werden, welche in den städtischen Heil- und Heimstätten untergebracht werden. Weil die Nachbewilligung solcher Mittel wiederholt erforderlich geworden ist und die Verhältnisse sich immer schwieriger gestalten, beschloß der Magistrat gleichzeitig die Einsetzung einer Kommission, welche die Frage der Notwendig-

keit der Aufnahme erkrankter Kinder in derartige Anstalten, die Erforderlichkeit einer Verlängerung des Aufenthalts und der Höhe der aufzuwendenden Mittel prüfen soll.“

Die vom Magistrat bewilligten 50 000 M. entsprechen auch nicht im geringsten nur den dringendsten Anforderungen. Die Armendirektion hat selbst festgestellt, daß mindestens 200 000 M. benötigt werden und hat auch zu diesem Zwecke einen dementsprechenden Antrag gestellt. Mit diesem Antrage hat die Armendirektion, wie Figura zeigt, beim Magistrat wenig Gegenliebe gefunden. Anstatt die benötigten 200 000 bewilligt der Magistrat nur 50 000 M. Der Magistrat scheint ganz zu vergessen, daß die beste und billigste Fürsorge die vorbeugende ist.

Die Umwandlung des Deutschen Schulmuseums in die deutsche Lehrerbücherei hat eine große Zahl von Lehrmitteln bestehend in Apparaten und Bildwerken überflüssig gemacht. Diese sollen der städtischen Schuldeputation für das Städtische Schulmuseum unter der Bedingung angeboten werden, daß sich ergebende Dubletten an andere deutsche Schulmuseen weitergegeben werden.

Auf eigenen Füßen. Der aus mehr als 3700 Mitgliedern bestehende Berliner Lehrerverein wird in seiner Versammlung am 19. Oktober eine eigene Feuerversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit gründen. Der Satzungsentwurf ist bereits mit den von der Aufsichtsbehörde geforderten Änderungen genehmigt worden. Die Versicherung gegen Feuergefahr wird sich den Mitgliedern weit billiger gestalten als in den anderen Versicherungsanstalten. Bisher bestand für die Mitglieder des Berliner Lehrervereins ein vorteilhafter Vertrag mit der „Providentia“. Zur Gründung der Feuerversicherungsanstalt hat der Polizeipräsident die Einberufung einer besonderen Versammlung vorgeschrieben.

Eine neue Sperrgefahr für den städtischen Viehhof wegen Maul- und Klauenseuche gesperrt werden mußte, bestand jetzt schon wieder die dringende Gefahr einer neuen Sperrgefahr. Auf dem Magerviehhof in Friedrichsfelde ist bei einem Kullen, der von der Firma Gebr. Wittowski in Culin und Altmark (Westpreußen) kam, gestern nachmittag die Maul- und Klauenseuche festgestellt und infolgedessen die Sperrgefahr über den Magerviehhof verhängt worden. Unmittelbar vorher waren, wie die „Allgemeine Fleischereizung“ mittelt, 25 Kinder vom Magerviehhof nach dem städtischen Zentralviehhof gebracht worden, die allerdings aus veterinärpolizeiliche Anordnung alsbald als feuchendverdächtig dem Seuchenhof zur sofortigen Abschachtung zugeführt wurden. Die große Gefahr der Infizierung des städtischen Viehhofes durch diese Tiere war, geht daraus hervor, daß eines von ihnen bereits als verendet festgestellt wurde. Glücklicherweise ist durch das schnelle Eingreifen der Veterinärpolizei die Gefahr diesmal abgewendet worden.

Infolge der Moabiter Vorgänge sind bisher bei dem Magistrat Berlin 102 Schadenersatzansprüche angemeldet worden. Von diesen Anträgen sind 15 solechtig abgewiesen worden, weil sie in dem Tumultgesetz vom 11. März 1850, welches nur einen Ersatzanspruch wegen Beschädigung des Eigentums von Personen gewährt, keine Begründung fanden. In den anderen Sachen sind die zur Feststellung des Tatbestandes erforderlichen Ermittlungen angeordnet worden.

Professor Forel vor Berliner Arbeitern.

Die seltene Gelegenheit, einen der hervorragendsten Vertreter der modernen Naturwissenschaft zu hören, hat die Berliner Gewerkschaftskommission den Arbeitern geboten. Der Vortrag, den Prof. Dr. Forel am Freitag in Kellers Saal hielt, war zwar von einer Seite, die ethisch-kulturellen Bestrebungen dient, veranstaltet, aber die Gewerkschaftskommission hat, indem sie den Vertrieb der Eintrittskarten übernahm, dem bekannten Forscher ein Auditorium zugeführt, das zum größten Teil aus Arbeitern bestand und den Saal samt den Galerien bis auf den letzten Platz füllte. — Das Thema „Mensch und Ansee als soziale Lebewesen“ ließ wohl vermuten, daß der Vortrag auch die sozialistischen Bestrebungen der Arbeiterklasse berühren werde. Doch das war nicht der Fall. Die Ausführungen des Vortragenden zeugen rein naturwissenschaftlichen Charakter. Aber nicht in der trockenen, dogmatischen Form des Professors wurden sie vorgetragen, sondern im gemächlichen, klaren, in anregend erzählender Weise, die auch dem einfachsten Laien verständlich war, vermittelte der greise, aber immer noch jugendfrische Gelehrte einen kleinen Abschnitt aus der reichen Fülle seines Wissens den aufmerksam lauschenden Zuhörern. Kurz skizzierte er den Grundgedanken der Darwinischen Lehre, die den Aberglauben zerlegt, daß der Mensch höheren Ursprungs sei als die übrige Welt der Lebewesen. Alles Leben, von den höchsten bis zu den niedersten Formen, hat gemeinsamen Ursprung. Alle Grundzüge der Lebensäußerung sind dieselben beim Menschen wie beim Tier. Nachdem Herr Forel so seinen Vortrag eingeleitet hatte, gab er eine interessante Schilderung des Lebens der Ameisen. Er zeigte, daß jede Kolonie dieser winzigen Tierchen sozusagen eine soziale Gesellschaft darstellt, in der jedes Einzelwesen — allerdings nicht aus Ueberlegung, sondern infolge natürlicher Anlagen — nur für das Wohl der Allgemeinheit arbeitet und das alles ohne Gesetz, ja — sagte der Redner mit sarkastischem Lächeln — was die Berliner besonders interessieren wird, ohne Polizei. Die Schlüßbetrachtungen des Vortragenden gingen dahin: Der Mensch habe kolossale Kauteriereigenschaften und egoistische Neigungen. Durch Erziehung und Gewöhnung müsse er zum Sozialismus im weitesten Sinne des Wortes — durch den ökonomischen Sozialismus werde ja nur ein Teil der sozialen Frage gelöst — befähigt werden.

Mit lebhaftem Beifall nahmen die Zuhörer den interessanten Vortrag entgegen, der sie, obwohl er rein naturwissenschaftlich und ohne politische Beziehungen war, in der Aufsicht befaßt haben ließ, daß die Klassenbewußte Arbeiterklasse auf dem rechten Wege ist, wenn sie mit Eifer an der sozialistischen Erziehung der Menschheit und damit an der Verwirklichung des sozialistischen Gedankens arbeitet.

Hohen Besuch hatten gestern die städtischen Anlagen in Wuh. Der Kaiser hatte sich angemeldet und besichtigte unter Führung des Oberbürgermeisters und des Stadtbaurats Hoffmann das Hospital der alten Leute und die dritte städtische Irrenanstalt.

Schweres Straßenbahnunglück in Spandau.

Gestern morgen gegen 1/7 Uhr hat sich auf der Spandauer Chaussee in der Nähe des Stabstellers „Neue Welt“, nicht weit entfernt von jener Unfallstelle, an der vor mehreren Jahren ein Zusammenstoß zwischen der Spandauer Straßenbahn und einem Eisenbahnzuge stattgefunden hat, ein schweres Straßenbahnunfall ereignet. Die Strecke, die nach dem Spandauer Volk fährt, ist zweigleisig ausgebaut, sollte aber gestern infolge von Bauarbeiten zum Teil eingleisig betrieben werden. An der Unfallstelle, wo sich eine Weiche befindet, war deshalb ein Weichensteller postiert worden, der die Aufgabe hatte, die Uebergangswache je nach Bedarf zu stellen. Den Posten verließ der Weichensteller Meyer II der Spandauer Straßenbahn. Der Weiche lag kurz gegen 1/7 Uhr zwei Straßenbahnzüge ordnungsmäßig postieren und stellte dann die Weiche zurück. Unmittelbar darauf kam aber ein Straßenbahnzug herangefahren, der infolge Verzögerung ein ziemlich scharfes Tempo hatte. Dem Weichen-

steller war es nicht mehr rechtzeitig möglich, die Weiche zurückzustellen und so kam es, daß dieser Straßenbahnzug auf einen in demselben Augenblick aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen mit voller Gewalt fuhr. Der Zusammenprall war von solcher Gewalt, daß die beiden Wagen sich förmlich ineinander einbohrten. Der Weichensteller Meyer II, der im letzten Augenblick die Gefahr durch Umstellen der Weiche zu beseitigen suchte, wurde umgerissen, geriet unter die Wagen, wobei ihm das rechte Bein hauptsächlich vom Körper abgetrennt wurde. Der Führer des einen Straßenbahnwagens, der 23jährige Max Wirtz, erlitt eine schwere Quetschung beider Beine. Außerdem wurde des Anfassin, Fräulein Klara Reigebing, gegen die Glascheiben des Wagens geschleudert und erlitt durch die umherfliegenden Glassplitter schwere Schnittwunden am Kopf und im Gesicht. Außerdem erlitten drei andere Passagiere, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten, mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die drei Schwerverletzten wurden in besinnungslosem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt, wo sie bis gegen Mittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt haben.

Eine amtliche Auskunft über den Vorfall war noch nicht zu erlangen. Von glaubwürdiger Seite wird noch angegeben, daß der Unfall zum Teil durch den 1/7 Uhr herrschenden starken Nebel verursacht worden ist. Die beiden Wagen wurden aus dem Betrieb gezogen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich gestern nachmittag im Südosten der Stadt abgespielt. In dem Hause Görlitzerstr. 71 verfuhr der Arbeiter Hermann Klapproth die Ehefrau Anna Baumgart durch einen Revolveranschlag in die Brust zu töten. Er jagte sich dann selbst eine Kugel in die Brust und wurde in schwerverletztem Zustande als Gefangener nach der Charité gebracht.

In einem Krampfanfall tödlich verunglückt ist vorgestern der 23 Jahre alte Metallarbeiter Johann Schneider aus der Willibalds-Allee-Strasse 2. Der junge Mann hatte in der Postener Straße 25 einen Taubenboden. Diesen suchte er vorgestern nachmittag auf. Als er länger als sonst ausblieb, begab sich seine Mutter, von einer banger Ahnung getrieben, nach dem Boden, um sich nach ihm umzusehen. Dort fand sie ihren Sohn tot wieder. Der junge Mann hat einen Krampfanfall bekommen, war mit dem Gesicht auf eine Türschwelle aufgeschlagen und hatte stark geblutet. Mit dem Gesicht im Blute liegend, war er erstirt.

Von seinem eigenen Wagen überfahren und getötet wurde vorgestern nachmittag der Arbeiter Richard Schröder aus Kummelsburg vor dem Hause Sidingenstraße 9.

Aus der Selbstmord-Chronik. Mit Gas vergiftet hat sich in der vorvergangenen Nacht der 34 Jahre alte Produktur Max Anders aus der Caprivistr. 22. Anders war vorgestern abend nicht nach Hause gekommen. Gestern morgen fand ihn ein Werkmüller in einer Zigarettenfabrik in der Wusterhausener Straße, in der er beschäftigt war, tot auf. Er hatte sich in dem Kochraum der Fabrik mit Gas vergiftet. Nach dem Gutachten eines Arztes war er schon mehrere Stunden vor der Auffindung gestorben. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint ihn Ehezweck in den Tod getrieben zu haben.

Durch einen Sprung aus dem Fenster hat sich gestern früh der 78 Jahre alte Kohlenhändler Wilhelm Stengert aus der Greifshagenener Straße 4 das Leben genommen. Der alte Mann hatte vor zwei Jahren ein Kohlengeschäft, das er 16 Jahre lang betrieb, mit Verlust verkaufen müssen. Seit der Zeit war er nervenlos. Gestern früh um 1/4 Uhr stand er, während seine Frau noch schlief, heimlich auf und sprang, nur mit dem Hemd bekleidet, aus dem zweiten Stock auf den asphaltierten Hof hinab. Noch lebend wurde er nach der Rettungswache in der Gaudystraße gebracht. Dort starb er aber schon bei der Aufnahme.

Im Tiergarten erschossen hat sich vorgestern vormittag in der Nähe der Hohen Brücke der 26 Jahre alte Sattler Robert Reith aus der Weberstr. 33. Reith, der seit einem Jahre herzleidend war und in Schlafstühle wohnte, ging vorgestern morgen fort, begab sich aber nicht nach seiner Arbeitsstelle. Er schrieb an seinen Onkel, der hier in Berlin wohnt, einen Brief, daß er sich wegen seines Herzleidens im Tiergarten das Leben nehmen werde. Gegen 11 Uhr schloß er sich auf einer Bank im Tiergarten eine Kugel in die rechte Schläfe, die den Tod sofort herbeiführte. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Das Ende der freien Jugendorganisation.

Heute nachmittag 2 Uhr findet in Kellers Festhallen, Kappenstr. 29, eine Protestversammlung der Jugend Berlins statt. Ueber die Entziehung der arbeitenden Jugend referieren die Genossen Max Peters und Willi Scholz. Die Jugend und die Arbeiterschaft werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Es gilt, wichtigen Massenprotest gegen den Raub des Koalitionsrechts der Jugend einzulegen.

Jugend-Fortschrittskursus. Wir erinnern daran, daß dieser Kursus des Genossen Grunwald nunmehr heute, Sonntag, vormittag 11 1/2 Uhr, in den Räumen der Arbeiter-Bildungsschule, Grenadierstr. 37, seinen Fortgang nimmt.

Arbeiter-Bildungsschule. Heute abend 7 Uhr im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27a, Vortrag des Genossen Davidsohn über „Bildung und Kunst“. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Öffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, S. D. Adalbertstr. 41. Geöffnet werktäglich von 5 1/2—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 3—8 Uhr. In dem Lesesaal liegen zurzeit 541 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung aus.

Arbeiter-Samariterbund. (Kolonne Berlin.) Morgen Montag, abends 9 Uhr: Lehrabend der 1. Abteilung, Dresdener Straße 46, Fortsetzung des Vortrages über Physiologie und über die Funktionen der Haut. Die nächsten Lehrabende der Kolonne sind für die fünfte Abteilung am Mittwoch, für die dritte und vierte Abteilung am Donnerstag.

Einen Höhenflug von 1500 Meter

brachte am Sonnabend die Flugwoche in Johannisthal. Es war der Blotopilot Biencziens, der die kolossale Höhe erreichte. Erst gegen 1/3 Uhr erhob er sich in die Luft, um in einigen weiten Runden bereits eine Höhe von über 1000 Meter zu erreichen. Immer höher schraubte sich der lächle Flieger empor, bis er schließlich für das unbewaffnete Auge nur noch als winziges Pünktchen hoch am westlichen Himmel zu erkennen war. Schließlich war er ganz verschwunden, und vergebens suchte man mit den Feldstechern den Horizont nach ihm ab. Die Sonne sank, die Abendröte flammte am Himmel auf, das Sirenenignal kündete um 5 Uhr 20 Minuten den Schluß der offiziellen Flugzeit an, aber kein Biencziens ließ sich wieder sehen. Erst einige Zeit darauf traf die telefonische Nachricht ein, daß der lächle Höhenflieger bei Großbeeren auf einer Wiese glatt gelandet sei, da er in den Ästen vom Wege abgetrirt war und nicht nach dem Flugplatz zurückzufinden vermochte. Nach den Messungen

mit dem Teodolith hatte er eine Höhe von 1500 bis 1600 Meter erreicht; der Barograph wird ja noch die genaue Höhe feststellen lassen.

Außer Bienezierer zeichnete sich auch noch eine Anzahl der übrigen Flieger durch bravonouröse Höhen- und Dauerflüge aus. Jeannin flog 2 Stunden 20 Min. und erreichte 910 Meter Höhe. Lindpaintner, der bereits nach 1 Stunde 30 Minuten niederging, hatte 655 Meter Höhe erreicht. Auch der dritte Konkurrent um den großen Preis des Kriegsministeriums, der Wrightpilot Thelen, hielt sich 1 1/2 Stunden in der Luft, nachdem er gleich zu Anfang in die vorläufige Höhe von mehr als 800 Meter gegangen war. Leider hatte er am Schluß wieder Pech. Infolge irgend eines Defektes an der Maschine mußte er außerhalb des Feldes in jähem Gleitflug landen, wobei die Maschine leichte Beschädigungen erlitt; der Pilot selbst und sein Passagier kamen jedoch ohne Verletzung davon. Von den übrigen Fliegern stiegen für kürzere Zeit noch Otto, Frey, Grade, Liffauer, Rode, Hannuacke und Dörner auf. Besonders interessant war noch die Vorführung des Strich-Apparates, jenes Flugzeuges, mit dem Illner erst kürzlich in Oesterreich so schöne Erfolge erzielt hat. Dieser täuschend einer riesigen Möve gleichende Apparat, der in 200 Meter Höhe das Feld umkreiste, fesselte durch seine schöne Form die allgemeine Aufmerksamkeit.

Die Flugwoche, die diesmal auch sehr vom Wetter begünstigt war, hat bis jetzt geradezu glänzende Resultate gezeitigt, sodas die Leistungen in ihrer Gesamtheit hinter denen ausländischer Flugwachen in der Tat nicht zurückstehen. Hoffentlich erfährt die Aviation nunmehr in Deutschland auch eine derartige Förderung, daß den verwegenen Eroberern der Luft außer der Ehre auch der klingende Lohn nicht ausbleibt!

Vorort-Nachrichten.

Vom Gesehungsheim Groß-Westen.

Dieser Tage ist das von den Ortskrankenkassen Wilmerdorf, Friedenau und Tempelhof gemeinsam gegründete Gesehungsheim in Groß-Westen bei Königs-Wusterhausen eingeweiht worden. In mühevoller Arbeit haben die Vorstände der drei Krankenkassen gemeinsam mit den Aufsichtsböörden hier zum Besten der Krankenmitglieder eine Anstalt geschaffen, bei der alle Erfahrungen, die man an anderen Orten mit derartigen Einrichtungen gemacht hat, berücksichtigt werden konnten und die daher allen billigen Anforderungen auf das Beste entspricht. Für den Preis von 123 000 Mark hat man ein Gelände von etwa 7 Morgen Größe gekauft, auf dem in ansprechender Ausstattung ein größeres Wohnhaus, eine kleine Villa, ein Saalgebäude sowie ein Stall errichtet waren. Außerdem waren eine Doppelregelbahn, Gabelmaschinen und Gartenlauben vorhanden. Alles liegt etwa 10 Minuten vom Bahnhof entfernt, unmittelbar an einem stattlichen See und rings von herrlicher Lannentalung umgeben. Während der Stall zu einer mit modernen Maschinen versehenen Waschanstalt hergerichtet ist, dient das größere Wohnhaus den Männern, das kleinere den Frauen zum Aufenthalt; der Saal wird als Speiseraum benutzt. Ferner ist ein Leseraum vorhanden, dem es allerdings noch an einer genügenden Bücheransammlung fehlt, desgleichen steht den Patienten ein Billard zur Verfügung. Auf dem See liegen mehrere Ruderboote zu Erholungsfahrten bereit. In einem Raum neben dem Speisesaal steht ein Harmonium, und damit es den Patienten auch nicht an sonstiger geistiger Anregung fehle, beabsichtigt die Verwaltung des Gesehungsheims, gelegentlich Unterhaltungsabende zu veranstalten; ebenso werden häufig Auffläge in die Umgegend unternommen werden. Der Besuch von Gastwirtschaften ist den Patienten untersagt. Im übrigen ist die Leitung von dem üblichen Grundplatz ausgegangen, daß die Selbstverwaltung das beste Mittel ist, um unter den Erholungssuchenden die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Aufsicht liegt in der Hand eines von den Patienten gewählten Ausschusses; auch die Bibliothek ist von einem solchen Ausschuss in Ordnung zu halten. Ueber den Erfolg dieser Einrichtung, die seit der am 1. Juli erfolgten Eröffnung des Gesehungsheims besteht, berichtet der Vorstand: „Wir sind die Erfahrungen, die wir mit diesem System gemacht haben, äußerst zufriedenstellend. Schwere Krankheiten, wie sie im Anfang des Bestehens ähnlicher Anstalten mit einer gewissen Notwendigkeit sich einzustellen pflegen, sind unserem Heim bis jetzt glücklicherweise erspart geblieben.“

Rixdorf.

Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich in der geheimen Sitzung am 13. Oktober mit dem Erlass eines Ortsstatuts zwecks Schaffung erhöhter baupolizeilicher Anforderungen für die Bebauung des als „Wöhmsches Dorf“ bezeichneten Stadtviertels, das heißt desjenigen Stadtteils, welcher von der Rosenger, Richardstraße, Richardplatz, Herzbergstraße, Wöhmschestrade und Domänenstraße begrenzt wird, einverstanden. Ferner stimmte sie dem von der Firma Härtel u. Jochal angefertigten Plane, welcher eine Abänderung des Bebauungsplanes, Abteilung II, in bezug auf das Gelände der Luisenstadt-Kirchengemeinde vorstellt, zu. Die Abänderung dieses Planes bietet Gelegenheit, in Verbindung mit der von den städtischen Körperschaften bereits beschlossenen Bestattung des Körnerparks eine großzügige Anlage mit erheblichen Prestizien im Innern unserer Stadt zu schaffen, deren Bebauung allen gesundheitslichen Anforderungen in hohem Maße Rechnung tragen wird.

Die Errichtung eines eigenen bakteriologischen Untersuchungsamtes im Krankenhaus zu Budow vom 1. April 1911 beabsichtigt der Magistrat in seiner letzten Sitzung. Von der Erweiterung des Schulhauses in der Kaiser-Friedrich-Straße 4 durch Umbau von acht Klassen soll vorläufig Abstand genommen werden. Die Gewährung einer einmaligen Ehrenabgabe an die Kriegsveteranen nach den von der gemischten Kommission in der Sitzung vom 11. Oktober 1910 aufgestellten Grundzügen und die Entnahme der erforderlichen Mittel aus dem Stadtverordnetenabstufungsfonds unter gleichzeitiger entsprechender Verstärkung derselben wurde beschlossen.

Wilmerdorf-Schmargendorf.

Am Montag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Wilmars-Gymnasiums, Holzburgerstr. 30/31, ein Vortrag des Professors J. Bonier über: „Der Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, eine Forderung der Volksgesundheit“ statt. Der Zutritt ist unentgeltlich und jedermann, Damen und Herren, gestattet.

Lichtenberg.

Stadtverordnetenversammlung. Der schriftlich erstattete Bericht der Delegierten zur Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte in Köln wurde entsprechend dem Antrage unserer Delegation der Kommission für soziale Angelegenheiten überwiesen. Der in 13. Bezirk der 3. Klasse gewählte Stadtverordnete Otto Franke teilte durch Schreiben mit, daß er verzogen ist und infolgedessen sein Mandat als Stadtverordneter niederlegt. Da der 13. Bezirk der eingetragten Lichtenberg ist, welcher uns 1907 bei der Wahl der 3. Klasse verloren ging, wird bei der voranschreitenden Ende November stattfindenden Ergänzung alles daran gesetzt werden müssen, um auch diesen Beamtensitz zu erobern. Anlässlich einer im September dieses Jahres eingebrachten Interpellation, betreffend die gesundheitsgefährliche Einwirkung verschiedener Betriebe

in der Herzbergstraße teilte der Magistrat mit, daß er durch das städtische Untersuchungsamt für hygienische und gewerbliche Zwecke zu Berlin die Luft in der Gegend der Herzbergstraße habe untersuchen lassen. Die Untersuchung habe ergeben, daß als schädliche Beimengungen Schweflige Säure in Betracht komme, jedoch nur in so geringem Maße, daß Anlaß zur Befürchtung einer Schädigung der Gesundheit der Anwohner nicht vorliegt. Die gelbe Farbe des Rauches aus dem Schornstein der Firma Gebr. Siemens rühre von Teerbestandteilen her, welche aber in unmittelbarer Nähe niederschlagen. Desgleichen soll das Vorhandensein des Inffustaubes aus einer Betriebsförderung der Metallschmelze der Firma Moritz Cohn zurückzuführen sein. Von unseren Genossen sowie von Bürgerlichen wurde jedoch darauf hingewiesen, daß die Flugstaubbelastungen sich leider nach wie vor in derselben unangenehmen Weise bemerkbar machen. Eine Beseitigung dieser Mißstände sei dringend erforderlich. Bei der Veröffentlichung der Instruktion für die Bezirksvorsteher der Stadt Lichtenberg wurde von unseren Genossen darauf hingewiesen, daß auch hier wieder einmal der Magistrat selbstherrlich vorgegangen sei, da er diese ohne Mitwirkung der Stadtverordneten erlassen habe. In der am 23. August stattgefundenen Sitzung waren sowohl von unseren Genossen wie auch von dem Vorschullehrer Lindner grobe Mißstände in den hiesigen Volksschulen aufgedeckt worden. Der Magistrat wurde daraufhin aufgefordert, die einzelnen Fälle zu untersuchen und der Stadtverordnetenversammlung hierüber Bericht zu geben zu lassen. Dies ist nunmehr geschehen. In der Diskussion hierüber wurde von unserem Redner darauf hingewiesen, daß die für Lichtenberg so außerordentlich blamablen Schulverhältnisse durch den Bericht durchaus nicht in besserem Lichte erscheinen. Aufsehen erregte es, daß Herr Lehrer Lindner gegenüber dem Magistrat mitgeteilten Zahlen erklärte, er sei leider dadurch, daß die Versammlung öffentlich tagte, verhindert nachzuweisen, daß die vorgelegten Zahlen nicht stimmen. Von den 14 eingeleiteten Einsprüchen gegen die Bürgerliste für 1910/11 wurden 8 als berechtigt anerkannt, die übrigen 6 wurden zurückgewiesen. Beschlossen wurde ferner, den Lehrkräften der hiesigen Schulen die Mitgliedschaft von 430 M. auf 470 M. pro Jahr zu erhöhen, und zwar entspricht dies dem im Juni dieses Jahres angenommenen Gesetz zur Abänderung der Vorschriften über die Wohnungsgeldzuschüsse und Mitgliedschaften. In einer Vorlage des Magistrats wird anlässlich der 40. Wiederkehr der Tage von 1870/71 angeregt, den bedürftigen Kriegsveteranen von den Jahren 1864, 1866 und 1870/71 eine einmalige Unterstützung zu gewähren. Als bedürftig werden nur diejenigen angesehen, die ein jährliches Einkommen bis zu 1500 M. haben. Dafür sollen aber auch diese das fürstliche Geschenk von 500 M. erhalten. Nach dem unser Redner darauf hingewiesen hatte, daß es Aufgabe und Ehrenpflicht des Staates sei, für seine Kriegsveteranen zu sorgen, stellte er den Antrag, die Unterstützung auf mindestens 30 M. zu bemessen und dieselbe bis zu einem jährlichen Arbeitslohn von 1800 M. zu bemessen, da es für die Stadt eine Wagnis sei, sich mit einem Almosen von 15 M. abzufinden. Verlegenes Schweigen war die Antwort der Bürgerlichen, und bei der Abstimmung über unsere Anträge fand sich nur 1 Bürgerlicher, welcher mit dafür stimmte. Abgemacht wurde die Magistratsvorlage einstimmig angenommen. Einem Verträge mit der Terraingesellschaft am Zentralviehhof wegen Erschließung ihres Terrains wurde zugestimmt. Desgleichen wurde die Vorlage betreffend die Anlegung des Lörperplatzes angenommen. Die Vorlage geht vor, daß außer der Kirche sämtliche noch vorhandenen Baulichkeiten auf den Inseln in der Köllendammstraße niedergelegt werden. Die Freilegung soll im Frühjahr 1911 erfolgen. Beschlossen wurde ferner der Bau eines Regenwasserkanals in der Straße 77. Der Abschließung von mehrjährigen Verträgen mit zwei renommierten Asphaltfirmen wurde zugestimmt. Zum Schluß wurde die nachträgliche Genehmigung zu einem bereits im Jahre 1878 stattgefundenen Austausch zweier Grundstücksparzellen zwischen der Gemeinde Lichtenberg und dem damaligen Eigentümer des Grundstücks Dorfstraße 3 bezw. dem jetzigen, der Firma Messow u. Hirschfeld, erteilt. Dem Austausch wurde bereits damals durch Beschluß der Gemeindevertretung zugestimmt; es wurde jedoch damals die gerichtliche Auflassung verweigert, so daß erst jetzt, nach 34 Jahren, nachdem das Grundstück seinen Besitzer mehrfach gewechselt hat, dem Austausch das Gesehungsamt genügt ist. Anschließend folgte eine geheime Sitzung.

Charlottenburg.

Der Sitzungsausschuss beruht nochmals auf den am Mittwoch, den 10. Oktober, im großen Saale des Volkshauses, Rosinenstraße 3, veranstalteten künstlerischen Vortragsabend. Nach einer einleitenden Ansprache des Genossen S. Rosenfeld finden Rezitationen und Gesangsvorträge statt. Mitwirkende: Herr Maden (vom Berliner Theater), Fräulein M. Worchard, Herr Kaiser, Fräulein Luise Perrot (von der Gura-Oper), Fräulein Korotch (Klavier). Beginn pünktlich 8 1/2 Uhr abends. Willetts zum Preise von 30 Pfennig (einschl. Garderobe) sind bei Bill, Kirchstraße 30 (Zigarrengeschäft), Weichelt, Rosinenstraße 3 (Steinbierhalle), sowie bei den Gruppenführern und in den Kaffeeabendlökalen erhältlich.

Somit Eintrittsforten zu der verbotenen „Jugend“-Aufführung bisher noch nicht zurückgegeben sind, können dieselben an den oben bezeichneten Stellen bis zum 19. Oktober gegen Rückzahlung von 0,50 M. zurückgegeben oder unter Anrechnung des Eintrittspreises gegen Eintrittskarten zum künstlerischen Vortragsabend eingetauscht werden.

Hohen-Schönhausen.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie Mitglieder der Krankenkasse am Orte sind, werden hiermit auf die am 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokale von Herschleb, Berliner Str. 93, stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht und um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Auf der Tagesordnung der Versammlung steht: 1. ein Vortrag über Rechte und Pflichten der Mitglieder aus dem Krankenkassen-Versicherungsgesetz. Referent: Gewerkschaftssekretär E. Bräukner. 2. Aufstellung von Kandidaten zur Delegiertenwahl.

Wilhelmsruh-Rosenthal.

Ein Arbeiter-Turnverein hat sich am hiesigen Orte gegründet. Derselbe turnt jeden Dienstag und Freitag, abends 8 bis 10 Uhr, im Lokale von Kollmann, Kronprinzengasse 2. Turnfreunde und Gäste sind willkommen.

Spandau.

Stadtverordneten-Versammlung. Zunächst wurden mehrere Eingänge erledigt. Darunter befindet sich auch eine Petition des Vereins Inffustreuer Männer um Abhilfe gegen die Flecksteuerverordnung. An Stelle des aus seinem Amte abgedungen wegen Krankheit geschiedenen stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzers Hülsefeld wurde der Stadtverordnete Prager mit 38 von 44 Stimmen gewählt. Zur Herstellung einer Wasserrohrleitung in der Kadelandstraße bewilligt die Versammlung 6000 M. Ein Stück von Alt-Spandau, die alte Flußrinne, welche auch den Namen deutscher Rhein führt, wird wahrscheinlich nun auch bald verschwinden. Der Graben soll zugeschüttet werden und soll die Stadtverordneten-Versammlung die Flußlinie für eine anzuliegende Straße festsetzen. Man ist sich aber noch nicht einig, ob man eine ordentliche Flußrinne, oder nur einen Promenadenweg anlegen soll. Es wird deshalb diese Vorlage nochmals an die Flußlinien-Deputation zwecks weiterer Bearbeitung zurückgegeben. Die Versammlung beschließt außerdem, eine örtliche Beschäftigung vorzunehmen. Der von den Stadtverordneten Tiede und Genossen eingebrachte Antrag bezüglich der Arbeiter-Monatskarten für die Straßenbahn war dem 8. Ausschuss überwiesen und sollte ein besonderer Ausschuss zur Veranlagung dieser Materie eingesetzt werden. Der 6. Ausschuss empfahl aber, daß die Antragsteller ihren Antrag zurückziehen möchten, da die Straßenbahn-Deputation sich ausschließlich mit der Einstellung von Schiffnern beschäftigt. Durch die Einstellung werden dann die vorgebrachten Wünsche besser berücksichtigt werden. Die Versamm-

lung beschließt jedoch, daß der Antrag der Straßenbahn-Deputation überwiesen wird. Um eine Verunstaltung der hiesigen Straßen und Plätze durch unschöne Bauten und unschöne Bauten sowie durch Kellamischbilder zu verhindern, genehmigte die Versammlung ein vom Magistrat ausgearbeitetes Ortsstatut. Das Schöffengericht vertritt in einem Urteil über die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule die Ansicht, daß nach dem bisher bestehenden Ortsstatut für diejenigen Lehrlinge, die noch auf Probe sind, eine Verpflichtung zum Besuch der Schule nicht besteht. Um diese Lücke auszufüllen, hat der Magistrat einen Antrag zu dem Ortsstatut eingebracht, wonach die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule auch für die auf Probe befindlichen Lehrlinge gelte. Der Antrag wird von der Versammlung genehmigt. Zur Herbeiführung einer Regenwasserleitung in der Epichernstraße bewilligt die Versammlung 3700 M. — Endlich scheint der langjährige Auf unserer Genossen im Stadthaus nach Einstellung von Schulärzten Aussicht auf Erfolg zu haben. Der Magistrat hat eine Ordnung betreffend die Anstellung und die Tätigkeit von Schulärzten der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt. Da aber die Vorlage noch nicht genügend durchgearbeitet zu sein scheint, wird dieselbe zurückgegeben, um das fehlende Material herbeizuschaffen. Man kann hieraus wieder einmal sehen, daß die Forderungen unserer Genossen, so klein auch ihr Ausmaß ist, mit der Zeit sich durchsetzen. — Die in der vorigen Sitzung abgelehnte Vorlage, daß bei der öffentlichen Schulpocken-Impfung 50 Pf. Honorar von der Stadt an den Impfarzt gezahlt wird, ist vom Magistrat erneut eingebracht und hatte jetzt den Erfolg, daß das Honorar auf 40 Pf. erhöht wird; bisher wurden 20 Pf. gezahlt. — Der gemeinnützige Verein für Rechtsauskunft aus Berlin, welcher die hiesige städtische Rechtsauskunftsstelle vorsteht, und dafür eine jährliche Zuwendung von 800 M. erhält, ist um eine Erhöhung eingekommen. Die Versammlung bewilligt eine jährliche Erhöhung von 400 M. Die im vorigen Jahr vorgebrachten Klagen über falsche Auskünfte haben in diesem Jahre nachgelassen, da der Verein eine andere Person zur Auskunftserteilung nach hier sendet. — Der städtische Zuschuß für die Haushaltungsschule im Sonnenhof soll auf 1000 M. jährlich erhöht werden. Bisher betrug der jährliche Zuschuß der Stadt 300 M. Der Sonnenhof, namentlich aber die Haushaltungsschule, ist in seiner jetzigen Form hauptsächlich ein Werk des Predigers Spengler. Es ist ihm gelungen, allerdings unter allerlei patriotischer Beigabe (so führt das Institut den Namen Sonnenhof Kaiser Wilhelm II), die Mittel für ein eigenes Grundstück herbeizuschaffen. Mit großem Tamtam traten die bürgerlichen Zeitungen für das Unternehmen ein, es scheint aber nicht viel genügt zu haben, denn der Herr Pastor kommt aus den finanziellen Schwierigkeiten nicht heraus. Die Versammlung beschließt auf Antrag des Stadtverordneten Berlin, der über den Gegenstand referierte, den städtischen Zuschuß nicht auf, sondern um 1000 M. jährlich zu erhöhen und noch 1000 M. jährlich in den Etat einzustellen zur Vergabe von Stipendien. — Von den Berichten des 7. Ausschusses interessiert eine Eingabe des Arbeiters Karl Adorf aus Rauen auf Lohnzahlung aus der Eigendörferen Kaution. Die Firma Eigendorf hatte für die Stadt Arbeiten an der Heerstraße auszuführen. Die Erdarbeiten hatte sie aber einem Schachtmeister selbständig übertragen. Der Schachtmeister ist mit dem Gelde, welches er zur Lohnzahlung erhielt, durchgebrannt und die Arbeiter erhielten keinen Lohn. Die Firma weigert sich, zu zahlen, da der Schachtmeister die Arbeit selbständig übernommen und leider scheint auch gegen die Firma nichts zu machen zu sein. Der 7. Ausschuss, dem das Gesuch des Arbeiters überwiesen war, bedauert, daß für die Stadt keine Handhabe vorliegt gegen die Firma vorzugehen. Die Firma sei moralisch zur Zahlung verpflichtet. Es wird deshalb empfohlen, zur Tagesordnung überzugehen, womit die Versammlung einverstanden ist. So, nun kann der Arbeiter sehen, wie er sein Geld bekommt. Die Stadt ist ebenso moralisch verpflichtet wie die Firma, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter ihren Lohn erhalten.

Jugendveranstaltungen.

Freie Jugendorganisation der östlichen Vororte. Am Mittwoch, den 19. Oktober, 8 Uhr pünktlich, findet im Lokal von Striner, Kronprinzengasse, Frankfurter Chaussee, eine öffentliche Versammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Zimmermann über „Schulensachen Jugend und Jugendorganisation“. Kollegen, Kolleginnen! Seht für Kolonnenbesuche und Eltern willkommen.

4. Abteilung. Heute Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Herr. Krollener, Ede Summestraße. Vortrag. Die freie Jugendorganisation Schöneberg veranstaltet heute nachmittags 1/4 Uhr eine große öffentliche Versammlung im Lokale von Krollener, Reiminger Str. 8, Ecke der Martin-Lutherstraße. Kollege B. Schulz hält ein Referat mit dem Thema „Christliche Jünglingsvereine oder freie Jugendorganisation“. Nachdem findet freie Ansprache statt. Mehrere Vorträge und Leiter von christlichen Jünglingsvereinen sind hierzu schriftlich eingeladen.

Tempelhof-Mariendorf. Morgen Montag, abends 8 Uhr, findet im Bildergarten in Tempelhof, Berliner Str. 9, eine öffentliche Versammlung statt, zu der alle Jugendlichen wie auch Erwachsene eingeladen sind. Es wärmt die Genossen hier über „Der Eintritt der Jugend in das Leben“.

Witterungsüberblick vom 15. Oktober 1910, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerrand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in °C	Stationen	Barometerrand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in °C
Entenmoos	779,2	SW	1	heiter	6	Dapenrade	761,9	SW	4	wolfig	8
Damberg	779,0	SO	3	Dunst	4	Petersburg	769,3	SE	1	bedeckt	5
Berlin	779,0	1	1	heiter	4	Schiff	766,0	1	1	bedeckt	12
Frankfurt	774,0	1	1	heiter	5	Aberdeen	779,9	1	1	wolfig	3
München	774,0	1	1	wolfig	4	Paris	767,0	SE	2	bedeckt	10
Wien	775,0	1	1	wolfig	5						

Wetterprognose für Sonntag, den 16. Oktober 1910. Trocken und vorwiegend heiter bei mäßigen städtischen Winden und langwamer Erwärmung.

Berliner Wetterbureau.

Briefkasten der Redaktion.

Die städtische Ehrenkunde Auber Lindenstraße Nr. 69, vorn vier Treppen — Auber 11, wochentags von 4 bis 7 Uhr abends, Sonnabends von 1 bis 6 Uhr nachmittags statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Aufsatz ist ein Sammelbuch und eine Zahl als Belegzeichen beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Gütige Fragen tragen man in der Druckzahl vor.

6. 100. Ihre Anfrage ist am 25. September, in der Nr. 225 des „Vorwärts“ beantwortet. — N. S. 1. Es kann auf Antrag des städtischen Gesundheitsamtes erfolgen und es kann Ihre Beförderung erfolgen. 2. Nein, wohl aber das Grundbuch und die Geschäftseinschreibung, so lange Sie Eigentümer dieser Objekte sind. 3. Ja, 4. Ja, wenn der Anspruch 1000 M. — T. 41. Verlassen Sie so nie angeben, wenn Sie Ihre Behauptungen nachweisen können. — W. 1911. 1. Inneres Brachten des Soja. 2. 30 Jahre. 3. Ja. Jeder Währungsverlust unterbricht die Verjährungsfrist. 4. Der Gerichtsvollzieher, in dessen Bezirk Sie jetzt Ihre Wohnung innehaben. 5. Nein. Er kann aber vorzugsweise Befriedigung aus dem Verheirathungsvertrags verlangen. 6. Das hindert nicht. — S. B. 1910. 1. Im Verfallsverfahren 10 M. 2. In einem eben solchen Verfahren 25—30 M. 3. Nein, aber zulässig. 4. Die Vorragenden handeln von einander und veräußern der Befriedigung. Ein Abdruck der Bestimmungen ist mit Rücksicht auf den Raum nicht möglich. — Frau U. 1. Nein, damit erledigt sich die Frage zu 2. — N. S. 1000. Sie müssen erst klagen, das Urteil zu stellen lassen und abdam einen Währungs- und Ueberweisungsbescheid erwirken und zu stellen lassen. —

Vorzüglich. Malerleim
A 100 Kilo 19,— Mark,
und Tapeten-Kleister
A 100 Kilo 15,— Mark.
Lehrer löst sich auch ohne Wafelkate
verarbeiten, ohne durchzufallen,
Hefern E. Linke & Co., Pantier, 2.
Tel. III 1720. Vertreter gesucht.

Baufstellen
mit Priorität, ev. ohne Anzahlung,
verkauf preiswert. Offerten N. 231
Gerhmanns Ann.-Bür., Alexanderplatz.

Leiser's Kinder-Stiefel

zeichnen sich durch größte Dauerhaftigkeit aus, entsprechen der natürlichen Fußform, haben ein gefälliges Aussehen und sind stadtbekannt billig.



Leipziger Str. 65
Königstr. 34
Oranienstr. 34
Oranienstr. 47a
Rixdorf, Beugstr. 7-8
Müllerstr. 3a
jetzt, während des Umbaus,
Verkauf gegenüber
Müllerstr. 184

Schulstiefel extra kräftig, sehr dauerhaft. . .

Gr. 27-30	31-35
3 ⁹⁰	4 ⁵⁰

Echt Boxc.-Agraffen-Oesenstiefel
bequeme breite Form

Gr. 22-24	25-26	27-30	31-35
3 ⁹⁰	4 ⁵⁰	5 ²⁵	6 ²⁵

Prima Boxc.-u. Chev.-Oesenstiefel
Derby-Lackkappe, rationelle neue Formen,
beste Ausführung, Orig.-Goodyear-Welt . . .

Gr. 25-27	28-30	31-35
7 ⁷⁵	8 ⁷⁵	9 ⁷⁵

Kamelhaar-Stoff Ohrenschuhe, braun Filz-
und Ledersohle, Ponpon, breite Form . . .

Gr. 20-24	25-26	27-30	31-35
7 ¹⁵	7 ⁴⁰	7 ⁶⁵	7 ⁸⁵

Kamelhaar-Schnallenstiefel reinWolle,
Filz- und Ledersohle

Gr. 21-24	25-26	27-30	31-35
7 ⁶⁵	7 ⁷⁵	7 ⁹⁵	2 ³⁵

Kamelhaar-Schnallenstiefel braune
Lederkappen, hintere Steifkappe

Gr. 21-24	25-26	27-30	31-35
7 ⁷⁵	2 ¹⁰	2 ²⁵	2 ⁷⁵

Phänomen



Cigaretten
Qualitätsmarke

mit und ohne, auch mit
Goldmundstück, St.
2, 3, 4 und 5 Pf.

Cigarettenfabrik
NAMKORI

Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassapreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 32 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie

A. Schulz, Reichenberger Straße 5.

Schwarz Bouillon-Würfel



sind billig, weil sehr ergiebig. Schwarz Bouillonwürfel sind bei den teuren Fleischpreisen unentbehrlich.

Zu haben in den Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

Fabrikanten:
Schwarz & Co.
Suppenwürfel-Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 68.



Aufgepasst!

Brautleute und solche, die es werden wollen, kaufen am besten ihre

Möbel auf Credit

in unserem seit 30 Jahren bestehenden, streng realen Credithaus. Jeder Gegenstand ist mit 1 Kassapreis und 1 Teilzahlungspreis versehen, daher Garantie für billigste Bedienung!

Wir liefern:

mit Anz. v. 10-15 M. an	mit Anz. v. 20-30 M. an
2 Bettstellen	1 Vertikow
1 Kleiderspind	1 Kleiderspind
1 Tisch, 1 Spiegel	2 Bettstellen
1 Kommode	1 Tisch, 4 Stühle
2 Stühle	1 Sofa, 1 Küche
Wochenrate v. 1 M. an	Wochenrate v. 2 M. an

Complete Wohnungs-Einrichtungen

In allen Preislagen, sowie Ergänzungs-Möbel

Herren-Anzüge

Anzahlung v. 6 M. an
Wochenrate 1 M.

Gratis-Jubiläums-
Zugabe

Damen-Garderobe

Anzahlung v. 3 M. an
Wochenrate 1 M.

Achten Sie auf das älteste Credithaus

Julius Glogau

Im Süden: G. m. b. H. Im Osten:
Oranienstr. 145-146 | Gr. Frankfurter str. 137
am Moritzplatz, zwischen Frucht- und Koppenstr.

Damen-Konfektion
direkt aus der Fabrik.

Kein Laden.
Auch Einzelverkauf
enorm
billig!



Kostüme
Kostüm - Röcke
Paletots
Kimonos
Golf - Jacketts
Mädchen-Paletots.

Robert Baumgarten
Hansvogteiplatz II, I. Etg.
schrägüber Untergrund-Bahnhof.

Bei Vorzeigung dieses Inserates an der Kasse werden 5 % Rabatt vergütet.
Auch Sonntags geöffnet.

Verleih-Institut:
Friedrichstr. 115/1, a. Oradg.
Tor. Weg. Grad. Gebod.
1,50, Seite 1,00, Seite 50 Pf.

Frack

Bevor Sie einen
Ulster-Paletot-Anzug

fertig kaufen oder nach Maß bestellen, beachten Sie unser großes Tuch-Lager, wir bieten Ihnen, durch den direkten Selbst-einkauf von Stoffen, große Vorteile.

Siehe folgende Berechnung:
3 Meter Stoff zum Anzug
a R. 5,50 . . . = R. 16,50
Schneiderlohn nebst Zutaten
ca. R. 25,-

Wohin kostet ein eleg. Anzug . . . R. 41,50

oder:
2 Meter Stoff zum Paletot
a R. 7,50 . . . = R. 15,-
Schneiderlohn nebst Zutaten
ca. R. 25,-

Wohin kostet ein eleg. Paletot . . . R. 40,-

Damentuche
jede Dreifache:
1,95, 2,50, 3,50, 4,50.

Lodenstoffe
imprägniert, Nr. 1,95, 2,75 u.

Persianer imit.
für elegante Damen - Jacketts,
Seal-Plüsch

für Paletots, Mäntel usw.
Velour du Nord
für elegante Damen - Jacketts.

Koch & Seeland, Gesellschaft
m. b. H.
jetzt Gertraudenstr. 20-21
vis-a-vis der Petrifabrik.

Aufruf!
an Arbeiter, Handwerker, Bürger!
Jedermann erhält Kredit

auf Herren- und Damen-Garderobe,
Möbel, Spiegel, Polsterwaren
unter günstigsten Bedingungen
bei

A. Kretschmann & Co.
Koppen-Strasse No. 4

Ecke Madaistraße. - Am Schlesischen Bahnhof.
Nächstes Kredit-Geschäft der östlichen Vororte.

Wer nur wenig Geld hat,
kann vertrauensvoll zu uns kommen.
Größte Realität. Strongste Diskretion. Beste Arbeit. Solide Preise.

400 wenig gebrauchte,

elegante Anzüge, Paletots und Hosen etc. gelangen in dieser Woche zum Verkauf. Ueberrascht werden Sie durch das tadellose Aussehen und den modernen Schnitt. Der Anschaffungspreis beträgt teilweise bis zu 125 M. Zumeist hergestellt in ersten Schneiderwerkstätten, vielfach feinste Abarbeitung (auf Seide), sind sie in Stoffen und Dauerhaftigkeit der sog. billigen fertigen Konfektion entschieden vorzuziehen. Anzüge von 7,00 bis 17,50 M., Paletots von 6,00 bis 16,00 M., Hosen von 1,50 bis 5,00 M. Verleihhaus feiner Herren-Moden, Leipziger Straße 59, am Spittelmarkt. Verleihung von Anzügen, Paletots und Hosen auf Tage, Wochen, Monate. Sonntags geöffnet von 7 1/2-10, 12-3 Uhr. Stets großes Lager von Gelegenheitskäufen in Anzügen u. Paletots von 9,50 M. an.

Otto Jacob, sen
Berlin-N.O. 505
Friedenstrasse 9.

Unser System, gegen kaum fühlbare monatl. Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer vollwertigen Apparate. Für Freunde guter Musik ist das Erscheinen der neuen Mill-Opera-Modelle ein

Ereignis!

Die Mill-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Mill-Opera bringt Ihnen Gesehligkeit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus! Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Mill-Opera-Platten stellen das Vollendetste dar, was in Schallplatten geboten werden kann. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei verschiedene Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. Also nicht zu verwechseln mit den sogenannten nadellosen, mit Saphirstift spielbaren Platten, die fast ausschließlich Kopien von Phonographenmalen sind. 25 cm große Mill-Opera-Platten haben ebensoviel Musik als 20 cm große Saphir-Platten. Mill-Opera-Platten sind unübertroffen melodienreich und lautstark. Apparat Mod. 120 ist mit Mill-Opera-Exhibitions-Schalldose versehen, die Apparate Mod. 110, 112 und 117 dagegen mit der gleichfalls vorzüglichen Mill-Opera-Konzert-Schalldose. Wird statt dieser die Mill-Opera-Exhibitions-Schalldose gewünscht, dann erhöht sich der Preis um 20 Mk. — Mit Mod. 120 gelangt der Käufer in den Besitz von 20 Doppelpl. à 3 Mk. = 40 Stücke, 14 Doppelpl. u. 200 Nadeln sind im Preise inbegriffen u. werden m. d. Apparat mitgeliefert. 6 Doppelpl. à 3 Mk. erhält d. Käufer gratis nach Errichtung d. 6. Rate. Bei Mod. 117 werden 8 Doppelpl. à 3 Mk. und 200 Nadeln m. d. Apparat geliefert u. 5 Doppelpl. nach Erhalt d. 6. Rate. Bei Mod. 112 dagegen 6 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Nadeln mit dem Apparat u. 4 Doppelpl. gratis nach der 6. Rate und bei Mod. 110 werden 5 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Nadeln mit dem Apparat zugleich geliefert u. 3 Doppelpl. à 3 Mk. nach d. 6. Rate gratis. Für alle Apparate 1 Jahr schriftl. Garantie. Die Auswahl d. Platten kann der Besteller getroßt und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgeeignetsten Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unseren Listen.

Interessante Anthologie über Schallplatten und Apparate gratis und franco Vertreter an allen Orten gegen hohe Provision gesucht.

Mod. 110 Nr. 39.50
Mod. grün pol. Gehäuse mit Bronzebeschlag. 99x99x13 cm. Farb. Blumen-Erdbler 84 cm. 16 neue Platten. Monatsrate 3 Mk.

Mod. 112 Nr. 49
Preis. farb. pol. Metall. blaues. Mod. 112. 99x99x13 cm. Farb. Bl. Erdbler 99 cm. 20 neue Platten. Monatsrate 3 Mk.

Mod. 120 Preis 92.80
Eleg. Salon-App. 97 cm. hoch. farb. pol. Gehäuse mit Goldbeschlag. 96x96x17 cm. 60 cm. Farb. Bl. Erdbler. 40 neue Platten. Monatsrate 5 Mk.

Mod. 117 Preis 92.50
Konzert-App. 97 cm. hoch. pol. Gehäuse mit Goldbeschlag. 96x96x14 cm. 44 cm. hoch. 40 neue Platten. Monatsrate 4 Mk.

Bestellschein 505

Geb. angeschlossen an ein Strom-Erschließungssystem. 1 Mill-Opera-Mod. mit den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln zum Preis von 200 Mk. Die Begleichung erfolgt durch Zahlung am 1. jeden Monats. Beim Empfang der Platten wird die Rechnung an die Bank zur Zahlung für 10-20% angesetzt.

Bestellter: _____ Ort: _____

Bestellter: _____ Ort: _____

Bestellter: _____ Ort: _____

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei - Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185
Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins.

Empfehlen wir **Arbeitern, Parteigenossen und Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter **Herren- u. Knabengarderobe**

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
Große Auswahl in:
Winter-Paletots, Ustier, Radfahranzügen u. Fant-Westen
in allen Größen und Preislagen sowie
Arbeiter - Berufs - Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten 103/1*
der **Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend**,
des **Charlottenburger Konsum-Vereins** sowie des
Arbeiter-Radfahrer-Bundes.

NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

Kassenärztliche Sprechstunde & Lichtheilstalt
Röntgenlaborat. Dr. Davidsohn, jetzt Oranienstr. 51.



Das war noch nie da!

200 Geldpräsent! 1. Preis 100 M. bares Geld
2. Preis 100 M. bares Geld
u. s. w. für diejenigen unserer Kunden, welche die größte Anzahl unserer Annoncen gesammelt haben.
Man werde deshalb baldigt Kunde bei uns und sammle unsere Annoncen!
Wiederholung der sensationellen Auslobung in noch bedeutend ausgedehnter Weise als zuvor.

Jedermann, ob Herr od. Dame, ledig od. verheiratet, erhält Kredit.
Auf allerhöchste Teilzahlung:
**Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe,
Manufakturwaren, Wäsche u. s. w.
Möbel und Polsterwaren.**

Einzelne Stücke und komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Welchhaltigste Auswahl. Billigste Preisanzeige.
Kaufhaus auf Kredit

FÜR ALLE WELT
Schöneberg, Hauptstr. 19
direkt a. Kaiser-Nikola-Platz,
dem z/ten Rathaus gegenüber

Zähne 180 M.

mit echten Platinstäben, mit Kautschuckplatte einberechnet und unter Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. 292/15*

Zahnziehen fast schmerzlos 1,00 M.
Speziell für nervöse und ängstliche Personen zu empfehlen.

Vorsicht sollte jeder gebrauchen, welcher künstliche Zähne anfertigen lassen will, da unrichtig gearbeitete Zähne und Gebisse wertlos und schädlich sind.

Verlangen Sie stets echte Platinzähne.
Wir gewähren volle Garantie für absoluten Sitz und Brauchbarkeit.

Reform Zahn-Praxis
Carl Rudolph.
Deutschlands größtes zahntechnisches Unternehmen.

— 20 Filialen. —

1. Praxis: Elsasserstr. 17/18	6. Praxis: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117.
2. Praxis: Friedrichstr. 35.	7. Praxis: Lichtenberg, Frankfurter Allee 100
3. Praxis: Oranienstr. 61.	8. Praxis: Spandau, Neuen- dorfer Straße 100.
4. Praxis: Palisadenstr. 106	
5. Praxis: Moabit, Hütten- straße 65.	

Berliner Möbel-Halle „Norden“

(Inhaber Rich. Thiele)

Haupt- geschäft: 120 Ackerstrasse 120 am Gartenplatz
Fernsprecher Am. III, 2934
Verkaufs- speicher: 118 Invalidenstrasse 118 vis-à-vis Stettiner Vorort-Bahnhof

Spezial-Kaufhaus Bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen von 200 Mark an

bessere Wohnzimmer 400—600 M. etc. Eich. Speisezimmer 575 M. Eich. Herrenzimmer 465 M. Schlafzimmer von 200 M. an. Moderne komfortable Küchen-Einrichtungen von 55 M. an. Lieferung und Aufbewahrung kostenfrei. — Katalog gratis. — Teilzahlung nach Vereinbarung.

Gelegenheitskäufe in zurückgesetzten Möbeln spottbillig!

Dieser Schrank m. Vitrol. kostet 39 Mark, echt nussb. furniert 65 Mark

„Vergißst Goldfuchs „Königinn“!“ Die größten, weil die könnlichste Wodka

Verantwortl. Redakteur: Carl Dermuth, Berlin-Nordost. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

